

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionssitz: Dresden
Telegraphen - Nummer: 25 241
Telegraphen - Nummer: 20011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Juli 1926 bei möglichst gleichmäßiger Auslieferung im Jahre 1.50 Mark.
Postzugspreis für Monat Juli 3 Mark ohne Postzugspreisgebihr.

Abonnement 10 Mark.

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einzige 10 mark breite Seite 30 Pf., für auswärts 35 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabat 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Anzeigen 150 Pf., außerhalb 200 Pf., Offizierangebote 10 Pf. Ausser. Aufrufe gegen Voranschlag.

Anzeigen-Preise: Anzeigen nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachrichten“ zulässig. Unverlaubte Schriftstücke werden nach verlangt.

Abonnement und Anzeigenabteilung:
Marienstraße 38/42.
Druck u. Verlag von Sieglitz & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl 1068 Dresden.

300 000 Rosen blühen jetzt in der Gartenbau-Ausstellung

Caillaux' Ermächtigungsgesetz.

Annahme des abgeänderten Artikels 1 im Finanzausschuss der Kammer.

Deutschland gegen die Okkupationslizenzen. — Dr. Bell Reichsjustizminister. — Gesetzesvorlage in der Magdeburger Mordaffäre.

Die geplanten Dekrete.

Paris, 16. Juli. Das Ermächtigungsgesetz, das Finanzminister Caillaux heute dem Finanzausschuss der Kammer vorgelegt hat und dessen Text veröffentlicht wurde, enthält zwei Artikel. In dem

heißt es: „Die Regierung ist ermächtigt, bis zum 30. November 1926 durch Dekrete, die durch den Ministerrat beraten werden, alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die Finanzsanierung und Währungsstabilisierung durchzuführen.“

Artikel 2 bestimmt, daß diesenigen dieser Dekrete, die steuerliche Bestimmungen enthalten, bei Eröffnung der ordentlichen Parlamentssession des Jahres 1927 zur gesetzlichen Ratifizierung unterbreitet werden, wobei die Maßnahmen, die inzwischen getroffen worden sind, endgültig bestehen bleiben.

In der Begründung,

die diesem Gesetzentwurf beigegeben ist, erklärt der Finanzminister: Der Gesetzentwurf habe den Zweck, der Regierung die Mittel zu geben, die Empfehlungen des Sachverständigen-Ausschusses mit besonderer Belehrung und mit Nachdruck durchzuführen. Die Form, in der er sich darstellt, enthalte nichts, was als eine Belehrung des Parlaments betrachtet werden könnte. Wenn die Regierung die Ermächtigung verlange, durch vom Ministerium beschlossene Dekrete alle Maßnahmen zur Finanzsanierung und zur Währungsstabilisierung zu treffen, so entspreche sie damit nur der gebietserischen Notwendigkeit eines raschen Vorgehens und der noch größeren Notwendigkeit, einen nach ihrer Auffassung unteilbaren Plan durchzuführen. Die Regierung wolle dem Parlament nichts von ihren Absichten verheimlichen und legt deshalb Wert darauf, die Maßnahmen in ihren Einzelheiten aufzuzählen, die einer sofortigen Durchführung bedürfen und für die die Genehmigung des Parlaments nachstehe. Alle anstehenden steuerlichen Maßnahmen, die übrigens keine Neuerstellung und keine organischen Änderungen in sich enthalten werden, würden den gezeigten Änderungen der Regierung unterbreitet werden. Die Dekrete, die die Regierung unverzüglich erlassen wolle, beziehen sich auf folgende Materien:

1. Steuerreform:

a) Abänderung des allgemeinen Steuersatzes für die Besteuerung des Einkommens durch Reduzierung des Höchststeuersatzes um 30 Prozent; Abänderung der Steuersätze beim Einkommensteuerabgang derart, daß die Steuerberechnung vereinfacht und die übertriebenen Sätze gemildert werden, ohne daß jedoch der Gesamtsteuertrag geringer werde; Herabsetzung der Übertragungssteuer um etwa die Hälfte, das gegen eine Erhöhung um etwa 20 Prozent der Geduldseinkommenssteuer; Revision der Katasterberechnungen; Erhöhung der für die Einschätzung der Grundsteuer dienenden Schätzungsweise und Erhöhung der Steuer auf den landwirtschaftlichen Nutzen um 75 Prozent; Aufhebung der Kuponsteuer und Vereinfachung der Abrechnung und Einführung der Einkommenssteuer.

b) Anpassung der speziellen Tarife an die Entwicklung der Franken. Diese beziehen sich außer auf die Steuerneuerung auch auf die Besteuerung von Kolonialwaren, namentlich Zucker, auf die Verkaufspreise der Erzeugnisse der Monopole und auf die Post-, Telegraph- und Telefontarife. Als Koeffizient gilt hierbei die Zahl 5. Vorgesehen sind weiter die allgemeine zweiprozentige Umsatzsteuer, sowie ferner eine einheitliche Festlegung der Exportsteuer auf 1,8 Prozent. Die leichtere Steuer soll berücksichtigt werden oder ganz verschwinden, soweit die Währungsstabilisierung dies erfordert. Außerdem wird angekündigt eine Erhöhung der Eisenbahntarife, und zwar in der Gestalt, daß eine jährliche Mehreinnahme von ungefähr 500 Millionen Franken erzielt wird; ferner wird der Warentransport durch Lastkraften einer Besteuerung unterworfen.

2. Schatzamt:

Es wird eine Verwaltungskasse für die Bons der nationalen Verteidigung geschaffen, die für den Binsendienst und die Erneuerung der Bons der nationalen Verteidigung und der gewöhnlichen Schatzbons, die in Bons verbleiben, zu sorgen hat. Die Kasse kann im ganzen nur für 40 Milliarden Bons verwaltet.

Sie erhält Betriebsmittel durch a) eine jährliche Zuwendung aus dem Budget in Höhe des Binsendienstes von ihr verwalteten Bons; b) durch eine Amortisations-Kommission von 500 Millionen Franken; c) den Gegenwert eines Teiles der der Bank von Frankreich für Stabilisierungszwecke überreichten Devisen; d) endlich zur Deckung eines eventuellen Defizits der Kasse auf Anordnung Überweisung von Einkünften aus dem Tabakmonopol.

Die gewöhnlichen Schatzbons sollen in ihrer Ausgabe eingeschränkt werden und nur in dem Maße emittiert werden, daß sie dem Schatzamt einen normalen Betriebsfonds von 5 Milliarden einbringen werden.

Es werden hierauf die Maßnahmen angeführt, die für die Konsolidierung und Konvertierung der kurzfristigen Schatzbons und der Bons der nationalen Verteidigung getroffen werden sollen. Hierfür soll mit dem Credit National ein Abkommen getroffen werden, um eine Konvertierung durchzuführen.

Des ferner ist vorgesehen: Vereinfachung für die Rückzahlung der dem Staat von der Bank von Frankreich geleisteten Vorschüsse, schließlich die für die

Vorbereitung der Währungsstabilisierung

nötwendigen Maßnahmen, nämlich die Überweisung von Devisen oder Wechselkrediten, die sich die Regierung verschaffen wird, an die Bank von Frankreich; Ermächtigung der Bank von Frankreich, Goldmünzen zu einem im Einverständnis mit dem Finanzminister festzuhaltenden Kurs auszukauen. Außerdem soll die Regierung ermächtigt werden, mit der Bank von Frankreich die notwendigen Maßnahmen zur Währungsstabilisierung zu treffen und es soll ihr auch das Recht auferkannt werden, Anleihen abzuschließen, die nicht nur für die Stabilisierung, sondern auch für den Wiederaufbau der ehemaligen Kampfzone dienen können.

Der Finanzminister kündigt alsdann eine Anpassung der Gehälter der Staatsbeamten an die lebigen Lebenshaltungskosten an und im übrigen die bereits im geistigen Kabinettsrat festgelebten Einsparungsmaßnahmen durch Vereinfachung des Verwaltungssystems. Die Bekundung schließt mit einem Hinweis auf die erforderlichen

Maßnahmen wirtschaftlicher Art

und verlangt die Ermächtigung, Einschreibekündigungen zu erlassen, sowie die Anpassung der Koeffizienten der Zolltarife auf Grund der Großhandelsindexziffer vorzunehmen. Schließlich fordert die Regierung im allgemeinen das Recht, alle Maßnahmen durchzuführen, die sich auf die Ernährung des Landes beziehen. (W.T.B.)

Annahme des Artikels 1 in abgeänderter Fassung.

Paris, 16. Juli. Bei der Einzelberatung des Sanierungsentwurfs Caillaux im Finanzausschuss der Kammer wurde von dem Generalberichterstatthalter Chappedelaine der Antrag gestellt, dem Artikel 1 als Anlage die in der Begründung des Gesetzentwurfs aufgestellten Maßnahmen beizugeben. Der Abgeordnete Jacquer beantworte, der Artikel 1 des Gesetzentwurfs dahin abzuändern, daß die Regierung ermächtigt werden soll, die für die Finanzsanierung notwendigen Maßnahmen innerhalb der Grenzen der von der Regierung in der Begründung des Entwurfs übernommenen Verpflichtungen zu ergreifen.

Caillaux, der zu den Beratungen augezogen wurde, sprach sich gegen den Antrag Chappedelaines aus, und erklärte bezüglich des Antrages Jacquer, er halte es für besser, wenn man bei dem Text des Regierungsentwurfs bleibe. Der Antrag Jacquers wurde hierauf mit 14 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

Der Text des Artikels 1 wurde sodann auf Antrag des Generalberichterstatters in folgender abgeänderter Fassung angenommen:

„Die Regierung wird ermächtigt, bis zum 30. November 1926 durch Verordnungen, die im Ministerrat beraten und genehmigt werden, die finanziellen Reformen und die Währungsstabilisierung dies erfordert. Außerdem wird angekündigt eine Erhöhung der Eisenbahntarife, und zwar in der Gestalt, daß eine jährliche Mehreinnahme von ungefähr 500 Millionen Franken erzielt wird; ferner wird der Warentransport durch Lastkraften einer Besteuerung unterworfen.“

Auf Antrag der Abgeordneten Bureau, Landry und Ancel stellte der Ausschuß in einer Erklärung fest, daß die durch die Vorbereitung der Währungsstabilisierung getroffenen notwendigen Maßnahmen in keiner Weise den Metallbestand der Bank von Frankreich verpflichten dürfe. Schließlich werden die in der Begründung des Entwurfs enthaltenen Angaben über wirtschaftliche Reformen gestrichen. (W.T.B.)

Paris, 16. Juli. Finanzminister Caillaux hat heute nachmittag vor dem Finanzausschuss der Kammer über seine Sanierungsmaßnahmen, die er gegen Mittag den Mitgliedern des Ausschusses überreicht hatte, gesprochen.

Auch Briand, der den Beratungen teilnahm, griff in die Besprechung ein und erklärte sich mit Caillaux hinsichtlich der Notwendigkeit der schalenigen Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes durch das Parlament solidarisch. Der Finanzminister antwortete darauf auf zahlreiche von dem Ausschuß gestellte Fragen, worauf der Ausschuß mit 15 gegen 10 Stimmen bei 18 Stimmenthaltungen beschloß, in die Befreiung der einzelnen Artikel des Antrages und der ihm beigelegten Begründung einzutreten. (W.T.B.)

Agrarpolitik und Agrarkrise.

Von Direktor Dr. Fischer, Freiberg i. Sa.

Die ungünstigen Witterungsverhältnisse der letzten Wochen, insbesondere aber die ergiebigen Niederschläge der letzten Zeit bringen in bezug auf die kommende Ernte unserer deutschen Landwirtschaft Tage ernster Sorge. Und diese Sorge ist um so größer, als sich unsere Landwirtschaft heute in einer Krise befindet, wie sie sie wohl noch nicht erlebt hat, und die Erträge der Ernte wenn auch nicht eine finanzielle Sanierung, so doch die Möglichkeit und geringe Erleichterung der Weiterführung der Betriebe bringen sollten. Aber die für die Landwirtschaft so schwarzen Tage — in verschiedenen Landesteilen ist die Ernte durch Hochwasser und Überschwemmungen fast gänzlich vernichtet — machen es um so mehr zur Pflicht, auf schnellstem Wege sich über die nächsten Aufgaben klar zu werden, sie in klaren Richtlinien in Form eines Agrarprogramms niedergelegen und mit diesem vor Regierung und Öffentlichkeit zu treten.

Unsere deutsche Landwirtschaft hat es von jeher als erste Aufgabe betrachtet, die Volksernährung sicherzustellen. Diese Aufgabe hat sie auch bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ohne wesentliche staatliche Unterstützung durch eine eigene Agrarpolitik, die auf Förderung der landwirtschaftlichen Technik und des Meliorationswesens hinausließ, erfüllt können. Erst Anfang der neunziger Jahre, als ausländische Erzeugnisse, begünstigt durch die neuen Transportmittel, unseren deutschen Markt überschwemmten und mit ihren äußerst niedrigen Preisen die Grundstufen unserer landwirtschaftlichen Betriebe insanken brachten, war unsere deutsche Agrarpolitik gezwungen, ihr Hauptgewicht von den landwirtschaftlich technischen auf die wirtschaftspolitischen Fragen umzuwerfen. Dem damaligen Bundeslandwirte ist es denn auch in den Seiten jener Agrarkrise durch seine intensive wirtschaftspolitische Tätigkeit gelungen, die Schwäche für landwirtschaftliche Erzeugnisse durchzubringen und damit die Rentabilität unserer Landwirtschaft wieder sicherzustellen.

Unsere deutsche Agrarpolitik hat sich in den letzten Jahren von den wirtschaftspolitischen Fragen wieder abgewendet und sich allein mit den landwirtschaftlich technischen Fragen befaßt, wie es ein jeder Zweig unserer deutschen Wirtschaft zu tun pflegt, sich in normalen wirtschaftlichen Zeiten mit der Förderung seiner Technik zu befassen, um erste in Zeiten wirtschaftlicher Depression zu den wirtschaftspolitischen Fragen zurückzufahren. Diese Rückkehr zu den wirtschaftspolitischen Fragen ist ein an sich nur zu natürlicher Vorgang, als daß er einer eingehenderen Untersuchung unterzogen zu werden braucht. In den Seiten der Krisen ist es nun einmal allen Unternehmungen, gleichviel auf welchem Gebiete unserer Wirtschaft sie liegen, unmöglich, bei dem bestehenden großen Mangel an Betriebsmitteln sich der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik zu bedienen und neue Mittel für deren Anwendung flüssig zu machen.

Gewiß, die Förderung der Wissenschaft und Technik soll und muß ein Teil unserer Agrarpolitik bleiben, der unentbehrlich ist. Wissenschaft und Technik müssen auch weiterhin gezeigt und gepflegt werden, um sofort in die Praxis übernommen zu werden, sobald dies wirtschaftlich möglich ist. Sie ist aber heute für den weitaus größten Teil unserer Landwirtschaft nur zu einem geringen Teile nutzbar, wenn nicht ganz nutzlos, da ihre Anwendung nur unter Aufwendung großer Betriebsmittel möglich ist. Die Aufgabe, das deutsche Volk auf eigener Scholle zu ernähren, ist eine nationale, eine vaterländische, und der Weg, dieses Ziel durch Förderung der Wissenschaft und Technik und damit durch Steigerung der Produktivität zu erreichen, ist empfehlenswert. Aber dieser Weg ist erst gangbar, wenn die Grundlagen „das Backfisch“ zu diesem Wege gelegt ist, das in den Wiedergewinnung der landwirtschaftlichen Betriebe in ihrem jetzigen Betriebs- und Wirtschaftszustande liegt. Und dieses nächstliegende Ziel wird erst durch eine tatkräftige Agrarpolitik in wirtschaftspolitischer Richtung erreicht werden, wie die Agrarkrise der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts durch das wirtschaftspolitische Agrarprogramm des Bundes der Landwirte einst überwunden wurde.

Ein wirtschaftspolitisches Landwirtschaftsprogramm heute aufzustellen, erfordert aber als nächstes, die Krise selbst auf ihre Ursachen und Wirkungen einer Untersuchung zu unterziehen. Und das Ergebnis dieser Untersuchung wird sein, daß wir es nicht mit einer Abfallkrise zu tun haben, sondern daß die Krise durch eine vollständige Verdichtung der Betriebs-Einnahmen und Ausgaben heraufbedroht ist, indem die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse sich um den Friedensstand halten, während die Ausgaben wesentlich über

Der Eisenbahnkonflikt Reich-Preußen.

Preußen besteht auf dem Verwaltungsratsstich.

Ein neuer Brief Brauns.

Berlin, 16. Juli. Der preußische Ministerpräsident Braun hat an den Reichskanzler Marx ein neues Schreiben gesendet, das noch einmal die preußischen Ansprüche auf einen Sitz im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft bestätigt. Der Brief weist den Rechtsstandpunkt der Reichsregierung zurück. Vorschläge für eine praktische Lösung des Konflikts zwischen dem Reich und Preußen werden vom preußischen Ministerpräsidenten nicht gemacht, vielmehr ist man in Bezug auf die Aussöhnung, dass solche Vorschläge zur praktischen Beilegung des Konflikts vom Reich ausgehen müssten. Die preußische Regierung selbst hat diesmal beschlossen, den Brief vertraulich zu behandeln und nicht zu veröffentlichen. Der Antrag Preußens auf Entscheidung durch den Staatsgerichtshof geht zunächst an den Reichsminister des Innern, der ihn an den Präsidenten des Reichsverwaltungsgerichts weiterleitet. Von Präsidenten des Reichsverwaltungsgerichts wird dann der Staatsgerichtshof einberufen.

In dem Schreiben werden die historische Entwicklung sowie auch die Voraussetzungen geschildert, unter denen die Ansprüche Preußens auf einen Verwaltungsratsstich im Jahre 1924 entstanden sind. Ferner wird in dem Schreiben, das in höflicher Form gehalten ist, das Bedauern darüber ausgedrückt, dass durch die Haltung der Reichsregierung der gegenwärtige Konflikt entstanden ist.

Die nächste Sitzung des Reichskabinetts.

(Durchschnittsprüfung)

Besprechende Bestätigung Dörpmüllers.

Berlin, 16. Juli. Das Reichskabinett wird am Dienstag zu seiner nächsten Sitzung zusammengetreten. Man hält es für wahrscheinlich, dass an diesem Tage beschlossen werde, dem Reichspräsidenten die Bestätigung Dr. Dörpmüller und seines Stellvertreters zu empfehlen. Unwahrscheinlich sei dagegen, dass das Kabinett sich während der Sommerferien noch mit dem Schreiben des Generals Walch befassen werde. Dies soll erst nach Rückkehr Dr. Stresemanns erfolgen.

Die Geschäftslage der Reichsbahn im Juni.

Berlin, 16. Juli. Über den Verkehr und Betrieb der Deutschen Reichsbahn im Juni 1926 wird berichtet, dass der Güterverkehr durch starke Kohlenbeförderung gekennzeichnet war. Auf den arbeitsfähigen Durchschnitten entfielen bei 20 Arbeitstagen gegen 24 im Mai und 125 000 gegen 126 000 Wagen im Vormonat. Die Gesamtindustrielleistung übertraf die des Vormonats um 200 000. Der starke Kohlenverkehr erklärt sich aus der Steigerung des Absatzes wegen des englischen Bergarbeiterstreikes und der am 1. Juli eingetretenen Kohlenpreissteigerung. Auch das Hochwasser verursachte Verkehrsabwanderung auf die Eisenbahn. Die Kohlenabfuhr richtete sich zum großen Teil nach den Seehäfen. Im Güterverkehr zeigte sich eine Zunahme an Obst- und Gemüseversand. Die Wettbewerbsmaßnahmen gegenüber den Kraftwagen haben sich weiterhin günstig ausgewirkt. Die Beförderung von Obst, Frischgemüse und Früchtekartoffeln aus Holland, Frankreich, Süddeutschland und dem östlichen Vorgebirge nach Köln, dem Ruhrgebiet, der Altmühl und nach Berlin haben voll eingesetzt.

Die Gemüseförderung Holland-Berlin wurde beschleunigt. Die Viehhofförderung aus Norddeutschland und ebenfalls eine Beschleunigung. Der Kartoffelverband ging wie alljährlich um diese Zeit erheblich zurück. Für Bratgetreide waren 37 000 Wagen, fast 4000 mehr als im Mai erforderlich, da wohl Befürchtungen hinsichtlich der neuen Getreiderente die Nachfrage nach den noch vorhandenen Beständen befürchteten. Die Milchzufuhren saudeten infolge der frühen Witterung gute Abnahme. Es wurden 107 Milchzüge gefahren. Eine erhebliche Verkehrsabnahme wiesen die ländlichen Düngemittel auf, da die niedrigen Sommerpreise zum frühzeitigen Bezug anreizten. Die Bautätigkeit war auch im Juni recht schwach. Der Verband an Kartoffeln hielt sich ungelöst auf der Höhe des Vormonats. Die allgemeine Wirtschaftslage und das schlechte Wetter haben den Personenverkehr ungünstig beeinflusst. Die Beschleunigung der beschleunigten Personenzüge ist allgemein stärker geworden. Durch wochenbruchartige Regengüsse und Hochwasser sind im Juni in vielen Bezirken höhere Betriebsstörungen eingetreten.

Die Rückkehr Severings.

Berlin, 16. Juli. Der preußische Innenminister Severing ist heute früh von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Aus Rückkehr Severings schreibt der Amtliche Preußische Präsident: Dadurch, dass der preußische Minister des Innern, Severing, seine Amtstätigkeit in vollem Umfang wieder aufgenommen hat, erledigen sich

alle Kombinationen über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Ministers.

Bayern und der Gemeinauschuss.

Berlebungen der Linken gegen die Münchener Regierung. Berlin, 16. Juli. Der Gemeinauschuss des Reichstages hat bekanntlich beschlossen, seine Bernehmungen in München fortzuführen. Der bayerische Justizminister hat nun die Präsidenten der Oberlandesgerichte angewiesen: Wenn ein Untersuchungsausschuss um Überprüfung von Akten erlaubt, oder Beamte zur Bernehmung vorlädt, darüber schenkt dem Justizministerium zu berichten und dessen Entschließung abzuwarten. Darob große Entrüstung auf der Linken, die diese bayrische Maßnahme zu heftigen Angriffen gegen die bayrische Regierung ausnutzt. Das bayrische Justizministerium, sagt man, wolle sich ein Kontrollrecht darüber sichern, welches Material dem Untersuchungsausschuss des Reichstags vorgelegt werden sollte. Es wird sogar der bayrische Regierung die Absicht untergeschoben, nur die Akten zur Verfügung zu stellen, die dem Justizministerium opportun erscheinen. Der "Vorwärts" spricht von einer Regierung, die die Ausklärung empörender Verbrechen zu bremsen sucht.

Das endgültige Ergebnis des Volksentscheids

Berlin, 16. Juli. Der Reichswahlausschuss hat heute vormittag das endgültige Ergebnis des Volksentscheids festgestellt. Die Zahl der stimmberechtigten betrug 89 785 950. Von diesen gaben 15 589 797 ihre Stimme ab. Die Stimmabteilung betrug demzufolge 89,8 Prozent. Ungültig waren 558 908 Stimmen. 14 455 181 Stimmen lauteten Ja, 555 710 lauteten Nein.

Der Personalstand des Reiches.

Berlin, 16. Juli. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag eine Übersicht über den Personalstand nach dem Stand vom 1. April 1926 überbracht. Danach beträgt die Kopszahl:

1. bei den Hoheitsverwaltungen 97 318 Beamte, 20 000 Angestellte, 43 478 Arbeiter;

2. bei der Deutschen Reichspost, einschließlich Reichsdruckerei, 24 000 Beamte, 4247 Angestellte, 40 986 Arbeiter.

Gegenüber dem Stande vom 1. Oktober 1925 sind folgende Änderungen eingetreten: 1. bei den Hoheitsverwaltungen 624 Beamte Personalverminderung, 79 Angestellte Personalvermehrung, die sich aus der bei der Reichsschuldenverwaltung nötig gewordene Verstärkung der Angestelltenzahl erklärt, 7789 Arbeiter Personalverminderung; 2. bei der Deutschen Reichspost, einschließlich Reichsdruckerei, eine Personalverminderung von 206 Beamten, 514 Angestellten, 194 Arbeitern. Hinsichtlich der bei den Hoheitsverwaltungen und bei der Deutschen Reichspost beschäftigten Wartegeldempfänger und kommissarisch tätigen Landes- und Gemeindebeamten beträgt die Kopszahl am 1. April 1926 2225, gegenüber 2782 am 1. Oktober 1925.

An weiblichen Beamten waren am 1. April 1926 vorhanden: bei den Hoheitsverwaltungen 451, bei der Deutschen Reichspost, einschließlich Reichsdruckerei 46 628. Für den 1. Oktober 1925 betragen die Ziffern 448 und 43 028. An weiblichen Angestellten waren im Reichsdienst beschäftigt: am 1. April 1926 bei den Hoheitsverwaltungen 6022, bei der Deutschen Reichspost, einschließlich Reichsdruckerei, 3293, gegenüber 6689 und 3778 am 1. Oktober 1925.

Die Industrie-Finanzierungs-Aktionärschaft Ost.

Berlin, 16. Juli. Im Verwaltungsgebäude des Reichsverbandes der deutschen Industrie wurde heute die Industrie-Finanzierungs-Aktionärschaft Ost (Ifago) gegründet. Die Gesellschaft hat in der Hauptstube den Zweck, die Diskontierung der langfristigen Wechsel, die deutsche Industriefirmen für die unter der Ausfallbürgerschaft von Reich und Ländern fallenden

Lieferungen nach Russland

auf die russische Handelsvertretung reagieren haben, bei einem Bantenvorortum von deutschen Privaten und Staatsbanken, das unter der Führung der Deutschen Bank steht, zu ermöglichend. Der Reichsverband wird, sobald die Abmachungen mit dem Bantenvorortum im einzelnen festliegen, die ihm angehörenden Verbände sowie die übrigen Spitzenverbände der Wirtschaft genau über die Einzelheiten, die im Verkehr mit der Sowjetunion sowie mit dem Bantenvorortum zu beobachten sind, unterrichten. Voror die Einzelheiten festlegen, ist es zwecklos, mit der neuen Gesellschaft schriftlich oder mündlich in Verkehr zu treten. Die Gesellschaft kann von allen Firmen, die unter die Ausfallbürgerschaft von Reich und Ländern fallende Lieferungen nach Russland ausführen, in Anspruch genommen werden.

Starke Überzeichnung der bayerischen Staatsanleihe in New York.

New York, 16. Juli. Die heute aufgelegte bayerische Staatsanleihe von 10 Millionen Dollar wurde stark überzeichnet.

Die Gründe des „Potemkin“-Verboles.

Gefährdung der Staatsautorität.

Berlin, 16. Juli. Die Niederschrift über die Verhandlung vor der Film-Oberprüfstelle über die Anträge der württembergischen, der bayerischen, hessischen, medienburg-sächsischen und der thüringischen Regierung auf Widerruf der Zulassung des Bildstreichens "Das Jahr 1905" (Panzerkreuzer "Potemkin") liegt jetzt vor. In den sehr ausführlichen Entschließungsgrundlagen, die zu dem Verbot des Films geführt haben, heißt es u. a.:

Aus dem Verbotsgrund der Ordnungsgesetzung ist der Widerruf der Zulassung des Bildstreichens nicht bestimmt worden, dagegen war dem auf dem Verbotsgrund der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit begründeten Widerrufsbegründen zu entsprechen auf Grund der von den antragstellenden Landeszentralbehörden behaupteten und von den Sachverständigen bestätigten Wirkung der Wiederaufnahme des Bildstreichens, wie sie sich in spontanen Beifallsausbrüchen bei allen gegen die Offiziere des "Potemkin" verübten Gewalttätsigkeiten, ebenso angesichts des Erfolgs der Revolte erhoben hat. In Verbindung mit den von den Sachverständigen des Reichsministeriums in höchster Sicht gemachten Bekundungen hat die Film-Oberprüfstelle die Überzeugung gewonnen, dass der Bildstreich geeignet ist, durch Unterhöhlung der Autorität im Heer und Marine den Verstand des Staates und seiner Machtmittel zu gefährden.

Da zu diesen Machtmitteln Heer und Marine sowie endlich die Polizei als solche gehören, kann es demgegenüber weder auf die von den Sachverständigen des preußischen Ministeriums des Innern gerührte Fehlkraft der preußischen Regierung angekommen sein, und der thüringischen Regierung ist am 12. Juli 1926 die Zulassung des Bildstreichens "Das Jahr 1905 - Panzerkreuzer Potemkin - Ursprungsfirma: Gosokino, Moskau, Antragsteller: Albert Angermann, Hamburg", genehmigt von der Filmoberprüfstelle am 10. April 1926 unter Präsummer 12505, von der Filmoberprüfstelle Berlin wider rufen worden." (T.-U.)

familiär Stützen des Staates und zwar keineswegs nur des monarchischen Staates. Die Unterhöhlung einer dieser Stützen bedeutet schon eine Erhöhung der Staatsautorität und damit eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit. Es geht auch nicht an, den Staat zum Scheine seiner Macht auf zu halten, um die ihm auftreffenden diplomatischen Beschlüsse zu verweisen und es für ausreichend zu erklären, wenn den Angehörigen der bewaffneten Macht durch Dienstbefehl der Weisung der Vorführung dieses Bildstreichens unterstellt, im übrigen aber der Bildstreich unbehelligt laufen gelassen wird, denn derartige Verbote schließen die Möglichkeit der Übertretung und einen Anreiz zum Ungehorsam in sich.

Es bedeutet ferner eine Verleumdung des Begriffs der Sicherheit im Sinne von § 1 des Sicherheitsgesetzes, wenn gesagt wird, das Ausbleiben von Ausbrüchen, Revolten und Aufständen nach der Vorführung beweise, dass die Staats sicherheit trotz des Erscheinens des Bildstreichens unversehrt geblieben sei. Die Sicherheit des Staates kann auch in anderer Weise als durch augenblickliche Unruhen gefährdet werden. Es kann dies geschehen durch zersetzende Einwirkungen auf seine Machtmittel, wie diese eben in Heer, Marine, Polizei und Beamenschaft festgestellt worden sind sowie durch Lockerung der Autorität, auf die nun einmal der Staat und die staatliche Ordnung aufgebaut sind. Diese schädigende Wirkung braucht durchaus nicht im Augenblick der Vorführung einzutreten.

Die Durchführung des Verboles in Sachsen.

Dresden, 16. Juli. Das sächsische Ministerium des Innern macht bekannt: "Auf Antrag der württembergischen Regierung, dem sich die bayerische und die hessische Regierung anschließen haben, und der thüringischen Regierung ist am 12. Juli 1926 die Zulassung des Bildstreichens "Das Jahr 1905 - Panzerkreuzer Potemkin - Ursprungsfirma: Gosokino, Moskau, Antragsteller: Albert Angermann, Hamburg", genehmigt von der Filmoberprüfstelle am 10. April 1926 unter Präsummer 12505, von der Filmoberprüfstelle Berlin wider rufen worden." (T.-U.)



Graf Hugo Lerchenfeld, der neue deutsche Gesandte in Wien

Photograph

Die Militärkontrolle in Österreich.

Ein Präsidentenfall für die Verewigung der deutschen Rüstungskontrolle.

Ebenso wie Deutschland hatte auch Österreich schwer unter dem Druck der interalliierten Militärüberwachungsabschlüsse zu leiden, die nach berühmten Mustern durch den Frieden von St. Germain eingetragen wurden. Die Schnüffler, die mehrere Jahre auf Kosten des armen Landes in Wien ein luxuriöses Leben führten und auch in den österreichischen Rüstungsfabriken herumspionierten, wollen die schöne Donaustadt anscheinend nicht verlassen und haben ebenso wie ihre Kameraden in Deutschland versucht, ihre weitere Tatenbesteckung nachzuweisen. Bei diesem Zweck haben sie der Botschafterkonferenz eine Meldung unterbreitet, dass Österreich die durch die Friedensbestimmungen vorgeschriebene Abkürzung noch nicht ganz durchgeführt habe und haben eine Anzahl von Punkten angegeben, die weiter der Überwachung bedürfen. Jeder unbefangene Beurteiler der Lage wird ohne weiteres zugeben, dass der Freistaat Österreich, der weder leben noch sterben kann, als Militärmacht wirklich ungefährlich ist. Denn die sechs Bundesstaaten sind nicht einmal in der Lage, die ihnen durch den Friedensvertrag von St. Germain zugestandene Heeresstärke von 30 000 Mann aufzubringen, es sind vielmehr ein Drittel Scharfschützen vorhanden, da die ganzen Verhältnisse nicht angepasst sind, junge Leute als Freiwillige dem Heere zuzuführen.

Aber die Mitglieder der interalliierten Überwachungsabschlüsse sind sehr findig, wenn es gilt, Gründe für die Verlängerung ihrer Tätigkeit vorzubringen. So ist denn jetzt der Botschafterkonferenz allen Ernstes mitgeteilt worden, dass sich in Österreich, besonders in Steiermark und Tirol, eine Anzahl von gefährlichen Geheimorganisationen nach deutschem Muster gebildet hätten, von denen einige auch von Reichsdeutschen geleitet würden. Gerade in den letzten Wochen habe zwischen diesen Verbänden in Tirol und in Deutschland ein lebhafter Verkehr stattgefunden, alles deutet darauf hin, dass diese Verbände den Anschluss Österreichs an Deutschland fordern und beschleunigen wollen. Außerdem sollen in Österreich nach der Meldung der Überwachungskommissionen bedeutsche Vorläufe an Waren liegen, die für die Friedensindustrie Österreichs gar nicht gebraucht würden, die aber im Kriegsfall sofort Verwendung finden können. Es handelt sich hierbei besonders um Eisen, Kupfer, Kautschuk und Petroleum. Endlich sei es nach Ansicht der Kommissionen unabdingt erforderlich, dass ein Teil der Staatsseisenbahnen dauernd militärisch überwacht würde; endlich seien in Österreich noch eine Anzahl Beobachtungen vorhanden, die im Kriegsfall für die Nachbarn des Freistaates gefährlich werden könnten und daher besser geschafft würden.

Es ist nicht im geringsten zu verstehen, wie die Überwachungskommissionen derartige "Fehlungen" Österreichs an den Haaren herbeiziehen können; keine dieser Anschuldigungen kann wirklich ernst genommen werden. Die Entlastung ist weit davon entfernt, von etwaigen Verbänden eine Anschlagsfahrt zu befürchten. Österreich hat auch keinen Nebenstall an Rohstoffen, gerade das Gegenteil ist der Fall, die österreichische Industrie kann ihre Arbeiter nicht vollauf beschäftigen, weil bei der traurigen Finanzlage keine Mittel vorhanden sind, die nötigen Materialien aus dem Auslande zu beschaffen. Ebenso unerträglich ist es, welche Eisenbahnen für die Tschechoslowakei oder Italiener gefährlich werden könnten; sie könnten höchstens für tschechische, serbische und italienische Pläne strategische Wert erhalten, und vielleicht sollen sie darum überwacht werden. Endlich weiß der Kenner der österreichischen Militärverhältnisse wirklich nicht, wo noch im Lande Beobachtungen von irgendwelcher Bedeutung sind, ganz abgesehen davon, dass es auch hier an den nötigen Mitteln fehlt, sie instand zu halten.

Die österreichische Regierung ist bei der Botschafterkonferenz vorstellig geworden, dass die Kontrolle über das österreichische Heereswesen endlich, wie es schon längst in Aussicht gestellt ist, an den Völkerbund geht. Außerdem verlangt sie einige Erleichterungen der harten Bestimmungen des Friedensvertrages, die sie bei ihrer jetzigen Finanzlage nicht in der Lage ist, alle Forderungen zu erfüllen. So kann sie zum Beispiel die sechsjährige Dienstzeit bei der Armee nicht mehr durchführen, da das viel zu kostspielig ist und das eben mit knapper Not ausgeglichenen Staatsbudget wieder in Gefahr bringt.

Auf jeden Fall aber liegt in dem gleichzeitigen Vorgehen der Botschafterkonferenz gegen Österreich und Deutschland, das lediglich auf Verleumdung der französischen Generale erfolgt. Man will mit aller Gewalt einen Präsidentenwahlkampf und Deutschland zeigen, dass auch andere Staaten, die dem Völkerbund angehören, weiter nach den Friedensbestimmungen in ihrem Rüstungswesen kontrolliert werden. Man hofft dadurch, Deutschland bei seinem demnächstigen Eintritt in den Völkerbund die Waffe aus der Hand schlagen zu können, dass es auf seine Gleichberechtigung als Mitglied des Völkerbundes hinweist, die es mit sich bringt, dass es sich von anderen Mitgliedern nicht in der bisherigen Weise überwachen zu lassen braucht. Und erscheint dieser Vorgang von beiderseitiger Bedeutung, der bei den demnächstigen Begegnungen über die neuen Rollen der Überwachungskommission an Deutschland nicht übersehen werden darf.

Der Reichspräsident zum Ableben des Bischofs v. Keppler.

Berlin, 16. Juli. Der Herr Reichspräsident hat anlässlich des Ablebens des Bischofs v. Keppler an das Domkapitel von Rottenburg folgendes Telegramm gerichtet: "Dem Domkapitel Rottenburg und den Diözesen spreche ich zu dem schweren Verlust, den sie durch den Heimgang des Bischofs v. Keppler erlitten haben, meine herzlichste Teilnahme aus, ges. von Hindenburg, Reichspräsident."

Dörfliches und Sächsisches.

Neuer Zuwachs der Alten Sozialdemokratischen Partei.

Gründung einer Chemnitzer Ortsgruppe des A. S. P. S.
Wie uns aus Chemnitz gemeldet wird, haben nach einer parteiinternen Versammlung auf der Versammlung des sozialdemokratischen Bezirkvereins Chemnitz-Nord am Donnerstag 12 Mitglieder ihren Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und ihren Übergang zur alten Sozialdemokratischen Partei Sachsen erklärt. Unter den Ausgetretenen befinden sich zahlreiche Funktionäre der Partei, sowie die Mitglieder des Bezirkverein vorstandes Matzwalde und Holz, ferner die Delegierte Frau Schellenberger und die Rätefunktionäre Reinhold, Ledderer und Endmann. Reinhold war auch Mitglied des Berliner Centralvorstandes.

Die durch diesen Austritt im Lager der Chemnitzer Sozialdemokratischen Partei hervorgerufene Verwirrung wird noch verschärft durch die Tatsache, daß am Donnerstag die Gründung des Chemnitzer Ortsvereins der A. S. P. S. erfolgt ist. Die Gründungsversammlung war sehr stark besucht. In den Vorstand der A. S. P. S. wurden durchweg langjährige Parteifunktionäre der S. P. D. gewählt, darunter viele bisherige Mitglieder des Chemnitzer Bezirkverein vorstandes und bisherige Mitglieder des Berliner Centralvorstandes. Erster Vorsitzender ist Otto König, zweiter Vorsitzender Richard Mertz. Der 1. Kassierer der A. S. P. S. Böhme, war früher Mitglied des Berliner Centralvorstandes.

Steuererleichterung wegen Regen- und Hochwasserschäden.

Das sächsische Finanzministerium hat unter dem 16. Juli folgende Verordnung erlassen:

Durch das anhaltende Regenwetter und insbesondere durch die namentlich im Unterlaufe der Flüsse verursachten Überflutungen in vielen landwirtschaftlichen Betrieben schwerer Schaden entstanden. Die behördlichen Feststellungen der Geschädigten und der Höhe ihres Schadens sind im Ganzen für die Bewilligung von Erleichterungen bei Einziehung der Grundsteuer können mit Rücksicht auf die Belastbarkeit der Schaden besondere Richtlinien nicht erlassen werden. Bei der Entschließung der Grundsteuerbehörden über Erlass, Teilerlass oder Stundung kommt es stets auf die Verhältnisse des einzelnen Falles und die wirtschaftliche Gesamtlage des betroffenen Betriebes an. Steuererleichterungen können nur auf besonderes Gesuch hin bewilligt werden. Dabei ist mit Wohlwollen zu verfahren. Stundungszinsen und Sicherheitsleistungen sind im allgemeinen nicht zu fordern. Am übrigen sind für die Entschließung über Erlass, Teilerlass oder Stundung der § 37 des Grundsteuergesetzes nebst den §§ 120 und 123 f. der Ausführungsverordnung anzuwenden.

Bis zur endgültigen Entschließung auf die Steuererleichterungsbedürftigkeit, die naturgemäß erst nach Feststellung der Schäden erfolgen kann, werden die Grundsteuerbehörden und Hebebehörden ermächtigt, von Anfangsmaßnahmen gegen die von Regen- und Hochwasserschäden erheblich betroffenen Landwirte vorläufig abzusehen, wenn die am 15. Juli 1926 fällige Grundsteuer oder Rücksände auf den ersten Termin des Rechnungsjahrs 1926 nicht entrichtet werden.

Die Untersuchungsbedürftigkeit in der Erwerbslosenfürsorge.

Bei der anhaltenden starken Arbeitslosigkeit hat sich gegenwärtig mehr denn je das Verlangen nach einer Vereinfachung der Bedarfsfälle in der Erwerbslosenfürsorge zur Beurteilung der Unterstützungsbedürftigkeit geltend gemacht. Bis zum 15. Juli folsten die öffentlichen Arbeitsnachweise sich entscheiden, nach welchen Grundsätzen sie bei der Bedürftigkeitsprüfung verfahren werden.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist in den einzelnen Arbeitsnachweiszirkeln hierbei allerlei unterschiedlich verfahren worden. So errechneten z. B. Leipzig und die Arbeitsnachweise in der näheren Umgebung erheblich höhere Bedarfsfälle als die Arbeitsnachweise im Dresdner Bezirk, so daß im Leipziger Bezirk eine Ablehnung der Erwerbslosenunterstützung mangels Bedürftigkeit zur Selteneit wurde. Wieder anders erachteten die Arbeitsnachweise im Bezirke Bautzen und die in Ost Sachsen (Bautzen und Bitterfeld) gelegenen öffentlichen Arbeitsnachweise, wann im Einzelfall Bedürftigkeit anzunehmen ist. Dieser unterschiedlichen Behandlung soll jetzt durch Einführung von einheitlichen Grundsätzen in allen sächsischen Arbeitsnachweiszirkeln Einhalt geboten werden, wobei aber von einer starken Regelung durch bindende Richtlinien nach wie vor absehen werden wird.

Die Prüfung der Bedürftigkeit als Voraussetzung für die Gewährung der Erwerbslosenunterstützung ist eine der meistumstrittenen Fragen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist bei einem Erwerbslosen Bedürftigkeit dann anzunehmen,

wenn die Einnahmen des zu Unterstützenden einschließlich der in seiner Haushaltung lebenden Familienmitglieder nicht ausreichen, den notwendigen Lebensunterhalt zu bestreiten, und ihm auch keine familiengerichtlichen Unterhaltsansprüche auferlegen. Eine schärfere Umgrenzung geben die gesetzlichen Bestimmungen nicht; die Beurteilung der Bedürftigkeit ist im Einzelfalle den örtlichen Arbeitsnachweisen bisher selbst überlassen geblieben. Von der Aufstellung zwingender Richtlinien durch das Land wurde bisher abgesehen, um die Bedürfnisse den örtlichen Verhältnissen anpassen zu können.

Berband Deutscher Privatpensionshäuser.

Am 6. Juli fand in Berchesgaden unter Leitung des Vorstandes, Direktor Liebmann, vom Gebr. Arnhold'schen Pensionverein in Dresden der vierte Verbandsitag des Verbandes statt. An der Tagung nahmen Oberregierungsrat Pfaffenberger vom Reichsbahnsichamt für Privateversicherung, Oberregierungsrat Dr. Haak von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Regierungsrat Eckert vom Reichsarbeitsministerium und Senatspräsident Dr. Dierck vom Reichsversicherungsamt teil.

Den Vorträgen des Rechtsanwalts Dr. Menz (Berlin) über "Gesetzgebung, Rechtsrechnung und Vermögensabwicklung in der Pensionsfassen-Versicherung", des Regierungsrats Eckert (Berlin) über "Entwicklungsgrundlagen der deutschen Reichsversicherung", des Rechtsanwalts Dr. Weiß (Wiesbaden) über "Angestelltenversicherung im Ausland" folgten eingehende Aussprache und die übrigen Beratungen. II. a. wurde eine Entschließung dahingehend angenommen, das Reichsfinanzministerium zu ersuchen, die Befreiung von der Körperverfassungssteuer für die Pensionsfassen auch auf solche Kapitalerlöse auszudehnen, für die zurzeit bestehende Körperverfassungssteuerpflicht besteht. Es sind dies insbesondere Erträge aus öffentlichen Auktionen, an deren Erwerb durch Pensionsfassen das Reich und die Länder ein Interesse haben durften.

Im Anschluß an die Beratungen beschließen die Teilnehmer das Georg-Arnhold-Gebäude, das der Gebr. Arnhold'sche Pensionverein auf dem Obersalzberg bei Berchesgaden unterhält.

Aus dem konsularischen Dienst. Dem Königlich Sächsischen Honorar-Konsul in Dresden, R. N. Vollmann, wohnhaft in Bautzen, ist namens des Reiches das Exequatur erteilt worden.

Über die Bewertung zwangsbeschränkter Grundstücke findet sich im heutigen amtlichen Teil eine Bekanntmachung der Landessanitätsämter Dresden und Leipzig.

Der Verein durch die Inflationsverläufe geschädigter Hand- und Grundbesitzer in Dresden hielt fürztlich eine von mehreren hundert Personen besetzte Mitgliederversammlung im Keglerhaus ab. Zunächst berichtete der Vorsitzende, Direktor Dr. H. H. über den Stand der Bewegung. Der Verein hat durch Vermittlung des Reichsverbandes in Berlin bei der Reichsregierung einen ausführlichen Gesetzentwurf eingereicht und ist auch wegen des Gesetzentwurfs beim Reichsjustizminister vorstellig geworden. Gleichzeitig ist der Anschluß an den Sparerbund und an die Reichsbaudissemündheit der Aufwertungs-, Geschädigten- und Meter-Organisationen (R. A. G.) mit Erfolg durchgesetzt worden. Die beiden Organisationen haben ihrerseits der Regierung Gesetzentwürfe zur Abänderung des Aufwertungs- und Anleihenabklärungsgesetzes unterbreitet, die, falls sie von der Regierung nicht angenommen werden sollten, zum Volksentscheid gebracht werden sollen. In beiden Fällen sind die Forderungen des Vereins berücksichtigt worden. Der Verein wird nunmehr auch von sich aus bei der Regierung ein Ultimatum stellen, und falls seinen Wünschen nicht entsprochen wird, mit allen Mitteln auf einen Volksentscheid in der Aufwertungsfrage hinarbeiten. Der Verein hat in Dresden außerordentlich zugemessen; er ist nächst Berlin der stärkste im ganzen Reich. Hierauf steht Rechtsanwalt Dr. Gisold, der Rechtsberatung des Vereins, einen Vortrag über das Thema: "Schutz der Inflationsverläufe auf Grund der legalen Gesetzgebung und Rechtsprechung". Er betonte zunächst, daß eine Ansetzung der Schwarzerläufe in Sachen im Gegensatz zu Preußen ausführbar sei. In ganz vereinzelten Fällen würde eine Richtigkeit der Kaufverträge wegen Büchers möglich sein. Einige neue Entscheidungen des Reichsgerichts gaben dem Verkäufer das Recht, vom Vertrag zurückzutreten, wenn der jeweilige Käufer sich nicht bereit erklärt, auf Aufwertung der Hypotheken beizutragen, deren Wölbung an sich der Verkäufer im Vertrag übernommen hatte. Günstig gestellt seien lediglich diejenigen, die Rechtsanwälte im Kaufvertrag vereinbart haben. Für sie sei es besonders wichtig, daß sie Arrest ausspielen können, wenn die Gefahr des Verkaufs des Grundstücks besteht. Das Aufwertungsgebot sei in dem Härteparagrafen nur zu einem unzureichenden Schutz der Inflationsverläufe gegenüber den Hypothekengläubigern gehalten. — In der Aussprache wurden einzelne Rechtsfragen erörtert und allseitig darauf hingewiesen, wie notwendig ein weiterer Zusammenschluß der gesetzlichen Inflationsverläufe sei.

— Georg-Arnhold-Bad. Das heilige Wetter der letzten Tage hat dem städtischen Sport-Schwimmbad an der Lennéstraße so außerordentlich viele Badebesucher angelockt, daß die schnelle

Abschaltung des Publikums hierunter zu leiden hatte. Die Badeverwaltung ist jedoch bemüht, Einrichtungen zu treffen, die es gestatten, das Publikum voraussichtlich schon von Ende nächster Woche an wesentlich schneller abzuhängen, als das bisher bei den vorhandenen Einrichtungen möglich gewesen ist. Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht ratsam ist, sich Stundenlang der Sonne auszusetzen, wie es ein großer Teil der Badebesucher tut, sondern daß es zur Verminderung eines Sonnenbades besonders vorsichtig zu sein. Das Bad ist täglich von früh 7 bis 9 Uhr abends geöffnet. Die Badeverwaltung ist jedoch gehalten, das Bad bei besonders großem Andrang im Interesse aller Badegäste vorübergehend zu schließen. Es empfiehlt sich deshalb, das Bad nach Möglichkeit in den Vormittagsstunden und Mittagsstunden aufzusuchen. Der starke Andrang zum Bade setzt von nachmittags 3 bis 7 Uhr abends ein. Am kommenden Sonnabend und Sonntag ist das Georg-Arnhold-Bad dem Kreis 7 des Deutschen Schwimmfestes überlassen worden. Die Festtagszeiten für das Bad sind deshalb an diesen Tagen wie folgt festgesetzt: Sonnabend von früh 7 bis 5 Uhr nachmittags 6 bis 9 Uhr abends (Kassenabschluß 8 Uhr vormittags und nachmittags); Sonntag von früh 7 bis 9 Uhr vormittags und nachmittags 6 bis 9 Uhr abends (Kassenabschluß 8 Uhr vormittags und 8 Uhr abends).

— Olympia-Thalia-Theater. Der große Erfolg der Großen "Gespensterstafette" veranlaßt die Direktion, das Stadttheater in der nächsten Woche auf dem Spielplan zu belassen. Sonntagskarten zu diesen Aufführungen sind in allen einschlägigen Geschäften und im Theaterbüro bis abends 6 Uhr zu haben. Vereine und Organisationen erhalten Vorfestkarten in beliebiger Zahl gegen Ausweis jedermann im Theaterbüro. Als nächste Neuheit für Dresden hat die Direktion einen dreitägigen Schwank der Wiener Schauspielerin Adolf Glüsing und Otto Taussig, "Der Hunderttag", erwählt. Das gesamte Personal ist in dem Stück, dem eine besonders originelle Idee angreift, beschäftigt.

— Parktheater Jahreskarten. Karten zu den Aufführungen heute und morgen Sonntag 5 Uhr nachmittags: "Der deutsche Wald"; Aufführende: ehemalige Königliche Hofstrompeten und die Dresdner Quartettvereinigung sind im Vorverlauf bei H. Ried, Seestraße 21, zu haben. Darüber auch ermäßigte Karten für die Theaterbesucher in die Aufführung.

Das Wetter der nächsten Woche.

Hochsommerlich warm, aber unklar. Die bedeutsamste Erscheinung in der Witterung der ablaufenden Woche war die Ausbildung eines sich fast über den ganzen Erdteil erstreckenden Hochgebietes, verurteilt durch allgemeine Zunahme des Luftdrucks in größeren Höhen über Mitteleuropa. Dadurch wurden alle die zahlreichen Stürmen, die um die Wende der Vorwoche in weiten Teilen des Landes, besonders im Mittel- und Osteuropa Gewitter ausgelöst hatten, sehr schnell wieder ausgedämpft; zugleich wurde eine für die Jahreszeit ungewöhnlich tiefe atlantische Antikline, deren erster Ausläufer schon nach Mitteleuropa gelangt war und überall Abschluß verurteilt hatte, nordostwärts in der Richtung nach dem Eismeer abgedrängt, wo sie sich schnell aufstellte. Die Verlagerung hohen Luftdrucks über Mitteleuropa mußte natürlich schon Montag nach Abschaltung der südlichen Nordwestwindung von der Machtseite des erwähnten Windwirbels die Temperaturen wieder steigen lassen; denn der absteigende Luftstrom benötigte das gesamte Gewölk und ließ bei heiterem, zeitweilig völlig wolkenlosem Himmel die intensiv erwärmende Wirkung der Sonnenstrahlung ungehemmt zur Geltung kommen. Wenn trotzdem erst seit Mittwoch 30 Grad Celsius erreicht oder ein wenig überschritten wurden, so lag das daran, daß den schwachen Zonalwinden die südliche Komponente fehlte; denn der Kern des Maximums war zunächst im deutschen Küstengebiet verlagert und verzögerte sich anfangs nur wenig nach Süden. Erst in der zweiten Hälfte der Woche hatte eine von Frankreich nach Mitteleuropa vorgedrungene Störung erneut Gewitterneigung zur Folge; bezeichnend war auch der rasche Verfall des mitteleuropäischen Maximums infolge der innerhalb des ganzen Erdteils herrschenden Wärme. Deren Ende scheint jedoch noch nicht gekommen, da vom Atlantischen Ozean schon wieder ein kräftiges Hoch gegen das Festland vorrückt und während der kommenden Woche wahrscheinlich wieder Witterung auslösende werden wird. Es kann also nach Überwindung der augenblicklichen Gewitterstürmen mit schneller Wiederherstellung der Hochdrucklage gerechnet werden, so daß die Wärmeverhältnisse auch weiterhin hochsommerlich bleiben werden. Immerhin muß auch diesmal mit einem trocknen Wetter rechnet werden. Immerhin muss auch diesmal mit einem trocknen Wetter rechnet werden.

Brauchen Sie eine Spezialstrafe?

Anruf: 25881 n. 24831

Nebenstanzkasse Dresden u. Um.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresden Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: "Der Freischütz" (8); Schauspielhaus: "Großoffen"; Albert-Theater: "Die verlorene Nacht" (8); Residenz-Theater: "Gräfin Mariza" (8); Neues Theater: "Der Meistersinger" (8); Central-Theater: "Vene, Lotte, Elese" (8).

† Neues Theater. Thalia: "Der Meistersinger" mit Otto Einhorn, Ludwig Stössel, Maria Elese, Paul Mainer und Franz Berlich. Die Mitglieder der Dresdner Volksbühne erhalten an der Abendkasse Ermäßigung.

† Das Berliner Beethoven-Denkmal. Die Bedingungen für die Ausschreibung zur Erlangung von Modellempfehlungen für das Beethoven-Denkmal sind jetzt endgültig festgelegt. Das Denkmal soll bekanntlich voraussichtlich auf dem Platz vor dem Hause der Volksbühne, Aufführung finden. Der Wettbewerb ist ein befristeter, und zwar unter den Bildhauern Barth, Bellling, Breuer, Kolbe, Peter, Max, Platzel und Schäffler, trotzdem die Differenzlichkeit, auch der Berliner "Volks-Anzeiger", einen allgemeinen Wettbewerb gefordert hatte. Die Gestaltung des Werkes wird dem Künstler überlassen. Ebenso steht es ihm frei, Vorschläge für die Umgestaltung des in Aussicht genommenen Platzes zu machen, soweit sich diese aus seinem Entwurf ergeben. Die Kosten für die Beethoven-Ehrung sollen den Betrag von einhundertzwanzigtausend Reichsmark nicht überschreiten. Die Wettbewerber dürfen für ihren Entwurf — etwa für dessen architektonischen Teil — nach freier Wahl einen Mitarbeiter heranziehen. Für die Ausführung des Denkmals kann Bronze oder Stein in Aussicht genommen werden. Der Künstler hat zu seinem Entwurf gedachte Materialien an seinem Modell zu kennzeichnen.

† Siegfried Wagner und die Weimarer Festspiele. Die in Nr. 223 der "Dresdner Nachrichten" gemachten Angaben über das Programm der Weimarer Festspiele bedürfen der nachfolgenden Ergänzung: Von 18. bis 20. Juli finden die geschlossenen Aufführungen für den dort tagenden Bayreuther Bund deutscher Jugend statt. Die Bayreuther Aufführungen beginnen am 22. Juli in folgender Reihenfolge: 22. Bärenhäuter, 23. Münchhausen, 24. Sternengebot, 25. Morgensei und Festkonzert, 26. Bärenhäuter, 27. Münchhausen, 28. Sternengebot, 29. Sternengebot, 30. Münchhausen, 31. Bärenhäuter.

† "Gräfin Mariza" als Freilichtaufführung. Im Paule unter der heutigen Sommeraison in Bad Nicol die am 18. Juli unter der Direktion von Josef Jarno eröffnet wird, gelangt

haben ihre eigene Beleuchtung und Heizung, so daß auch bei strenger Kälte eine Temperatur bis zu 16 Grad in den Wagen erreicht werden kann.

In Mittwoche, wo man das Mittagsmahl einzunahm, begrüßte I. Bürgermeister Dr. Scheider-Ries als Vorsteher der Sächsischen Landesbühne die Fahrtteilnehmer und dankte vor allem der sächsischen Staatsregierung für die wohlwollende Unterstützung. Präsident Riedel war des Lobes voll über die praktische Einrichtung der Wagen und erzählte in diesem Zusammenhang auch von den Eindrücken, die er bei einem kurzen Besuch der Dresdner Staatsoper empfangen habe. Da er diese sowohl in künstlerischer als auch sozialer Hinsicht als geradezu vorbildlich für alle Bühnen bezeichnete, wird man besonders gern vernehmen. Er sagte weiter, daß angeblich des statlichen Wagenparks man wohl kaum mehr wie in früheren Zeiten befürchten werde, daß die Komödianten etwas mitnehmen könnten. Man werde im Gegenteil von ihnen erwarten, daß sie künstig etwas bringen. So sei diese nenechte technische Errungenschaft der Sächsischen Landesbühne gleichzeitig ein Symbol für die soziale Erhebung des Schauspielstandes, in dessen Namen er auch dem Urheber des Gedankens, dem Intendanten Renz, dankte.

Über Chemnitz, Böhmen, Marienberg landete man schließlich nach mehrfachen Unterbrechungen der Fahrt um die Mittwochnachtstunde in Olbernhau. Hier hatte Intendant Renz aus einem Lazarett die Werkstätten der Sächsischen Landesbühne geschaffen, in denen schlechthin alles, was das Theater benötigt, die Dekorationen, die Möbel, die Kostüme, die Verluste von eigens geschulten künstlerischen Kräften hergestellt werden. Man sah eine in etwa fünf bis sechs Stunden aufstellbare, neun Meter hohe Hauptbühne und eine kleinere etwa sechs Meter hohe Nebenbühne mit Freiluft- und Zimmerdekoration, die von der Leistungsfähigkeit der jeweiligen Maler, Tischler- und Schneiderwerkstatt der Landesbühne gebraucht werden. Und wieder war es der Präsident der Bühnenengenossenschaft, der als berühmter Fachmann das hier von der Sächsischen Landesbühne geleistete als schlechthin ungemein günstig für alle Bühnenbühnen lobte, und der es mit Genugtuung verzichtete, daß Sachsen auch hier der Lehrmeister auf diesem Sondergebiet sei. Besonderen Eindruck machten schließlich seine ersten Mahnworte an die heutige der Sächsischen Landesbühne noch fernstehenden Gemeinden, dem großen kulturellen Gedanken dieses idealen Unternehmens gegenüber, sich nicht mehr länger ablehnend verhalten zu wollen. Erster Bürgermeister Dr. Scheider dankte nochmals allen denen,

die mit Rat oder Tat der Landesbühne ihr Interesse zugewandt hatten, und schließlich sprach Intendant Renz in einer aus dem Herzen kommenden Rede seinen Dank für alle ihm er-

F. M.

gefährte zehn verlässliche Schränke für die Kostüme, ferner Güter für Wäsche, einen Bügeltisch usw. Sämtliche Wagen wiesen Ehrungen auf.

Der Wert der Berufskrankenkassen.

Die große Ausstellung Düsseldorf 1926, die Gesetz, hat ein besonderes Verdienst dadurch, daß sie zum ersten Male den Bedürfnissen unserer Sozialversicherung Gelegenheit gibt, vor breiterer Öffentlichkeit das Wesen ihrer Arbeit und das Ausmaß ihrer Leistungen darzulegen. Es ist besonders wertvoll durch den Bezug der nebeneinanderliegenden Ausstellungen des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen (insbesondere die Allgemeinen Ortskrankenkassen) und der Berufskrankenkassen (Gefahrfälle) die Bedeutung der verschiedenen Grundsätze der Krankenversicherung zu prüfen. Die Allgemeinen Ortskrankenkassen versichern ebenfalls die Angehörigen aller Berufe, sie sind rein beruflich aufgebaut. Die sozialpolitische Kampf strebt die Vereinigung der Sozialversicherung auf der Grundlage eines Versicherungsmonopols der jeweiligen Allgemeinen Ortskrankenkassen an. Sie wollen die bestehenden Betriebs-, Anfangs- und Berufskrankenkassen befähigt wissen. Die Berufskrankenkassen versichern jeweils nur die Angehörigen eines bestimmten Berufsfeldes, denen sie ihren Schutz über das ganze Reichsgebiet gewähren.

Der Wert einer Krankenversicherung, der die Mitglieder aus freiem Entschluß betreten, wie das bei den Berufskrankenkassen der Fall ist, wird am besten durch das Ausmaß ihrer Mitgliederzahl gekennzeichnet. Den Berufskrankenkassen gehörten im Jahre 1917 180 000 Mitglieder an, 1925 bereits eine Million. Der Kreis aller von den Berufskrankenkassen betreuten Personen ist noch größer. Zu der obigen Zahl treten die versicherten Familienangehörigen mit etwa 500 000 Personen hinzu.

Ausgeleben von ihren überragenden Leistungen liegt die größte Bedeutung der Berufskrankenkassen in der Tatsache, daß sie die Selbsthilfe-Einrichtungen der Berufsgenossen sind. Die Entwicklung der heutigen Sozialpolitik muß von dem Willen geleitet werden, vor die staatliche Hilfe die Selbsthilfe der Beteiligten zu stellen und die Selbstverantwortung zu fördern. Von dieser Überlegung aus betrachtet, gebührt den Berufskrankenkassen der Vorzug.

Auszeichnungen der Dresdner Handelskammer.

Das ergrauende Ehrenzeichen am weiß-grünen Bande in Silber für 50- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit bei der selben Firma verlieh die Handelskammer Dresden der Schaffnerin Anna Starke bei der Firma Müller & Sprung, Dresden.

Tragbare Ehrenzeichen am weiß-grünen Bande in Bronze für 25- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit bei der selben Firma verlieh die Handelskammer Dresden dem Schaffnermeister Georg Giedler, dem Schnittmäster Anton Matz, dem Buchhalter Arthur Hartmann und dem Buchhalter Gustav Braun bei der Firma Müller & Sprung, Dresden, dem Prokuristen und Buchhaltungssachverständigen Josef Krämer, dem Prokuristen und Reiseinspektor Rudolf Richter, dem Geschäftsräuber Friedrich Vogel, gesang, dem Prokuristen Arno Köhl, dem Kassierer Arno v. Seuerer, dem Meister Arthur Hartmann, dem Buchhalter Oscar Philipp und dem Meister Alois Haase bei der Firma Vogel & Schlesbach, Dresden, dem Prokuristen Paul Siegler und dem Prokuristen Ernst Michael, dem Werkmeister Josef Gläser, dem Vorarbeiter Carl Barthel, dem Bonbonfabrikanten Julius Winterstein, dem Konditor August Franke, dem Prokuristen Paul Bauer, dem Kaffeehausbesitzer Hans Altmann, dem Prokuristen Max Weißer, dem Tischlermeister Friedrich Dörrner, dem Maschinisten Erwin Menschel und dem Bonbonfabrikanten Max Schramm bei der Firma J. G. Knott, Dresden, dem Schlosser Emil Wallner, dem Kassierer Georg Tittmann, dem Kassierer Friedrich Murs, dem Schlosser Max Schödl, dem Schlosser Emil Sturm, dem Schlosser Wöhl, dem Kassierer Ernst Schirmer, dem Schlosser Otto Heinrich, dem Werkmeister Eduard Rudolph und dem Kassierermeister August Zimmer bei der Dresdner Stridzmaschinenfabrik Jemlicher & Witte A.-G.; dem Stationsvorstand Paul Kippstadt und dem Hauptkassierer und Bevollmächtigten Oskar Bergfeld bei der Neuen Deutsch-Böhmischem Elbeschiffahrt A.-G., Dresden; dem Bureaubeamten Paul Huhn (Dresden), dem Stellvertreteren Ottomar Eichhorn (Wien), Gustav Borchart (Dresden) und Oskar Fießler (Bodenbach), dem Sekretär Julius Sindel (Dresden), dem Stationsvorstand Oskar Hege (Münch) und dem Frontanterverwalter Johannes Winter bei der Sachsisch-Böhmischem Dampfschiffahrt A.-G. in Dresden; dem Kassierer Max Schulze, dem Schlosser Richard Schubert und dem Schlosser Otto Hillier bei der Firma Gebr. Barnimann, O. m. b. H., Dresden; dem Reisevertreter August Friedlich bei der Firma Eisenwerk W. Meurer A.-G., Gosseburg; dem Werkmeister Emil Siegler, dem Fleischermeister August Schuster und dem Obermeister Alfred Reinisch bei der Firma Grieshaber, Berlin A.-G., Dresden; dem Obermeister Emil König und der Vorarbeiterin Gertrud verschel, Eumann bei der Firma Ernst Jul. Arnold, Dresden; dem Ingenieur Georg Richter bei der Firma F. Edmund Thode & Knopf, Dresden; dem Prokuristen Kurt Schneiders bei der Firma G. A. Höhler, Dresden; dem Fächer Max Schäne bei der Firma Meister & Merig, Dresden, dem Buchdrucker Robert Höfer bei der Firma Vereinigte Schreibwarenwerke A.-G., Dresden, dem Obermeister Albert Günther bei der Firma Ernst Mühlrich, Dresden, dem Einrichter Otto Opitz bei der Firma Brämmer & Dietrich, Dresden, dem Käfermeister Franz Wölke bei der Firma Paul Maierl Aktionsgesellschaft, Dresden, dem Werkmeister und Vater Johann Herrlich bei der Firma Vol. Krause, Dresden; dem Schmid Max Siebold und dem Schlosser Ernst Kochel genannt Berger bei der Firma Knofe & Dreher, Dresden; dem Oberbuchhalter Josef Schubert und der Vorarbeiterin Anna verehel. Bahland

† Salmans Operette „Gräfin Mariza“ als Freilichtaufführung unter Mitwirkung prominenter Kräfte zur Darstellung. Es ist dies das erstmal, daß „Gräfin Mariza“ auf einer Freilichtbühne herauskommt.
† Ein neuer großer Kriegerkunstfilm. Die Nationalfilm A.-G. hat Otto Gebühr für die Titelrolle des Films „Der alte Krieger“ verpflichtet. Der Film wird unter der Regie von Berhard Lamprecht hergestellt werden. Es wird beobachtet, in diesem Film den großen König nach dem Abschluß des Siebenjährigen Krieges bis zu seinem Lebensende zu zeigen.
† Auslandsvorlesungen deutscher Gelehrter. Der Präsident des Telegraphentechnischen Reichscomittees, Prof. Dr. A. W. Böcker, ist von dem Massachussets Institute of Technology in Cambridge, der bedeutendsten der Technischen Hochschulen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, eingeladen worden, eine Reihe von Vorlesungen dort zu halten. — Der Münchener Professor für theoretische Physik, Dr. Arnold Sommerfeld, hielt kürzlich an den Universitäten Oxford, Cambridge, Edinburgh und Manchester Vorlesungen über Atomphysik.
† Die deutsche Beteiligung beim Internationalen Jahnskongress. Der Direktor des zahnärztlichen Fortbildungsinstituts im Deutschen Jahnskongresshaus zu Berlin, Dr. Walter Abt, und Dr. Curt Proßauer in Breslau sind vom deutschen Nationalkomitee der Fédération Dentaire Internationale mit der Organisation der deutschen Ausstellung beim Internationalen Jahnskongress, der im August in Philadelphia stattfindet, beauftragt worden.

† Entstehung einer Großhoch-Gedenktafel in Düsseldorf. Der Verein der deutschen Ingenieure, dessen Gründer und langjähriger Leiter Großhoch gewesen ist, hat an dessen Geburtshaus in Düsseldorf ein Reliefsbild diesem großen Führer auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Technik anbringen lassen. Das Inschrift lautet: „Geboren am 16. Juli 1828 in Düsseldorf, gestorben am 26. Oktober 1893 in Karlsruhe.“
† Ein Denkmal für Paul de Koch. Nachdem schon vor einiger Zeit in Paris eine Straße nach dem bekannten französischen Romanistischen Paul de Koch benannt worden ist, hat sich jetzt ein Komitee gebildet, um den Gedanken eines Denkmals für Paul de Koch zu propagieren und die erforderlichen Mittel dafür zusammenzubringen. Der Schriftsteller war vor etwa 20 Jahren einer der gelesenen französischen Autoren, und seine stark erotischen, manchmal ans Pashive grenzenden Romane, insbesondere „Das Milchmädchen von Montfermeil“, sind auch in Deutschland recht bekannt geworden.

† Die Restaurierung der Grünwald-Madonna beschlossen. Das Württembergische Ministerium hat beschlossen, die

Staatliche Maßnahmen zur Milderung der Erwerbslosigkeit.**Noitlandsarbeiten für Sachsen in weitem Maße geplant.**

Bekanntlich haben in den letzten Tagen mehrere Verhandlungen zwischen Mitgliedern des Reichskabinetts und Landesvertretern über die Aufstellung eines großen Notstandsprogramms zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit stattgefunden. Zur praktischen Durchführung wurde ein Ministerialausschuß in Berlin eingesetzt, dessen Pläne wir in großen Zügen kurzlich mitgeteilt haben. Dabei wurde bereits erwähnt, daß für Sachsen in erster Linie die Regulierung der Elster in Angriff genommen werden soll.

Der sächsische Finanzminister Dr. Dehne hat bei der Konferenz zu wiederholten Malen mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß gerade

Sachsen mit rund 200 000 Erwerbslosen

an der Bekämpfung der katastrophalen Arbeitslosigkeit das stärkste Interesse haben müsse. Am Donnerstag und Freitag der kommenden Woche soll eine weitere Konferenz in Berlin stattfinden, und die sächsische Regierung hat hierzu schon ein Programm für die in erster Linie in Frage kommenden Arbeiten aufgestellt.

Im Hinblick auf die Hochwasserschäden der letzten Wochen sollen zunächst

Bluhregulierungen

ausgeführt werden. In Frage kommen unter anderen die Spree, die Röder und die Göltzsch. Auch Wildbach-Verbaunganlagen und Talsperren werden geplant. Endlich will man dem Plan der Hydro-elektrischen Speicheranlage auf dem Hochplateau von Oberwurzen, oberhalb von Cossebaude, das in Gemeinschaft mit der Stadt Dresden erbaut werden soll, nähertreten. Über dieses Projekt hatten wir vor einigen Monaten anlässlich eines Vortragsabends des Reichsbundes Deutscher Technik im Eichbaum-Palais durch Stadtbaudirektor Wahl ausführlich berichtet. Es sei hier nur

bei der Firma A. Michal Böhmke, Dresden; dem Outfitter Ernst Wunderlich und dem Outfitter Oswald John bei der Firma Emil Köhler, Dresden; dem Prokuristen Hermann Hartog bei der Firma F. G. Schröder A.-G., Dresden; dem Schuhmeister Hermann Tröger bei der Firma Robert Berndt Sohne, Dresden; dem Prokuristen Marie Böhnlich bei der Firma Otto Döhr, Dresden; dem Buchhalter und Kleidenden Arthur Reichardt bei der Firma C. Helle, Dresden; dem Sortierer August Krolla bei der Firma O. Kühn & Hohly, Dresden; dem Werkmeister Bruno Schäfer bei der Firma Sächs. Motorwagen und Maschinenfabrik Otto Voigtl., Dresden; dem Maschinenmeister Wilhelm Bergmann bei der Firma C. G. Wagner sen., Dresden; dem Prokuristen Eugen Döring bei der Firma C. G. Heinrich, Dresden; dem Tischlermeister Paul Anderl bei der Firma Georg Wuttig, Dresden; dem Werkmeister Hermann Rinke bei der Firma F. A. Peterske, Dresden; der Polizei-Karoline verehel. Grüneberger bei der Firma Richter & Götz, G. m. b. H., Dresden; dem Leiter der Firma Einkaufs- und Rollabteilung Felix Schulze bei der Firma W. Lunde, Zigaretten- und Tabakfabrik, Dresden.

— Vom Stenographischen Landesamt. Die nächste staatliche Kurzschriftenprüfung findet am 27. September und an den folgenden Tagen statt, der nächste Vorbereitungskursus vom 29. September bis 2. Oktober. Meldungen sind bis zum 1. September einzureichen.

— Büchenschulabend. Albert-Theater. Montag: Gr. 1 2001 bis 2000, 7001 bis 7100. Dienstag: Gr. 1 1401 bis 1700, 7101 bis 7200. Mittwoch: Gr. 1 1101 bis 1400, 7201 bis 7300. Donnerstag: Gr. 1 1701 bis 1900, 7301 bis 7500. Freitag: Gr. 1 1901 bis 2100, 7501 bis 7700. Sonnabend: Gr. 1 2101 bis 2300, 7701 bis 7900. Sonntag: Gr. 1 501 bis 600, 7901 bis 8000. Montag: Gr. 1 901 bis 1100, 8001 bis 8100. — Neues Theater. Montag: Gr. 1 701 bis 900, 901 bis 1000. Gr. 2 401 bis 500. Dienstag: Gr. 1 830 bis 8600. Donnerstag: 2701 bis 2800. Sonnabend: 2301 bis 2500. Sonntag: 8601 bis 8800. Montag: 8201 bis 8400, 8101 bis 8200. — Die Mitglieder werden ebenso, den Beitrag für das neue Spieljahr bei Eintritt der Eintrittskarten in der Kartenvorlaufstelle mit zu bezahlen. Der Büchenschulabend hat die Männerländervereinigung „Die Wolfsteiner“ zu drei Konzerten am 4., 5. und 9. September verpflichtet. Wegen der äußerst großen Nachfrage werden bereits jetzt stückliche Vorbestellungen entgegengenommen. Für das Neue Theater erhalten die Mitglieder ab Montag, den 19. Juli, gegen Vorsetzen der Mitgliedskarten Eintrittskarten an der Abendkasse zum Preise von 1,25 Mark.

— Dresdner Volksschäkerei. Albert-Theater. Sonntag (18.) 2700, Montag: 2801 bis 2900. Dienstag: 2901 bis 3000. Mittwoch: 3001 bis 3100. Donnerstag: 3101 bis 3200. Freitag: 3201 bis 3300. Sonnabend: 3301 bis 3400. Sonntag: 3401 bis 3500. Montag: 3501 bis 3600, 3701 bis 3800. Dienstag: 3601 bis 3700, 3801 bis 3900. Dienstag: 3901 bis 4000. Dienstag: 4001 bis 4100. Dienstag: 4101 bis 4200. Dienstag: 4201 bis 4300, 4301 bis 4400. — Die Mitglieder werden ebenso, den Beitrag für das neue Spieljahr bei Eintritt der Eintrittskarten in der Kartenvorlaufstelle mit zu bezahlen. Der Büchenschulabend hat die Männerländervereinigung „Die Wolfsteiner“ zu drei Konzerten am 4., 5. und 9. September verpflichtet. Wegen der äußerst großen Nachfrage werden bereits jetzt stückliche Vorbestellungen entgegengenommen. Für das Neue Theater erhalten die Mitglieder ab Montag, den 19. Juli, gegen Vorsetzen der Mitgliedskarten Eintrittskarten an der Abendkasse zum Preise von 1,25 Mark.

— Naturtheater „Heidepark“ des Vereins Volkswohl — Hallesche Saloppe — Gesamt-Gaftspiel des Theaters am Palastplatz. Direktion: Adolph Nödel. Sonntag, den 18. Juli, „Minna von Brandenburg“ oder „Das Goldentwälde“. Uraufführung in fünf Aufzügen von Lessing. Konzertbeginn 15 Uhr. Vorstellungsbeginn 1/4 Uhr. Eintrittspreise: Erwachsene 75 Pf., Mitglieder 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Madonna von Grünwald auf Staatskosten wiederherstellen zu lassen. Ausbedungen ist, daß das Bild nach drei Jahren wieder nach Skupack zurückkehrt.

† Gabriele d'Annunzio und der Balkan. Die Werke des italienischen Dichters Gabriele d'Annunzio sind schon seit längerer Zeit vom Balkan auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt worden. Nunmehr hat das offizielle Organ des Balkans, der „Observatore Romano“ dagegen Protest erhoben, daß unter den Aufzügen Mussolini und des Königs von Italien eine Neuauflage sämtlicher Werke des Dichters erfolgen soll. Als Begründung für diesen Protest führt die Zeitung an, daß die Bücher d'Annunzios für die Jugend sehr verderblich seien.

† Gründung eines archäologischen Institutes in Rom. Nunmehr beschließt man, ein neues archäologisches und Kunsthistorisches Institut zu begründen. Das neue Institut soll sich der Förderung des Studiums der Kunst alter Zeiten und Völker widmen und im Palazzo Venezia untergebracht werden.

Es ist in gewisser Beziehung eine Ergänzung des deutschen Kunstmuseum in Florenz.

† Die Handchrift von Bürgers Venore. Die Handschrift, in der der Bürger seine berühmteste Ballade an seinen Freund Voit für den Göttinger Museumsmanuskript gesandt hat, war im Herbst 1924 in einem Wiener Antiquariat wieder aufgetaucht.

Jetzt ist die kostbare Reliquie nach Göttingen heimgekehrt. Die dortige Universitätsbibliothek hat sie mit Unterstützung Hannoverscher Bücherefreunde von einer Prager Buchhandlung für den Preis von 5000 M. erworben.

† Schwere Erdbebenbeschädigungen im Museum von Kreis. Von den leichten Erdbeben ist auch das Archäologische Museum in Piräus auf Kreis betroffen worden, wo kostbare Stücke altägyptischer Kunst, die bei den Ausgrabungen von Sir Arthur Evans und Halbherr aufgelegt wurden, sind, aufbewahrt werden. Ein Teil der Decke ist heruntergestürzt, wobei zwölf Vitrinen schwer beschädigt wurden. Von herabfallenden Steinen sind auch die Fresken an den Wänden, darunter der berühmte Gefäßträger von Knossos und Malereien aus Hagia Triada, getroffen worden.

† Der Triumph des Saxophons. Rudy Wiedeck, der berühmteste Saxophonspieler Amerikas, den man dort den „König des Saxophons“ nennt, ist jetzt in London und erzählt den Berichterstattern von dem Siegeszug dieses Instrumentes, das das „nationalen Mußinstrument“ der Amerikaner geworden ist. Vor mehr als zwanzig Jahren spielte er in einem Café zu Los Angeles die Klarinette, und obwohl er darin eine große Erfolglosigkeit erlebte, brachte er es doch zu nichts. Da wandte er sich dem Saxophon zu, diesem seit langem bekannten Instrument, das aber nur selten im

Staatsvermögen hinaus Verhüttung erhalten.

Der Bau des Mittellandkanals, der für den Leipziger Bezirk von großer Wichtigkeit ist, wird energetisch gefördert werden, und es soll gleichzeitig der Südkanal mit Anschluß nach Leipzig hin in Angriff genommen werden. Vorbereitung hierfür ist allerdings, daß sich die Stadt Leipzig und die daran beteiligten Kreise auch finanziell zu einer Unterstützung bereit finden lassen, was man nach Lage der Dinge und bei der Wichtigkeit dieses Projektes wohl als sicher voraussehen darf.

Was die Verteilung der Arbeiten im Bereich der

Niederbahn

anlangt, so dürfen zunächst die beiden Eisenbahnlinien Löbau — Oberlausitz und Borna — Großbothen gebaut werden. Bekanntlich werden zurzeit schon Arbeiten am Ausbau der Linie Bautzen — Gelenau vorgenommen. Auch bei diesen Eisenbahnbauteilen können viel Erwerbslose für Monate hinaus Verdienst finden.

Endlich wird sich die Fürsorge der Staatsregierung auch auf die energetische

Förderung des Wohnungsbau

erstrecken. Man will in Zukunft die für den Wohnungsbau bestimmten Mittel nicht wie bisher unmittelbar als Baugelder ausleihen, sondern sie nur zur Vergünstigung von Baugeldern verwenden. Diese Baugelder müssen dann im Wege von Anleihen aufgebracht werden. jedenfalls steht schon heute fest, daß auf diesem Wege weit bedeutendere Kapitalien zur Deckung des Wohnungsbauwesens aufgebracht werden können.

Vereine und Veranstaltungen.

— Reichsbereinigung ehem. Kriegsgefangener E. B. Gruppe Dresden (Untergruppe Altstadt). Heute 8 Uhr Mitgliederversammlung mit Vortrag in „Stadt Petersburg“. — Untergruppe Johannis-Kirche. Heute 8 Uhr Mitgliederversammlung in der „Wartburgschule“.

— B. 102er Landwehr. Sonntag 2,30 Uhr Besichtigung der Spiegel- und Rosinenkulturen sowie des Elbgauabades in Weinböhla.

— Verein für das Deutschtum im Auslande. Mädchentagsgruppe Dresden. Sonntag, den 25. Juli: Tagesschaltung Bergleghäusel, Gottlieben, Bahratal, Langenböhmerdorf. Ababend Dresden, Ob. 9,30. Sonntagsfrühstück 4. Klasse Bergleghäusel.

— Braun-Weiß-Nost. Sonntag Radausfahrt mit Damen. Treffen 14 Uhr an der Salomonbrücke, Ecke Zwickerstraße (Richtung wird dort bekanntgegeben).

Kleine kirchliche Nachrichten.

— Martin-Luther-Kirche. Sonntag früh 8 Uhr bei gottesdienstlicher Befestigung Waldgottesdienst im Heidepark des Vereins „Waldwohl“ (Straßenbahnhaltestelle Saloppe). Predigt: Pfarrer Ihle.

— Martin-Luther-Kirche. Sonntag, abends 6 Uhr, Gottesdienst mit Predigt von Pfarrer Ihle.

— Gottesdienst für Gebülfte. Am Sonntag vormittag 10 Uhr wird Pfarrer Winter in der Taubstummenkirche, Chemnitz Str. 2, über Psalm 139, 24 predigen.

— Amerikanische Kirche. Sonntag 11 Uhr vorm. Solosang: „Lord God of Abraham, Isaac and Israel“ aus „Elias“ von Mendelssohn-B. „Gott sei mir gnädig nach deiner Güte“ aus „Paulus“ von Mendelssohn-B. Herr Erich Anderl, Konzertlärm, Orgel: G. Braun.

Ghloß Dittersbach — Dresdens Erholungsheim.

Es liebt sich ein eigenes Werk schreiben über die alten Herrenisse in der Umgebung Dresdens. Träger einer starkprägnanten Kultur, zeugen einer Bauernzeit, über der Adel und Kirche verbunden standen und schwanden und führten, liegen sie im Lande verstreut und bleiben der Gegenwart spröde. Sie werden entweder Adelslöse, oder sie werden nichts sein. Sagt für eine Zeit, in der es keinen Adel mehr gibt, kein Einzelnenreichtum mehr, das gepflegt wird!

Ghloß Dittersbach, die neue Erwerbung der Stadt Dresden, soll ein Erholungsheim werden. Weibliche Mitglieder der städtischen Betriebskantonskasse, weibliche städtische Angestellte und sonst noch, wenn der Platz reicht, Frauen und Familien aus der Stadt sollen hier den Ausgang ihrer Gesundung erleben, sollen ruhen und Frieden haben und gesund werden. Ein menschlicher, arbeitsamer, gütiger Gedanke; wenn ihn der Schlossberg als ein einzelner hätte, seinen Park und seinen Landtag einzeln und die Lebenden kommen hieße, so bliebe Dittersbach die adlige Schönung großdenkender Menschen. Das es eine Stelle städtischer Verwaltung, genau genaht, dass Entstammung im Neuen Rathaus, ganz genau, Nummer 103 im 4. Obergeschoss, ist, was den Haussgeist der Zukunft für das Schloß vorverleiht, nimmt — man versiege — ein Wichtiges von der Überlieferung dieses Ortes hinweg.

Ein es ist Überlieferung in dem alten Schloß und man fühlt sie, vielleicht auch lebendig, als einen der niedrigen Autobus am Freitagvormittag mit anderen Gästen zu.

Einweihungsfeier

versprach. Ein etwas aufregender Weg war's gewesen. Über die Höhen hinter Weißig weg, wo man der Landschaft keilweise bis hinter das malerisch thronende Stolzen ins Herz sich, war der schwere Wagen auf einer Landstraße mit Angelbauten geschaukelt. Der Tag war blau und voll Sonne; manchen langen Zweige in den Bäumen, führten den weiss-geleideten Frauen den Hut vom Kopf, ließen junges Obst herunterrollen. Dann ging es im Dorfe Dittersbach hin, wo noch jüngst die Welen über ein Unwetter mächtig gearbeitet und viel Schaden angerichtet hatte. Dittersbach ist ein freundliches, unregelmäßig gebautes Dorf, eine deutsche Gründung. Der Kolonialator, der die Bauern einstmals hergebracht hat, soll Dichter geheissen haben. Am Ende des Dorfes steht die eigenartig frastvoll erbaute Kirche, mit einem Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges davor. Dort liegt der verhüllte von Dittersbach Schlossbergen begrabene Johann Gottlob von Quand, der Freund Goethes. Und nun sieht man dahinter das breit, behäbig, in Renaissancekunst bingelebte Schloß mit seinem schiefenpanzerartigen goldenen Turm, von dem die Flagge in den Stadtsarben weht. Der Wagen rollte eine enge runde Durchfahrt; der Schlosshof ist erreicht.

Hinter ein paar hohen grünen Bäumen steht der Bau — ein beherrschendes Mittelstück und zwei hintergebliebene Seitenflügel machen ihn aus. Türen führen zum Eingangsbau hinan, ein steinernes Geländer fasst ihn an dieser Stelle ein. Wendet man sich weg und sieht zur Einfahrt zurück, so erblickt man in der Wand des Eingangsgebäudes das Wappen derer v. Quand.

"Die Stätte, die ein außer Mensch betrat,

so Klingt das Goethe-Wort auch hier.

Johann Gottlob v. Quand, der zweite Begründer des Schlosses Dittersbach,

das vor ihm Hieronymus v. Riesewohlt erbaut hatte, ist zu seiner Zeit eine namhafte Persönlichkeit gewesen. Er lebte um die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts und ist 1859 gestorben; das Stadtmuseum in Dresden besitzt unter seinen letzten Erwerbungen sein Bildnis, wie Vogel v. Boeckstein es gemacht hat. Es zeigt das Aeusserste eines bedeutenden Menschen. Weite Weisen haben den Schlossherrn durch Europa geführt; Freundschaft reiste sich sein Kunstmuseum. Der Quandische warnt in Dresden-Kenstadt war zu Beginn des letzten Jahrhunderts der berühmteste in Europa. Quand gab eine wertvolle Beschreibung der Bilder der Dresden Galerie heraus, er begründete den Dresden Kunstsverein; er idyllisch schreibend und der Erneuerung wohl würdigte Bücher über seine Reisen; vor allem aber war er ein Förderer der jungen Künstler. Mit Goethe trat er in persönlichen und freilichen Austausch. Einen Brief, den ihm Goethe zwei Jahre vor seinem Tode schrieb, um ihm seine Sorgen über ein Wiederaufkommen anzuhüllen — denn Quand war durch eine Verlegung leicht anworden —, liest der alte Freiherr in einem handschriftlichen, der damals gerade für eine Burg auf der Schönen Höhe gelegt wurde. Seine leichten Lebensrichte waren durch das Grossen der europäischen Revolutionen gestört. Er schloss sich ab, lebte noch seinem Schloss und dem herrlichen, immer höher hinaufreichenden Park, den er dahinter geschaffen. Dann starb er.

Zuvor von der Geschichte des Schlosses, wie sie Direktor Großmann vom Stadtmuseum, durch Familienerbeleitung dem Andenken Quands verbunden, im späteren Ber-

laufe des Einweihungstages berichtete. Doch zurück zur Gegenwart, zur Feier der Einweihung.

Dittersbach im Lichte seiner neuen Bestimmung. Vom erhöhten Vorplatz des Schlosses sprachen zu der Versammlung der Einweihungsgäste nacheinander eine Anzahl städtischer Vertreter. Stadtbaurat Wahl übertrug mit Glückwünschworten den Schlüssel des Schlosses an Stadtrat Temper. Der begrüßte die Gäste, die zur Weihe gekommen waren; die Mitglieder des Städtebauskusses, Stadtrat Simmen, die Vertreter der politischen und der Kirchengemeinde Dittersbach, die Abordneten der Gewerkschaften, des Betriebsrates und der Betriebskantonskasse. Möchte das Schloß seiner neuen Aufgabe dienen! Stadtrat Simmern gelobte, für eine gute Erhaltung des Parkes bemüht zu bleiben. Schwester Elen Scholz dankte den Stiftern im Namen der Schwestern des Gemeindebeamtenbundes. Dann trat man den

Rundgang durch das Schloß

an. Stadtbaurat Paul Wolff hat mit Amtsbaudirektor Mühl und Professor Nade zusammen die Erneuerungsarbeiten geleitet; Bauamtmann Schumann hat die Ausstattung der Räume besorgt. Man ist mit großer Besorgsamkeit zu Werke gegangen, und diese Zurückhaltung ist dem Gelingen nur förderlich gewesen. Wo härlere Eingriffe notwendig waren, so gewisse Erdgeschosshäuser um bis 1½ Meter gehoben, Rumpfzämmern in Wohnzimmer eingetauscht, Gewölbe in gerade Decken umgewandelt, Wände eingezogen und Türen durchgebrochen werden mussten — oder wo man neuzeitliche Einrichtungen: Warmwasserheizung, elektrische Beleuchtung, Wasserheizungsium, einbauen muhte, da hat man verstanden, die Stimmung der ursprünglichen Anlage so wenig zu beeinträchtigen, dass das Neue kaum erkennbar wird. Manchen vom Quandischen Werte, wie einzelne schöne Stuckdecken, hat man aus häuslicher Verunkindung durch spätere sogar zur stilvollen Ursprünglichkeit zurückgerettet.

Nur der nötwendigste Haushalt füllt das Schloß aus; in den zahlreichen Wohnzimmern und Zimmerchen steht eben das Bett — in einigen wenigen höheren Sälen mehrere Betten —, meist in einer Reihe verborgen, dann der Wasserkasten, ein Tisch, ein Sofa oder Stühle. Die Männer des Schlosses sind meterdick, wie in einer alten Mitterburg. In manchem Zimmer bildet die Decke ein Gewölbe, und die Wände sind von der urwüchsigen Unregelmäßigkeit schlichterer Baumaterial. Was aber dem ganzen Innern eine eindrückliche Lebendigkeit gibt, gleichsam ein Sprechen, eine Musik von kleinster Vernehmlichkeit, das ist

die Farbenkunst Professor Nades.

Alle Räume sind einfarbig geröstet. Die Fenster sind schneeweiss und glänzend gestrichen, und dadurch erkt man die Farbe erst. Denn sie ist immer mit fast unsichtbarer Farbe hingefegt: ein weiches, helles Blau, ein sanftes Rosa, ein rötlich überhauchtes Grün — jedenafalls immer fein und licht und freundlich. Wenn man vor eine solche Wand einen Blumenstrauß stellt — wie es auf Eckemonts Simmings Veranlassung in jedem Zimmer geschehen war —, so sieht man die Blumenfarbe erst. Im ersten Stock gab es eine saalartig hingekreiste Tische, von der man in die einzelnen Zimmer hineinsah: hier in eins mit munterem, fröhligem Grün, mit weißen Willowsängen an den Fenstern, daneben eins in zartem Gelb, in zärtlichem Rosa ist in der Reihe herum — fast ein dichterischer Einzug war's.

Das Gebäude ist aufgeteilt. Im ersten Stock hat die Heimleiterin, Schwester Kora, ihr Zimmer; sonst gehört dies Geschoss den Mitgliedern der Betriebskantonskasse. Erdgeschoss und zweiter Stock sind für die übrigen weiblichen Angestellten aus der Stadtverwaltung bestimmt, nicht zuletzt auch für Familien. In 27 Zimmern stehen insgesamt 46 Betten; für Kinder konnte noch Platz geschafft werden. Das Zimmer kostet bei voller Vergleichung 2,50 M. bis 3,50 M. Das Heim ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Außer der Zentralheizung beherbergen viele Zimmer Ofen von beruhigendem Umlauf.

Aus den Fenstern sieht man zumelst ins Grün des Parks hinaus, denn die Zimmer liegen zum erheblichere Teil in den beiden Flügelbauten, die in den Park hineinlängen. Im Erdgeschoss, das ein Hochgeschoss ist, gibt es eine Terrasse zum Park hinunter. Ein Säckchen davon fließt ein dunkles Wasser vorbei, das sich links zum Teich sammelt. Man sieht auf die Brücke, die über das Wasser führt, und dahinter schirmen mächtige Linden den Haupteingang in den Park.

In den Park

Kann man ja dann noch hineingehen, wenn man als Gesundeter hier verweilt. Seitens fremde Bäume sind darin mit deutschen gemischt; oft verschlingt sich das Bild zu verwachsender Linngestalt, dunkeln Buchs- und Baumgruppen, oft öffnet eine Alleenläde einen Durchblick; freilich zieht da noch eine Pflanzung hochlämmiger Rosen im Gänsemarisch vorüber. Hin und her gibt es ein Denkmal — griechische Göttinnen; Niemand hat die eine geschafft. Von einer Höhe schaut ein offenes Tempelchen ernst herab.

mehr immer wieder willig ein, das seine Eigentümlichkeit die Brüder einer unter feindlichen Verhältnissen verbrachten Jugend sei und notwendig wieder Zurückhaltung bei anderen erzeuge. Da die Tochter schleicht sich ihm ins Herz, ob er bei dieser Weisheit sein little baby für alles entschuldigen könnte, das sie um seinetwillen aufgibt. „Ich bitte Gott aufrechtig, dass er mich, falls ich Dich nicht glücklich machen kann, liebt vor der Zeit abrufe.“ Dabei war die Erforene, was Herzensgefühle anlangt, auch nicht gerade redselig, auch sie ergab solches Lieber in leider bis heute noch ungedruckte Briefe. Es berührt drossig, dass der zeitliche Vorläufer, Jugekoste immer wieder kommt. Marie möge ihn hierin ja niemals wiedersehen, denn sie ist jung und hübsch, werde höchstens nie mals schlechten Einflüssen und Einbrüchen ausgesetzt sein wie er selbst und sollte somit nicht verläumen, den Menschen allzeit freundlich zu begegnen und sie zu gewinnen. „Dazu gehört allerdings, dass Du sprichst; gesteh' ich doch, gute Marie, das ich diese schönen Lehren von mir selbst abstraktiere. Dich aber möcht' ich eben edler, besser und das ist gleichbedeutend mit glücklicher, leben, als ich es werden konnte.“ Sie folle, mein er gleich im Beginne der Periode, überhaupt kein guter Engel werden, der alle die Leute mit ihm wieder auszuführen habe, die er mit seinem verschlossenem, unfreundlichen Wesen verließ. Nach einem Theaterbesuch im alten, 1819 abgebrannten Sempertheater, den sich der preußische Hauptmann anlässlich einer Dresden-Reise leistet, kommt er wieder auf sein Thema zu sprechen. Marie gelingt es schriftlich noch besser ihre Gedanken mitzuteilen als mündlich, vom Reichstag und der Tafel ihrer Gesellschule zeugten vornehmlich die Briefe. Dies gewackt von der Aufführung des „Frau“, gittert er: „Dann mag die Totenglocke schallen, dann bin ich meines Dienstes frei, die Uhr mag stehen, der Beiger fallen, es sei die Zeit für mich vorbei“ — wenn er die „Süße Marie“ für paar Jahre glücklich gemacht habe. Er konnte nicht ahnen, dass er, der um ein Vierteljahrhundert ältere, die Gesellschaft um mehrere zwanzig Jahre überleben würde. Er ist eigentlich für die gute kleine Seele zu alt, dies weiß er, wenn er auch mit Begehr von einem Mittelmeister erzählt, der nur wenig jünger ist als er und seine Frau nur zwei Jahr älter als Marie und auch sehr hübsch. Das Bräutchen schläft immer um etwas älter auszumalen, macht ihm scheinbar Freude; 20 Jahre alt ist sie als denkende Briefeschreiberin. 10 Jahre alt nennt er sie als solche ihrer Großmutter gegenüber, der Frau von Staffeldt auf Schloss Goldenstein in der Holsteinischen Schweiz.

Und doch war sie erst genau 18 Jahre, als aus ihr, der

tochter eines Engländer und westindischen Plantagen-

Natürlich kann man auch noch weiter hören; zum Beispiel nach der Schönen Höhe hinauf.

Auch dort steht also Quandischer Weit. Quand hat da oben eine bekönige Burg bauen lassen wollen. Sie ist nicht echt im Stile ausfallen, aber die Eingangshalle ist bemerkenswert. Quand hat sie dem großen domäns noch leben den Freunde in Weimar geweiht, hat sie mit Bildern zu Goethes Balladen ausmalen lassen. Und wie wollen daraus denken, dass in dem Grundstein zu diesem Bau seiner unerhörte Briefe liegt, den Goethe an seinen Freund in Dittersbach sandte.

Man wird dann auf den Bergfried hinaufsteigen und mit lachendem Auge eine geeignete Stütze der Heimat überstiegen. Wie liegen die Höhen hinauf, und hinuntergegangen, wie die Wälder, hier und da mit Blüten und Blütenköpfen dazwischen, und Felsen und Felsen fern glänzt aus Sonnen, neben die Sächsische Schweiz, ganz im Dusche steht man den Norden drücken. Und die Feste Tropen ruht sich, dunkel und sonderbarlich wie immer, in der weiten, weiten Landschaft aus.

Ja, das ist Schloß Dittersbach. Was es selbst ist und was darum ist, Dresdens neuer Besitz — in Wahrheit, eine tolle Erwerbung!

Was bringen die Kinos?

Ufa-Palast (Viktoriatheater). Wenn man „Alt-Heidelberg“ und den „Walzertraum“ in einen Topf zusammenkocht und aldann tüchtig quirlt und röhrt, so wird „Der Prinz und die Tänzerin“ daraus. Älzu schwer hat sich der „Dichter“ dieser neuen sechsköpfigen Filmkomödie, Leo Brix, nicht gemacht; den Erbprinzen Heinz wandelt er zum Erbprinzen Alexander, die Heidelberger Schenkmaus Räuber zur Berliner Tänzerin Lu, aber die große, große Liebe zwischen Prinz und Tochter des Volkes ist die gleiche geblieben, in Heidelberg wie in Berlin und in St. Moritz (das letzter ist im Film nicht zu umgehen wegen der „landschaftlichen Reize“ und dem auf der Weinland so wirklichen „Wintersport“). Und der endende Staatsminister, der an die Fürstentümern mahnt, und die teilsappellen Hammerherrn, die insgeheim jeden Schritt und lebensrothen Prinzen überwachen und getreulich bei Hofe Bericht erstatten, sind natürlich auch zur Stelle, begleiten auch im Hintergrunde die pomposen Feiern der Prinzenverlobung aus Staatsräson und die allgemeine Verblüffung am Hofe über das plötzliche Verschwinden des Prinzen unmittelbar nach der Verlobungszeremonie usw. Nur das Ende ist anders: Prinz und Tänzerin liegen sich am Schluss der Komödie auf dem Bett und küssen sich, während die Komödie von der bildhübschen, zaftigen Lucy Dora eine Tänzerin und von dem nicht minder hübschen, eleganten Willy Fritsch (Prinz), von Albert Paulig und Hermann Pichler (Hammerherrn), von Adolphe Engers (ungarischer Hammerherr) und Fritz Lampert (Boxermagier), aber auch von allen anderen Rollenträgern unter Richard Eichberg als Regie so lebendisch und lebenslustig herunterspielt, dass man das letztere Nachdenken ganz vergibt. Der Ufa-Palast hat endlich wieder einmal ein Juwel. Daß man sich freilich um ins Schlaraffenland dieser reizenden Komödie zu gelangen, zwar nicht durch einen Reisepreis, wohl aber durch einen amerikanischen Schmarren: „Die fidèle Dellardine“, hindurchsetzen muss, ist schade. Man möchte raten, lieber erst eine halbe Stunde später zu Vorstellung zu kommen, wenn man nicht auf diese Weise um die sehenswerte Ufa-Wochenlauf läuft.

Pangelekt. Wem Baden einem Herzschlag erlegen. Ein Knabe macht beim Tauchen im Germaniabad die Entdeckung, dass am Boden eine menschliche Leiche liegt. Die Mitglieder des Schwimmvereins tauchen unter und bemühen sich, die Leiche zu bergen, und brächen einen Sippebeamten aus Dresden an die Oberfläche. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Der Mann ist beim Baden von einem Herzschlag betroffen worden und, ohne dass es von irgend jemand bemerkt wurde, untergegangen. Die weiteren Ermittlungen haben ergeben, dass es sich um den Polizeiwachtmeister Ernst Michael handelt.

Märkneukirchen. (Gasexplosion.) Hier entstand im Hause von Bölsdorf am Markt eine Gasexplosion, so dass eine große Anzahl Fenster zertrümmert wurde. Die Detonationen wurden in der ganzen Stadt verfügt. Verletzt wurde niemand.

Plauen. (Dienstkrankenhaus.) Heute vollendete 80 Jahre, seit Landrat Louis Nigglaub in die Leitung der Vogtländischen Bank in Plauen einztrat. Seit 1921 ist er Mitglied der Handelskammer Plauen.

Als der Chef des Großen Generalstabes 1870 eine Siegesmeldung nach der anderen nach Berlin sandte, geschah es nicht mehr zu Händen der liebreizenden Marie; denn sie ruhte damals schon in der Waldkapelle des Gutes Greifau. Sie war 1868, um Volkets Ausdruck zu gebrauchen, in den Füßen des Lebens, in Kraft und Schönheit gegangen, und war am Tage, wo Gott einst der ganzen Welt Heil verkündet hatte, zu Weihnachten. Nur im Geiste noch sah der Vereinsamte sie bis zum eigenen Tode öfters neben sich stehen und in ihrer leidlichen Weise sprechen: „Ach was für Aufhebens! ich habe es hinter mir, und ihr werdet's auch bald haben.“ Während der Volkswelt bei der winterlichen Belagerung von Paris die Verse erfanden: „Lieber Volk, gehst du stumm immer um das Ding herum“, kreisten seine Gedanken um das gelebte, teure Bild, das seinen Bildern in finsterner Winternacht entzündeten war, gedachte er der lieben, braunen Augen, die ihm, als der Mund nicht mehr sprechen konnte, immer noch so dankbar aufzulächeln, bis der akute Gehirnfeuerismus auch die Gesichtskraft raubte und sie, die noch einen Ring zum Heiligabend für den vierten Finger des Heiligabend auszutragen hatte, durch Verlusten die Gestalt ihres Mannes feststellen musste, um danach den letzten Atmzug zu tun. Seiner Schwester vergaß er nie, dass sie von Lübeck nach Berlin ans Krankenbett gebracht wurde, um seinen guten Engel wohlgemut dem Leben zu erhalten, aber doch bald absterben musste. Sie konnte die einzige Pleigetochter nur noch zum Todeseschlaf betten. „Ein wunderbares Marmorbild, lag sie da; eine Palmzwiege im Arm, alisch sie einem Engel aus der Christi- nacht, und verständig: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

Das Neue Testament mit Erläuterungen von Bischof Nottbeck hat sich die Bewohner als kleine, tapfere, 18-jährige Hausfrauen allein zugelassen; es wurde kostbarer Besitz dessen, der angiebt ihre Photographie einzulegen. Es lag des Tages auf dem Schreibtisch, nachts neben dem Bett des Feldmarschalls. Manchen Brief zum Teil tiefsinniger Art schrieb noch der alte Graf an seinen ehemaligen Adjutanten, der seit 1882 nach Bischof übergesiedelt war und 1889 König Albert als Besuch in seiner Villa sah. Es war John Henry Burt, der einzige Bruder der Toten. Deren Bild aber, an der Wand seines Schlosszimmers, von Palmenzweigen umgeben, grüßte seine Augen, als sie von dem Schatten des Todes umdunkelt wurden. Im letzten Moment seines Lebens, so berichtete Augen, wandte er das große Haupt, und zwar einzeln, um die Augen, die treuen Gesichter früherer Tage zu suchen, seines guten Engels.

Dr. W. Schmidt

Rundfunkprogramme.

Dresden, den 17. Juli 1928.

Wittendeutscher Sender, Dresden-Cölln.**Wirtschaftssendung:**

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Welt- und Baumwollgeschäfte, amerikanische Metallmärkte des Vorabends.
11.15 Uhr: do. Baumwolle, Baumwollseide, Berliner Hof Nach.
12.30 Uhr: do. Berliner Devisen am Mittl. Berliner Produkten-Märkte am Mittl.
12.45 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen über Hand zum Verkaufskund.

6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung und Fortsetzung.

Rundfunk für Unterhaltung und Belustigung:

10.00 Uhr: Verkehrsbericht und Wetterdienst.

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt.

11.45 Uhr: Wetterdienst und -vorhersage (Deutsch und Spanisch) der Wetterstationen Dresden, Magdeburg, Weimar.

12 Uhr: Mitteilungen (Schallplattennotizen) auf dem Gesprächsapparat der Firma J. Uhl, Berlin, Blümertmann.

12.45 Uhr: Rauener Zeitungen.

1.15 Uhr: Prof. Dr. Klemel und Oberstabsleiter Weßermann: Oste-

schiffsforschung.

1.30 Uhr: Dr. W. Grabert: Die Auswirkung des Volksstums in den großen deutschen Städten.

4.30 bis 6 Uhr: Radmittagsschule des Döbelner Rundfunk-

studiums. Dirigent: Hermann Weber.

6.15 bis 6.30 Uhr: Rundfunkstunde.

6.30 bis 7 Uhr: Vortrag von Oberschreiber Ruhbaum über Gift-

pilze und Pilzkrankheiten.

7 bis 7.30 Uhr: Vortragsserie: "Geologie für die Sommerreise."

8. Vortrag: Gehörmeister Prof. Dr. Minne, Direktor des Instituts für Mineralogie und Petrographie der Universität Leipzig: "In der See."

7.30 bis 7.45 Uhr: "Wie bleiben wir gesund?"

Schlagabend.

7.45 bis 8.30 Uhr: 1. Opernablage. Mitwirkende: Ernst Vollono (Sopran), Gesangbegleitung: Friedbert Sommer, das Leipzig Rundfunkorchester. Dirigent: Alfred Simon.

8.30 bis 9.30 Uhr: 2. Opernablage. Mitwirkende: Georg Beuermann (Sopran), Berlin, Gesangbegleitung: Friedbert Sommer, das Leipzig Rundfunkorchester. Dirigent: Hermann Weber.

Endlichend (etwa 9.30 Uhr): Pressebericht und Sportkund.

10 bis 12 Uhr: 3. Tanzablage. Tanzorchester Port Meissen, Zeitung: Hans Joachim Kriegel.

Berliner Sender.

6 Uhr vorm. Sonntagskunde durch Rundfunk.

12 Uhr: Die Berliner Kunde für den Sonntag.

4.30 Uhr: Helga Groß: "Sommer der Kritik".

5 bis 6.30 Uhr: Radmittagsschule der Berliner Paul-Kapelle.

Vorstellung: Konzertmeister Franz v. Spanowitsch.

Mitteilung: Notizblätter für Haus — Theater und Dienstleist.

7.15 Uhr: Dr. phil. et med. Georg Brüsch, Steitlin: "Aus den Eindrücken der Menschheit".

7.25 Uhr: Erich Schier: "Vom fahrenden Scholaren zum Wissenschaftler (Fahrende Leute des Mittelalters)".

7.35 Uhr: Dr. O. H. Krügering: "Der Aufschlag der Welt".

8.00 Uhr: Am Strand. Ein Hörfilm. Regie: Alfred Braun.

Endlichend: Wetterdienst, Seitanlage, dritte Bekanntgabe der neuen Tageszeitung "Gazette".

10.00 bis 12 Uhr: Tanzmusik.

Königswusterhausen.

Welle 1000 Meter.

Deutsche Welle, Berlin.1.10 bis 1.45 Uhr: Muß. Darstellungen für Schüler (Burckhardt).
2 bis 2.30 Uhr: Einsichtskurs für Kinder und Weßermann.
3.30 bis 4 Uhr: Die Auswirkung des Volksstums in den großen Städten (Grabert).

4 bis 4.30 Uhr: Der Spirit français: Die einheitl. und zusammenhängende Entwicklung des französischen Geistes (Grabert).

4.30 bis 5 Uhr: Wiedergabe des Centralinstitut.

5 bis 5.30 Uhr: Bücher von Taten und Abenteuern (Steup).

5.30 Uhr: "Am Strand", Hörspiel. — Tanzmusik. Übertragung aus Berlin.)

Bermischtes.

Riesenfänge von Seehunden.

Die norwegischen Seehundsfänger, die sich an der Ostküste Grönlands in dänischen Gewässern auf Seehundfang befinden, bringen außergewöhnliche Fänge von dort zurück. Ein Fangdampfer, der jetzt in Norwegen eingetroffen ist, hatte nicht weniger als 1000 große Seehunde an Bord, etwa zehn andere Dampfer erbeuteten je 800 bis 900 Stück. Diese Tiere treten in den Fanggebieten in ungemeinen Mengen auf, und da sich dort noch etwa 85 andere Schiffe befinden, wird mit einem Gesamtfang von seiten dagewesenen Umsange gerechnet.

Der Seehund spielt bekanntlich in der norwegischen Volkswirtschaft eine bedeutende Rolle, da aus ihm mancherlei Produkte gewonnen werden. Es ist damit zu rechnen, daß er in diesem Jahre zehnmal soviel wie in den deutschen Ansegebielen erscheinen wird, was den „Seehundsfängern“ unter den Fanggästen sehr willkommen sein dürfte, natürlich nur des Jagdreises wegen, da Seehundfleisch kein empfehlenswerter Genuss für den deutschen Gaumen ist. Meistens zieht der Seehund erst um Martini herum in größeren Scharen aus dem Polargebiet gen Süden.

Untergang des Dampfers „Arabia“.

Die ganze Besatzung umgekommen.

Seit dem 4. März dieses Jahres ist der Dampfer „Arabia“, der von der Hamburg-Amerika Linie an die Siemens-Schuckert-Werke verchartert worden war, verschollen. Der Untergang wurde jetzt vor dem Hamburger Seecamt verhandelt. Das Schiff hatte 19 Mann Besatzung an Bord und war mit Schienen, Schwellen, vier Lokomotiven und Stückgutern beladen. Es hatte am 1. März den Hafen Dartmouth mit der Bestimmung nach Simerik verlassen und wurde am 4. März zum letzten Male von dem englischen Dampfer „Mancheier Priade“ passiert; ein anderer Dampfer, der bald darauf den gleichen Weg fuhr, hat von der „Arabia“ nichts mehr gesehen. In der Verhandlung wurde der Überzeugung der Reederei dahin Ausdruck gegeben, daß „Arabia“ auf eine Mine gestoßen sein müsse, zumal im Kanal noch vor zwei bis drei Monaten treibende Minen gesichtet worden seien. Der Untergang des Schiffes mußte sehr schnell erfolgt sein, wie seinerzeit der des Dampfers „Mainz“ bei Borkum, von welchem noch dem Aufsehen auf eine Mine nach zwei Minuten nur noch die Flaggensäule zu sehen waren. Bei der Katastrophe hat die ganze Schiffsbesatzung ihr Leben verloren. Nach dem Ergebnis der Verhandlungen scheinen die Leichen nirgends angeschwemmt zu sein. Der Kapitän war aus Blankenese, zwölf Seeleute aus Hamburg, die anderen aus Bremen, Bremenhaven und Sonderloch. Das Hamburger Seecamt füllte den Bericht, daß der Dampfer „Arabia“ einem während eines Sturmes eingerittenen Unfall zum Opfer gefallen sei.

Der Kampf der Gräfin Bothmer um ihre Kinder.

Nach ihrer anfangs dieses Jahres erfolgten Scheidung hatte die Gräfin Bothmer einen hartnäckigen Kampf um ihre Kinder, an welches geführt, bzw. um das Recht, sie regelmäßig sehen zu dürfen. Am März war über diesen Punkt mit ihrem früheren Gatten eine privatrechtliche Vereinbarung zwischen gekommen, an die sie Graf Bothmer jedoch nicht gebunden hielt, als einiges Zeit später bekannt wurde, daß die Gräfin in einem Berliner Lichtspieltheater öffentlich aufgetreten war. Als die Gräfin trotzdem vor einigen Wochen ihren jüngsten Sohn einmal in Potsdam von der Schule abholte und in ihre Berliner Wohnung mitnahm, erkannte der Graf bei der Potsdamer Polizei Anzeige weinen und entführte den Knaben durch Polizeibeamte wieder in die väterliche Wohnung nach Babelsberg zurückgebracht. Wie wir erfahren, ist das eingeleitete Verfahren wegen Kindesentführung jedoch zwischen eingestellt worden, und es ist vor dem Potsdamer Vormundschöffter ein erneuter Vergleich zwischen den beiden Ehegatten zuhande gekommen, demzufolge die Gräfin ihre Kinder aller zwei Wochen einmal sehen darf. Graf Bothmer erklärte sich in diesem Abkommen jedoch erst nach langerem Gültigen Zureden des Vormundschöffters bereit, wobei er sich auf den Standpunkt stellte, daß er nichts gegen ein öffentliches Auftreten seiner früheren Gattin habe, wohl aber gegen die öffentliche Nellame.

Im übrigen hat der Vorfall noch ein weiteres Nachspiel insofern, als über das Verhalten der Potsdamer Polizei Beschwerde beim preußischen Ministerium des Innern erhoben worden ist, und zwar wird ihr Überprüfung der Amtsbehörde durch Einmischung in private rechtliche Angelegenheiten vorgeworfen. — Das Kinderverfahren der Gräfin Bothmer liegt zurzeit noch beim Kinderschutzausschuß in Potsdam, dürfte aber in einigen Wochen an das preußische Justizministerium zur weiteren Entscheidung gehen.

Der Magdeburger Mord.

In der Aufsehen erregenden Magdeburger Mordaffäre stehen weitere Verhaftungen von Personen bevor, die von dem Verbrechen gewußt haben sollen. Auch die rätselhaften Todesfälle der Eltern des verhafteten Schröder — der Vater wurde durch eine verrückte Revolverkugel getötet, während die Mutter einem Brandunglück zum Opfer fiel — werden von den Gerichtsbehörden nachgeprüft werden. Bemerkenswert ist, daß der mitverhaftete Fischer Haas gar nicht kennt. Der Industrielle Haas leinerseits bestreitet die ihm zur Last gelegte Mordabsicht und erklärt, daß er weder Fischer noch Schröder jemals gekannt habe.

Wie die „B. L.“ zu dem Magdeburger Mord meldet, ist jetzt die Obduktion des Leiches des ermordeten Hettling angeordnet. Einer Berliner Korrespondenzmeldung zufolge soll auch eine Gegenüberstellung des der Anklage zum Mord beschuldigten Rudolf Haas mit den ihm beihilfenden Morden stattfinden.

Nach einer in der „B. L.“ veröffentlichten Darstellung des Vaters des Haas hat der Mörder Schröder ursprünglich als Schmied gelernt, hat dann vier Jahre bei der Reichswehr gedient, sich später als Student auszugeben, ein Doktor-Diplom gefälscht und sich politisch gleichzeitig als Konservativer und als Kommunist betätigt. In der Darstellung heißt es weiter, daß der mit Schröder zusammen verhaftete Fischer immer wieder erklärt habe, er könne Rudolf Haas überhaupt nicht. Der Vater des Haas folgerte aus der Tatsache, daß Schröder, der wenige Tage nach der Tat völlig mittellos gewesen sei, was ihn zu der Hältung der bei dem Getöteten gefundenen Schreibformulare veranlaßt habe, daß eine Anklage Rudolf Haas' nicht vorliegen könne, da diese doch unbedingt mit einer hohen Belohnung für Schröder verbunden läge. Die dortige Bundesstrafe wurde auf drei Kilometer

gewesen sein muße. Der Vater des Haas nimmt gemeinsam Raubmord an.

Unwetterbeschädigungen bei Gelsenkirchen.

Bei dem schweren Gewitter am Donnerstagabendging über der Gegend von Gelsenkirchen und Kalenberg eine Windböe hinweg, die schwere Gebäude anrichtete. Auf dem benachbarten Flugplatz wurde von der großen Tribüne des Trabrenn-Vereins, die erst kürzlich gebaut wurde, das Dach fast gänzlich abgedeckt. Die Trümmer des Daches wurden bis 100 Meter weit geschleudert. Die schweren Balken und Eisenträger waren wie Streichhölzer geknickt. Von der alten Tribüne wurde ein Teil des Daches abgedeckt. Der Sturm richtete auch in Kalenberg an verschiedenen Häusern erheblichen Schaden an. Auf den Gelsenkirchen-Essener Provinzialstraßen wurden ebenfalls die Tächer mehrerer Häuser fortgerissen. In dem Waldchen gegenüber der Neuenbahn entwurzelte der Sturm zwei mächtige Buchen.

Das verhängnisvolle Begräbnis.

Wie einem Teil der Presse schon berichtet, ereignete sich in Kreisb (Nordböhmen) bei einer Schaubuden-Affaktion ein schauerliches Unglück. In der Bude des „Eisenknigs“ wurde allabendlich vor einer großen Zuschauermenge der Artist Hermann Rausitschka aus Schönlinde lebendig eingescharrt. Es handelte sich um eine regelrechte Begräbnisszene, und der „Begräbnisleiter“, ein gewisser Schreiber, behauptete, daß die Begräbnisszene eingehalten werde. Man schaufelte ein 1 Meter tiefes, 1,70 Meter langes und 0,80 Meter breites Grab. Rausitschka legte sich hinein, den Kopf in Holzwolle und in seinen Rock gesteckt. Dann wurde das Grab abgeschaut. Früher hatte man auf den Kopf noch ein Brett gelegt. Diesmal lag man von der Brettlüberlage ab, was zum Verhängnis werden sollte. Ein Arm bzw. ein Oberschenkel durfte aus dem Grabe heraussehen, und der lebendig Begrabene sollte Leichen geben, falls die rote Ausgrabung erfolgen müßte. Nach dem Begräbnis wollen nun die Zuschauer solche Notzeichen gegeben haben. Sie forderten daher aufgeregt die Ausgrabung des Mannes, allein der „Begräbnisleiter“ bestand darauf, der Artist müsse eine halbe Stunde begraben bleiben. Die Beine der Hand seien nur schwer beweglich, wie sie immer vorkämen. Als man dann nach 25 Minuten die Erde austauschte, und auf die Auferstehung der Leiche wartete, fand man eine wirkliche Leiche. Der Artist ist nach den amtlichen Angaben erstickt, und alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die vielen Zuschauer gerieten in furchtbare Erregung und der lebendige Begräbnisleiter mußte flüchten, wurde nachts, als er nochmals zur Leiche zurückkehrte, gefasst, vom Publikum gehalten, riß sich aber bei Ankunft der Gendarmerie abermals los und entfam.

Ein neues Pilgerjahr. — Ehrung des Heiligen Franz von Assisi.

Der Todestag des Heiligen Franziskus läuft sich demnächst zum 700. Male. Er starb am 4. Oktober 1226 in der Portinkula-Kirche zu Assisi. Um diesen Heiligen besonders zu ehren, hat der Papst ein neues Pilgerjahr angeordnet, das vom Mittwoch zwischen 31. Juli und 1. August 1926 seinen Anfang nehmen soll. Die Organisation der Pilgerzüge hat bereits begonnen und man nimmt an, daß ihre Zahl hinter denen des vergangenen „Heiligen Jahres“ kaum zurückbleiben wird.

** Blutige Eisenschißszene. Im Norden Berlins wurde die Arbeiterin Scharnowski, deren Mann seit einiger Zeit in einer Anstalt untergebracht ist, vom dem Koch Mücke im Verlauf einer Eisenschißszene durch zwei Schüsse in die Schläfe und den Nacken schwer verletzt. Auf die Eisenschißszene der Frau schußt sich Mücke in den Kopf und stürzte sich aus dem Fenster des zweiten Stockes auf den Hof hinab, wo er schwer verletzt liegen blieb. Er wurde als Polizeigefangener in das Städtische Krankenhaus, die Frau in ein Krankenhaus übergebracht.

** Schwere Automobilunfälle in Thüringen. In der Nähe von Eisenach raste ein mit acht Personen besetztes Auto gegen einen Baum. Fünf Insassen wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufstehen gezweifelt wird. In der Nähe von Gotha fuhr das Auto des Direktors der Kammgarnspinnerei Bernsbaurien infolge Verlustes der Steuerung alleinfalls gegen einen Baum. Direktor Menzel wurde aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt.

** Grauenhafter Selbstmord. In einem Anfall geistiger Umnachtung beging die Tochter des Arbeiters Bartels in Bamberg in Selbstmord, fand Gegenliebe, aber einer Vereinigung stand ein Hindernis im Wege. Julietta war bereits seit Jahren verheiratet und Mutter zweier Kinder, und obwohl sie ihren Mann nicht liebt und von ihm vernachlässigt wurde, wollte sie der Kinder wegen Ihm nicht verlassen. Die ewige Umgewissheit und die völlige Hilflosigkeit, mit der er dieer Tatfläche gegenüberstand, raubte dem Geliebten langsam die Vernunft, und in einer heilen Sommernacht begann er mit dem Mann seiner Angebeteten Streit und schlug ihn nieder.

Der Frau war nicht nachzuweisen, daß sie um diese Tat vorher gewußt, daß sie den Mörder zu seinem Tum angestiftet habe, auch nahm er alle Schuld auf sich, und so ward sie freigesprochen, während er auf Lebenszeit ins Gefängnis musste.

Doch die Frau verlor die Hoffnung nicht, Frauen, die lieben, hoffen ja immer. Sie behielt Recht, wenn auch erst nach siebzehn langen qualvollen Jahren. Im Juni des Jahres 1926 ward er, der sich im Zuchthause mutigstig geführt, entlassen. Sofort beschlossen beide, zu heiraten, denn Zeit war wirklich nicht mehr zu verlieren, er ist heute den Siebziger nahe, sie war inzwischen auch eine Matrone von Sechzig geworden.

Natürlich mußte die ganze Familie zu diesem Fest eingeladen werden, und die ganze Familie kam auch, sogar die beiden erwachsenen Söhne der Frau liegen sich das Ereignis nicht entgehen. Man soll das Schicksal nicht herausfordern, es rächt sich früher oder später. In diesem Falle mache es kurzen Prozeß. Die Hochzeit fand im Hause der Braut statt, wo man eine große Tafel hergerichtet hatte. Die Festtagsfeier, die sich anfangs aus begreiflichen Gründen nicht einstellen wollte, wisch bald einer ungeheuren Ausgelassenheit, da man wohl mit Gewalt sich über die feindlichen Momente hinwegsetzen wollte. Trotzdem hier schließlich ein Mörder saß, der die Frau des Erstschlagenen ehelichte, trocken eine Frau den Mörder ihres Gatten zum Manne nahm, trotzdem die Söhne des Ermordeten an der Hochzeit teilnahmen, konnte man zum Schlüsse von einem direkt sündigen Feit sprechen.

Da griff das Schicksal ein, daß nicht wollte, daß diese beiden Menschen vereint würden, und ließ mitten während des Schmauses die Zimmerdecke einstürzen, die alle Festteilnehmer unter sich begrub. Nach Stundenlangem Arbeiten sag man als Tote die Braut, ihre Söhne, deren Frauen und Kinder und sämtliche anderen Hochzeitsgäste hervor, allein einsam und verlassen sah unversehrt nur der Bräutigam auf seinem Platz, halb irre vor sich hinstarrend, nicht begreifend, daß das Leben, das Bagno und das Schicksal ihm nichts anhaben konnten und daß er nicht einmal sterben durste, um mit der geliebten Frau auf immer vereint zu sein.

in eine Steinwüste verwandelt. Aus einem Häuschen auf einem Berghang wurde eine Frau mit ihrem Kind durch das Fenster hindurch fortgeschwemmt. Bei Ternberg überrollten die Fluten mehrere Personen in einem Haus, die trotz angestrengter Hilfeleistung ertranken. Mehrere Gebäude wurden durch Blitzeschläge eingeschwärzt.

** Flugzeugunglüx in der Tschechoslowakei. Auf dem Militärübungsgelände in Möhrisch-Weißkirchen muhte ein Militärflugzeug eine Notlandung vornehmen, wobei der Pilot schwer verletzt, das Flugzeug schwer beschädigt wurde.

** Ein mysteriöser Neuerkrank. In Belgrads Sofortklinik erkrankten lebhafte Verküste über einen mysteriösen Unfall, der der Prinzessin Helen, der jüngsten Tochter des rumänischen Königs, zugeschlagen sein soll. Die Prinzessin ist angeblich aus einem Fenster der königlichen Villa in Belgrad gestürzt. Nach einer anderen Legende wollte die Prinzessin, die eine gute Turnerin ist, aus einem Fenster in den Garten springen, verfehlte aber das Ziel und blieb mit erheblichen Verletzungen liegen.

** Paris-Omsk in 29 Stunden. Der französische Kapitän Gérard hat mit einem 20-Stundenflug ohne Zwischenlandung die Strecke Paris-Omsk in Sibirien (4700 Kilometer) zurückgelegt und damit den Weltrekord der Gebrüder Attwells (4313 Kilometer) geschlagen, die vor 14 Tagen von Paris nach dem Persischen Golf gestartet waren.

** Versicherungsbetrug New Yorker Exporteure. Gegen zwei New Yorker Exporteure, die auf ihnen an Bord eines Dampfers verlorene Kisten mit angeblich wertvollen Bildern 25.000 Dollar Schadenszahl erhalten haben, wird jetzt mit der Beschuldigung vorgegangen, daß sie verdeckt haben, eine Strandung des Dampfers selbst herbeizuführen. Inzwischen hat die Versicherungsbetrug verdeckt, daß die verdeckten Kisten nur wertlose Bilder enthalten haben.

** Tornado an der mexikanischen Grenze. In der mexikanischen Stadt Nogales in Arizona an der mexikanischen Grenze und in dem in der Provinz Sonora liegenden mexikanischen Städten Hermosillo und Corde, hat ein Tornado großen Schaden angerichtet. Mehrere Personen wurden getötet.

** Eine Spinne, die mit giftiger Beißung arbeitet. Die „Giftige Beißung“, d. h. die Schmerzlösung eines Hautgebiets durch Einspritzung, galt bisher als eine menschliche Erfindung. Leider muß man auch hier von Akiba recht geben, der behauptet, daß alles schon dagewesen sei. In Mexiko ist jetzt eine Spinne näher untersucht worden, welche neben ihrer Giftdrüse noch eine zweite Drüse besitzt, mit deren Saft sie die Beflügelte vorher giftig beißt, so daß der eigentliche Giftdrüse fast gar nicht gefährlich wird. Und eben dadurch ist diese Spinne so gefährlich, weil man beim Beflügelten keine Schmerzen fühlt, und daher auch nicht rechtzeitig Gegenmaßnahmen trifft. Auf diese Weise gehen, wie Prof. Akiba, Mexiko, in den „Terror“ ausführlich, durch den Beflügelten der Kubar in Mexiko alljährlich zahlreiche Kinder zugrunde.

Die Heiratsaussichten des arbeitenden Mädchens.

Der Leiter des Standesamtes von Chicago veröffentlicht einen Bericht über seine Erfahrungen, in dem er sich besonders mit einer Analyse der Eheschließungen beschäftigt. Er kommt dabei zu dem Resultat, daß die Mädchen, die in Geschäften oder Kontoren arbeiten, sehr viel bessere Aussichten auf Heirat haben als diejenigen, die bei den Eltern leben. Er glaubt, daß hierfür nicht nur materielle Gesichtspunkte maßgebend seien; vielmehr bilde sich bei den Männern allmählich eine Abneigung gegen die Mädchen heraus, die leben wie die Vögel auf dem Felde.

Tragödie.

Heirat mit dem Mörder des Gatten. — Untergang einer Hochzeitsgesellschaft.

Eine geradezu unfähige Geschichte hat sich in Neapel zutragen, so seltsam und grauenhaft, daß man die Hauptrolle des Schicksals bewundern muß, daß solche Dinge ausbrüten. Man muß weit zurückgreifen, auf das Jahr 1907. Damals verliebte sich ein schon gereifter Mann in die schöne vierzehnjährige Julietta, fand Gegenliebe, aber einer Vereinigung stand ein Hindernis im Wege. Julietta war bereits seit Jahren verheiratet und Mutter zweier Kinder, und obwohl sie ihren Mann nicht liebt und von ihm vernachlässigt wurde, wollte sie der Kinder wegen Ihm nicht verlassen. Die ewige Umgewissheit und die völlige Hilflosigkeit, mit der er dieer Tatfläche gegenüberstand, raubte dem Geliebten langsam die Vernunft, und in einer heilen Sommernacht begann er mit dem Mann seiner Angebeteten Streit und schlug ihn nieder.

Der Frau war nicht nachzuweisen, daß sie den Mörder zu seinem Tum angestiftet habe, auch nahm er alle Schuld auf sich, und so ward sie freigesprochen, während er auf Lebenszeit ins Gefängnis musste. Doch die Frau verlor die Hoffnung nicht, Frauen, die lieben, hoffen ja immer. Sie behielt Recht, wenn auch erst nach siebzehn langen qualvollen Jahren. Im Juni des Jahres 1926 ward er, der sich im Zuchthause mutigstig geführt, entlassen. Sofort beschlossen beide, zu heiraten, denn Zeit war wirklich nicht mehr zu verlieren, er ist heute den Siebziger nahe, sie war inzwischen auch eine Matrone von Sechzig geworden.

Natürlich mußte die ganze Familie zu diesem Fest eingeladen werden, und die ganze Familie kam auch, sogar die beiden erwachsenen Söhne der Frau liegen sich das Ereignis nicht entgehen. Man soll das Schicksal nicht herausfordern, es rächt sich früher oder später. In diesem Falle mache es kurzen Prozeß. Die Hochzeit fand im Hause der Braut statt, wo man eine große Tafel hergerichtet hatte. Die Festtagsfeier, die sich anfangs aus begreiflichen Gründen nicht einstellen wollte, wisch bald einer ungeheuren Ausgelassenheit, da man wohl mit Gewalt sich über die feindlichen Momente hinwegsetzen wollte. Trotzdem hier schließlich ein Mörder saß, der die Frau des Erstschlagenen ehelichte, trocken eine Frau den Mörder ihres Gatten zum Manne nahm, trotzdem die Söhne des Ermordeten an der Hochzeit teilnahmen, konnte man zum Schlüsse von einem direkt sündigen Feit sprechen.

Da griff das Schicksal ein, daß nicht wollte, daß diese beiden Menschen vereint würden, und ließ mitten während des Schmauses die Zimmerdecke einstürzen, die alle Festteilnehmer unter sich begrub. Nach Stundenlangem Arbeiten sag man als Tote die Braut, ihre Söhne, deren Frauen und Kinder und sämtliche anderen Hochzeitsgäste hervor, allein einsam und verlassen sah unversehrt nur der Bräutigam auf seinem Platz, halb irre vor sich hinstarrend, nicht begreifend, daß das Leben, das Bagno und das Schicksal ihm nichts anhaben konnten und daß er nicht einmal sterben durste, um mit der geliebten Frau auf immer vereint zu sein.



Unsere gute ASLEIPNER
Rat einen riesigen Freundeskreis!
Starke Raucher schätzen sie durch Jahrzehnte.
A-BATSCHARI CIGARETTENFABRIK A-G BADEN-BADEN

Zuerst Sport dann Sport

Allerhand Sprungarten.

Neben Hochsprung und Weitsprung mit Anlauf und neben dem Hochsprung gibt es noch eine Reihe von Sprungarten, die zwar auch weitläufig betrieben werden, aber seltener in den Ausführungen erscheinen. So seien zunächst Hochsprung und Weitsprung ohne Anlauf, das heißt aus dem Stand genannt. Beim Hochsprung aus dem Stand haben wir zwei Arten, den deutschen Hochsprung von vorne und den schottischen Sprung von der Seite. Eine dritte Art, ähnlich dem Hohlnsprung, ist gleicher unbekannt. Der Springer darf beim Hochsprung aus dem Stand nicht zu tief in das Gerät herabgehen, das heißt leicht wird. Der Weltrekord in dieser Sprungart steht der Amerikaner Boehning mit 1,82 Meter, während in Deutschland der Turner Hobenbach mit 1,58 Meter die größte Höhe erreichte. Beim Weitsprung aus dem Stand nimmt der Springer ungefähr die Stellung ein, wie sie der Schimmer beim Startspring aufweist, und hört sich dann nach kurzer Wendeschwung der Arme kräftig ab. Seit 1904 besteht hier die Weltbestleistung des Amerikaners Evert mit 8,475 Meter. In Deutschland erzielte Walter Selz vom Altonaer F. C. mit 2,22 Meter den Rekord. Eine Verbindung von Weitsprung und Hochsprung mit Anlauf in der Weitschaltung, der momentan bei den Turnern viel gesucht wird. Die Weite muss sich aus Höhe wie 2:1 verhalten, also bei zwei Metern Weite ein Meter Höhe. Auch das Steigen der Leitung erfolgt nach diesen Grundsätzen. Die beste deutsche Leistung erzielte der Turner Kantorowitsch (Berliner Turnerkreis) mit 8,50 Meter weit zu 1,70 Meter hoch. Eine Abart des Weitsprungs ist der Dreisprung. Wie schon der Name sagt, handelt es sich hier um drei Sprünge hintereinander. Die Art der Ausführung ist verschieden. Die deutsche Technik ist meist ein großer Schrittauslauf, wobei nur der erste Schritt einen wirklichen Sprung abweist. Große Anlaufgeschwindigkeit ist unbedingt erforderlich, Muskulatur und Muskeln werden sehr angestrengt, so daß ein fortwährendes Training des Springers in bestimmter Form halten muss. Die Weitschaltung besteht hier 10,225 Meter durch Winter (Australien) auf der Olympiade 1924, den besten deutschen Dreisprung schaffte unter Leichtathleten Holtz (Karlsruhe) mit 14,00 Meter. Auch im Dreisprung gibt es den Sprung ohne Anlauf. Schumacher (Hamburg) erzielte hier 9,80 Meter. Eine urale Übung, heute aber nur bei den Turnern gebräuchlich, ist der Stadtwettsprung, eine recht gute Vorübung für das Reihen von Hindernissen im Gelände.

Sportspiegel.

Im Rahmen des Deutschen Gesellung-Wettbewerbs 1926 sind auf dem Augusten-Bärenmühle die technischen Leistungssprüngen in vollem Gange. Der erste Teil der Prüfung, die Gestaltung des Vergewichts und der Hochschule der Betriebskraft, Helm- und Rücksackverhälter, ist bereits durchgeführt worden. Teilgenommen haben von den 14 Maschinen, mit deren Beteiligung am Gesellung-Wettbewerb zu rechnen ist, 12.

Der Kanal-Durchquerungsversuch des Husumer Dampfwimmers Lemmerich kann nunmehr zur Tatlage werden. Nach die Finanzierung durch einen Hörner ermöglicht worden ist.

In der Davis-Vocal-Vorführung und der Tennis-

meile in der europäischen Zone Frankreich gegen Schweden in Euston führen die Franzosen nach den Ergebnissen des ersten Tages mit 2:0.

Zum 12. Georgenbergfest, das der T. V. 02 Spremberg als reichsstädtische Veranstaltung für die Deutsche Turnerschaft am 25. Juli durchführt, ist mit rund 600 Meldungen bestimmt zu rechnen.

Die Herausforderung Breitensträters an den deutschen Schwergewichtsmeister Diener ist von der U. V. D. anerkannt worden.

Der Endausstellungskampf in der Deutschen Leichtgewichtsmeisterschaft Garßen gegen Einzel ist nachdrücklich untersagt worden. Nach Schluß des Kampfes in Berlin hatte der Richter entgegen den sporadischen Regeln einen Sieg Garßens verhindern lassen.)

Bei Leichtathletischen Wettkämpfen in Siegen war der Kampfspielleiter Schöpf (Berlin) 1,815 Meter hoch, Hoffmann (Hannover) erzielte im Diskuswerfen 4,84 Meter, im Speerwerfen 54,71 Meter.

Pferdesport

Deutsche Turniertitel in Holland.

Am Sonnabend, 17. Juli, beginnt in Hilversum ein großes internationales Reitturnier, das sich über drei Tage erstreckt und dann am 21. und 22. Juli in Hoofddorp bei Haarlem, sowie am 24. und 25. Juli im Haag seine Fortsetzung findet. Diese Veranstaltung, bei der sich Reiter fast aller europäischen Staaten treffen, hat auch das Interesse der deutschen Turnierreiter wachgerufen. Kreisreiter von Lengen, der in Zugfern recht gut abschneiden hat, ist mit acht Pferden nach Holland weitergereist. Diesem erfolgreichsten deutschen Turnierreiter folgt auch der Besitzer des Bendler-Tattersall, Koos, mit sechs Pferden, u. a. dem ausgezeichneten Ebel, an. In letzter Zeit sind aus Deutschland eine Reihe von Turnierreitern nach Holland verfrachtet worden, die sich zum größten Teil im Besitz des Kötterers Reite befinden. Das Turnier wird auch an diesen Pferden erkennen lassen, wie der deutsche Halblüder zur internationale Konkurrenz steht.

*
Keine Rennen in Magdeburg.

Der für den 25. Juli in Magdeburg vorgesehene Renntag ist aufgehoben worden, da das Hochwasser die Bahn immer noch einen Meter hoch überflutet hält.

Hannover, 16. Juli. (Vig. Drahtmeld.). 1. Rennen. 1. Stompe (Schöppisch), 2. Königsteinamt, 3. Gaudium. Tot.: 58:10, Platz 21, 18:10. Werner: Bindenbüthe, Neptun, Wülfkriter. — 2. Rennen. 1. Alegro (H. Schulz), 2. Baumwolle, 3. Wildred. Tot.: 58:10, Platz 20, 18:10. Werner: Lebenmonne, Bäume, Zorn, Käppel. — 3. Rennen. 1. Silvia (Janke), 2. Waltraud, 3. Anna. Tot.: 20:10, Platz 26, 15:10. Werner: Dedemora, Bäume, Zwirndra, Kalbasse. — 4. Rennen. 1. Nade (Reuel), 2. Florina, Propulsor. Tot.: 54:10, Platz 19, 17:10. Werner: Entschl. Centralgal., — 5. Rennen. 1. Norman (Glauburg), 2. Gedächtnis, 3. Ludwig Toma. Tot.: 88:10, Platz 14, 15, 15:10. Werner: Bolzum III, Goro, Bube, Pfeilst. Gaudium, Ohlig, Hellotrot. — 6. Rennen. 1. Karrenholz II (Reuel), 2. Wildraig, 3. Engos. Tot.: 17:10, Platz 14, 19, 28:10. Werner: Entschl. (G. Schöppisch), Baarhölle. — 7. Rennen. 1. Waltraud, 2. Carolin, 3. Käppel. Tot.: 24:10, Platz 14, 55. — 8. Rennen. 1. La Gitanne, Gürzial, La Boula, Goliote, Karlsruhe II, Le Bert, Galant, Siberie, Rauchling III, Tabomes. — 2. Rennen. 1. Berger II (Eugene), 2. Khwir, 3. Käppel. Tot.: 45:10, Platz 10, 51, 58:10. Werner: Janthare, Grand Son, Gauceron, Baccard, Bencazaar, Bill Williams, Thomol, Madeline, Sweep Rose, Dark Rose. — 3. Rennen. 1. White Thistle (Barrett), 2. Salter, 3. Dorothy Diction. Tot.: 22:10, Platz 26, 28:10. Werner: Eifel, Bangor, Montebreti, La Feliz, Gittertine, — 4. Rennen. Solmize, Grancour, Delos II, Prim. Tot.: 22:10, Platz 60, 106, 27:10. Werner: Sir Star Sugar Lane, Port II, Chertea, Geulen, Le Marol, Croquembouche, 2. Pinot. Tot.: 182:10, Platz 48, 28:10. Werner: Chotte, Bionde, Cipollone, Drol d'Option, Gold Tin, Telegram, Blaette, Printemps, La Syrie. — 5. Rennen. 1. Dubro II (R. Schöppisch), 2. Jaca, Salust, 3. Bokette II. Tot.: 48:10, Platz 20, 48:10. Werner: Ramou, Matto, Polette, Bombance, Malitorne, Saint Servolo, Mol de

Die mitteldeutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Leipzig.

Die mitteldeutsche Leichtathletikfaktion erlebt heute und morgen ihren Höhepunkt, die nur noch durch die Deutschen Meisterschaften, die am 7./8. August gleichfalls in Leipzig ausgetragen werden, übertragen wird. Die Olympia-Blüte lag zwischen den Anlagen von Wacker und B. f. B. Der Reichstrainer Höher entzündet zugunsten Wackers, da die Laufbahn dieses Plätzen in Leipzig von ihm als außerordentlich schnell bezeichnet wurde. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß der mitteldeutsche Verbandsleichtathletik aus diesem Grunde den großen Platz für die mitteldeutschen Meisterschaften ansetzt und dadurch werden unsere Gelegenheit haben, sich auf die Deutschen Meisterschaften gut vorzubereiten.

Das Meldeergebnis ist sowohl in Bezug auf Zahl als auch auf Qualität ganz ausgesprochen ausgedehnt. Bereits die Resultate dieses Jahres ließen erkennen, daß sich die mitteldeutsche Leichtathletikbewegung unzweifelhaft in aufsteigender Linie bewegt. Es kann deshalb bei dieser Veranstaltung erwartet werden, daß eine ganze Reihe neue Rekorde aufgestellt werden, vorzugsweise, daß das Wetter nicht einen Strich durch die Rechnung macht. Die vorjährigen Meister verteidigen zum größten Teil ihren Titel. Wollen sie aber wieder Meisterwürden erringen, müssen sie bei der allgemeinen Formverbesserung bestimmt mit Leistungen antreten, die sie des Vorjahrs z. T. bedeutend überschreiten. Hoffentlich gelingt es den Dresdner Vertretern, bevor aufzutreten, als im Vorjahr.

Am Sonnabend beginnt die erste Konkurrenz nachmittags 14 Uhr. An diesem Tage werden bereits 7 Meisterschaften entschieden und zwar folgende: Diskuswerfen für Herren bzw. und beiderseits, 800-Meter-Lauf; 100-Meter-Lauf; 110-Meter-Hürdenlauf; 400-Meter-Lauf; 200-Meter-Lauf; Vor- und Zwischenläufe für

G. Huhn (Hera) sowie Berthold (Chemnitz) sind die bekannten Namen.

400-Meter-Hürdenlauf (Wert.: Carl-Erhart 88,5 Sek.). Nur vier Meldungen wurden für diese schwere Disziplin abgegeben. Hinrich (Leipzig) ist der aussichtsreichste Bewerber.

Biermal-100-Meter-Sprintlauf (Wert.: B. f. B. Leipzig 8:04,2 Min.).

Überall ist eine wesentliche Besserung des Sprintmaterials zu erkennen. Es ist die Magdeburger ihre Meisterschaft erfolgreich verteidigen können, da sie beweisen. Als Favorit erhebt der B. f. B. Leipzig. Aber auch die Dresden

Vertreter B. S. C. und Guis-Muts werden ein ernstes Werk mitreden. Letzter Endes entscheiden die besten Stoßläufer.

Decimat-1000-Meter-Lauf (Wert.: B. f. B. Leipzig 8:04,2 Min.). Ohne Zweifel hat die mitteldeutsche Rekordstaffel von Guis-Muts (Härtich, Prager, Tarnogroß) die meisten Siegesaussichten. Doch auch der Dresden Sportklub hat sich erstaunlich herausgemacht, so daß die Guis-Muts zur Vergabe ihres ganzen Königs gewonnen werden. Für die weiteren Plätze kommen Merseburg, B. Victoria 06 Magdeburg und B. f. B. Leipzig in Frage.

Sprünge:

Weitsprung (Wert.: Hofmann-Leipzig 6,90 Meter). Der Verteidiger kommt erst für die mitteldeutschen Rekord verbessern. Trotz seiner Unbedeutung sollte er auch diesmal den weitesten Sprung erreichen. Außer ihm sind vor allem Schiller (Leipzig), Hempel (Chemnitz) und Lösch (Dresden) zu beachten.

Hochsprung (Wert.: Berthold-Chemnitz, 1,75 Meter). Der kleine Jenenser Huhn, der erstmals die mitteldeutsche Farben in Köln und Dresden prächtig vertreten, sollte trotz der starken Konkurrenz gewinnen.

Stabhochsprung (Wert.: Wielatz-Erlurt, 3,20 Meter). Wielatz-Schöpfel sollte vor kurzer Zeit mit 3,52 Meter den vorjährigen Rekord Papendorf (Dresden) mit 3,50 Meter verbessern. Der Stabhüter hat gute Chancen. Um den zweiten Platz sollten sich Wielatz und Papendorf streiten.

Wurf:

Augelkugeln (Wert.: bestarmig: Hauptmann-Leipzig, 12,02 Meter, beidarmig Dr. Fischer-Steinach 12,22 Meter). Zum ersten Male wird diese Konkurrenz in zwei Gewichtsklassen ausgetragen. Die Verteidiger sowie Gerhardis und Niemeier (Dresden) haben Siegesaussichten.

Diskuswurfen (Wert.: bestarmig: Berthold-Erlurt, 35,22 Meter, beidarmig Dr. Fischer-Steinach 35,22 Meter). Die Verteidiger, Hörl (Dresden) sowie die bereits unter Augelkugeln benannten werden das Ende unter sich ausmachen.

Speerwerfen (Wert.: bestarmig: Roigsch-Gerstädt 52,12 Meter, beidarmig Hörlisch-Dresden 52,16 Meter). Die Verteidiger Dr. Böhmig (Leipzig), Berthold (Chemnitz), Biedermann (Hera) sind die aussichtsreichsten Bewerber, doch liegen hier Überbetrachtungen durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Weitschritte für Damen:

100-Meter-Lauf (Wert.: Hel. Gütschow-Dresden, 18 Sek.). Der diesjährige Kampf zwischen den 12 Teilnehmerinnen wird bedeutend schwieriger. Es ist der gleichmäßig guten Leistung eines jungen Teils der Konkurrenten äußerst schwer. Außerdem hängt viel von der körperlichen Tippositionen der einzelnen Teilnehmer ab.

Die Läufe:

100 Meter (Wert.: Büchner-Magdeburg, 10,0 Sek.). 7 Sprinter geben ihre Meldeung ab, unter denen außer dem Verteidiger die Leipziger Wege, Frey, Friedrich, von Dresden, Tschäude und Meyer, außerdem noch Simon (Erlurt) besonders erwähnenswert sind. Es ist leicht möglich, daß Wege, der sich in ausgezeichnetem Form befindet, Büchner die Meisterschaft streitig macht.

200 Meter (Wert.: Büchner-Magdeburg, 21,6 Sek.). In dieser Konkurrenz wird sich wohl der Verteidiger freigiebt bewahren können. Für die Plätze kämpfen vor allem Wege (Leipzig), Meyer, Lange, Schreiter (Dresden) und Simon (Erlurt) in Frage.

Hochsprung (Wert.: Berthold-Chemnitz, 1,75 Meter). Der kleine Jenenser Huhn, der erstmals die mitteldeutsche Farben in Köln und Dresden prächtig vertreten, sollte trotz der starken Konkurrenz gewinnen.

Stabhochsprung (Wert.: Wielatz-Erlurt, 3,20 Meter). Wielatz-Schöpfel sollte vor kurzer Zeit mit 3,52 Meter den vorjährigen Rekord Papendorf (Dresden) mit 3,50 Meter verbessern. Der Stabhüter hat gute Chancen. Um den zweiten Platz sollten sich Wielatz und Papendorf streiten.

Wurf:

Augelkugeln (Wert.: bestarmig: Hauptmann-Leipzig, 12,02 Meter, beidarmig Dr. Fischer-Steinach 12,22 Meter). Zum ersten Male wird diese Konkurrenz in zwei Gewichtsklassen ausgetragen. Die Verteidiger sowie Gerhardis und Niemeier (Dresden) haben Siegesaussichten.

Diskuswurfen (Wert.: bestarmig: Roigsch-Gerstädt, 35,22 Meter, beidarmig Hörlisch-Dresden 35,22 Meter). Die Verteidiger Dr. Böhmig (Leipzig), Berthold (Chemnitz), Biedermann (Hera) sind die aussichtsreichsten Bewerber, doch liegen hier Überbetrachtungen durchaus im Bereich der Möglichkeit.

1000-Meter-Lauf (Wert.: Hel. Gütschow-Dresden, 18 Sek.). Der diesjährige Kampf zwischen den 12 Teilnehmerinnen wird bedeutend schwieriger. Es ist der gleichmäßig guten Leistung eines jungen Teils der Konkurrenten äußerst schwer. Außerdem hängt viel von der körperlichen Tippositionen der einzelnen Teilnehmer ab.

Die Läufe:

100 Meter (Wert.: Büchner-Magdeburg, 10,0 Sek.). Der Verteidiger kommt erst für die mitteldeutschen Rekord verbessern. Hörl (Dresden) sollte er auch diesmal den weitesten Sprung erreichen. Außer ihm sind vor allem Schiller (Leipzig), Hempel (Chemnitz) und Lösch (Dresden) zu beachten.

200 Meter (Wert.: Büchner-Magdeburg, 21,6 Sek.). Wielatz-Schöpfel sollte vor kurzer Zeit mit 3,52 Meter den vorjährigen Rekord Papendorf (Dresden) mit 3,50 Meter verbessern. Der Stabhüter hat gute Chancen. Um den zweiten Platz sollten sich Wielatz und Papendorf streiten.

400-Meter-Lauf (Wert.: Büchner-Magdeburg, 41,2 Sek.). Wielatz-Schöpfel sollte vor kurzer Zeit mit 3,52 Meter den vorjährigen Rekord Papendorf (Dresden) mit 3,50 Meter verbessern. Der Stabhüter hat gute Chancen. Um den zweiten Platz sollten sich Wielatz und Papendorf streiten.

800-Meter-Lauf (Wert.: Büchner-Magdeburg, 81,52 Sek.). Die Verteidiger, Hörl (Dresden) sowie die bereits unter Augelkugeln benannten werden das Ende unter sich ausmachen.

Speerwerfen (Wert.: bestarmig: Roigsch-Gerstädt 52,12 Meter, beidarmig Hörlisch-Dresden 52,16 Meter). Die Verteidiger Dr. Böhmig (Leipzig), Berthold (Chemnitz), Biedermann (Hera) sind die aussichtsreichsten Bewerber, doch liegen hier Überbetrachtungen durchaus im Bereich der Möglichkeit.

1000-Meter-Lauf (Wert.: bestarmig: Büchner-Magdeburg, 100,0 Sek.). Es ist das erste Mal, daß diese Meisterschaft ausgeschrieben wird. 14 Teilnehmerinnen sind am Start.

Biermal-100-Meter-Sprintlauf (Wert.: Dresden-Dresden, 10,0 Sek.). Die Mannschaft von B. Victoria 06 Magdeburg wird wohl die dreimaligen Sieger auf den 2. Platz verwiesen. In Köln liegen sie ganz hervorragend, so daß man erwarten kann, daß der mitteldeutsche Rekord unterboten wird.

Hochsprung (Wert.: Hel. Gütschow-Coburg), 1,40 Meter. Hel. Jäde (Magdeburg) und Hel. Schmidt (Leipzig) überbrachten im Vorjahr die gleiche Höhe. In diesem Jahre dürfte die Schwester der 100-Meter-Meisterin, Hel. R. Gütschow, für eine Überholung sorgen.

Weitsprung (Wert.: Hel. Schmidt-Leipzig, 4,77 Meter). Die vorjährige Leistung durfte diesmal zum Siege nicht genügen. Schärfe Konkurrenz kommt vor allem aus Dresden durch Hel. R. Gütschow, Hel. Bräuer und Hel. Kübler.

Augelkugeln (Wert.: Hel. Jäde-Magdeburg, 9,90 Meter). Die Magdeburgerin hat auch in diesem Jahre keine Konkurrenz zu fürchten. Für die Plätze kommen Hel. Dreiling (Magdeburg) und Hel. Sümmermann (Dresden) in Frage.

Diskuswurfen (Wert.: Hel. Büttner-Merseburg, 22,58 Meter). Die Verteidigerin hat auch in diesem Jahr wieder gute Siegebasis.

Speerwerfen (Wert.: Hel. Schmidt-Merseburg, 34,12 Meter). Auch hier sollte wieder Hel. Jäde-Magdeburg gewinnen. Die schwäbischen Konkurrenten sind Hel. Berger, Hel. Hollburg und Hel. Gütschow (Dresden) in Frage.

1000-Meter-Lauf (Wert.: Hel. Jäde-Magdeburg, 157 Punkte). Hel. Jäde hat in Hel. R. Gütschow (Dresden) eine starke Konkurrenz bekommen, die ihr den Sieg leicht streitig machen kann.

Slagballweitwurfen

der Stadt San Sebastian usw. Die große Automobilwoche in San Sebastian wird dann am Mittwoch, 11. Juli, mit dem Rennen der Tourenwagen fortgesetzt, in dem die bereits an Ort und Stelle eingetroffenen Mercedes-Wagen in Wettbewerb treten werden. Es ist dies ein Amstel-Stundeneinen, bei dem eine Mindestleistung von 1000 Kilometer verlangt wird.

Radsport

St. B. Kampf (D. R. U.) brachte ein Ermunterungsläufen über 10 Kilometer zum Auszug, das folgendes Ergebnis brachte: 1. Fritz Höglner 17:27; 2. Kurt Dahler 17:43; 3. Rud. Gerlich 18:07. Morgen Sonntag bringt der Verein den Endlauf (60 Kilometer) seiner nach Punktwertung ausgetragenen Vereinsmeisterschaft zum Auszug. Gemeinsamer Treppunkt 9 Uhr: Albertplatz. Weiter westlich der Verein deutet schon darauf hin, daß er sich am 1. August zur Streckenbeschreibung am Moritzburger Motorradrennen beteiligt. Für diesen Tag, in dem nähere Anweisungen noch ergehen werden, wollen sich alle Mitglieder freihalten.

Bezirk Dresden im Sächs. Radfahrer-Bunde. Sonntag: Bezirksausfahrt nach Nella bei Rösen. Abfahrt früh 8 Uhr Neustädter Platz, Tore. Autostartrennen mit dem Beifahrer Kreisberg. An dorthin fahrt wieder unter anständigen ein kleines Tänchen statt. Die Fahrt geht über Leipziger Höhe, Nohra, Dittmannsdorf, Rüdersdorf, Eisenhütte nach Nella. Die Rückfahrt erfolgt gegen 7 Uhr abends. Gäste herzlich willkommen.

Internationale Amateurrennen in Stettin. Bei den internationalen Amateurrennen auf der Bahn in Stettin-Westend gaben sich einige der ausländischen Kandidaten die Weltmeisterschaft ein. Stellvertretend, und erstaunlicherweise erwiesen sich die deutschen Teilnehmer ihren Harten ausländischen Konkurrenten überlegen. Der Held des Tages war der deutsche Meister Oszmella (König), der den Großen Preis von Stettin sowie das 400-Meter-Rennen leicht gewann. In den weiteren Wettkämpfen kam der Königin leider durch Stürze um seine Ausdauer. Die Ergebnisse: Großer Preis von Stettin: 1. Oszmella (König) 7 Punkte; 2. Stelles (Möln) 6 Punkte; 3. Willi Wald Hanßen (Dänemark), Abeggen (Schweiz), Debunne (Belgien) je 5 Punkte; 400-Meter-Herausforderer: 1. Oszmella 24 Sek.; 2. Debunne 26 Sek.; 3. Stelles 27 Sek.; 4. Abeggen und Hanßen je 27 Sek. Zweitläufigen: 1. Hanßen-Debunne 24 Sek.; 2. Debunne 26 Sek.; 3. Stelles 27 Sek.; 4. Abeggen und Hanßen je 27 Sek. Zweitläufigen: 1. Hanßen-Debunne 24 Sek.; 2. Abeggen-Gartius (Stettin), eine lange Kurve; 3. Böhl-Ehnen (Stettin). Oszmella-Stelles gewann. Verfolgungs-Rennen: 1. Ausland (Hanßen-Debunne-Abeggen). Deutschland (Oszmella-Stelles-Gartius) gab wegen Kurve von Oszmella auf.

Berlegung des U. C. I. Kongresses.

Der anstehende Radweltmeisterschaften für den 23. Juli nach Malland anberaumte 44. Kongress der Union Cycliste Internationale ist um einen Tag auf Sonnabend, den 24. Juli, verschoben worden.

Radwandschatz durch Raubreiche.

Die 14. Etappe der französischen Radrundfahrt führte am Mittwoch von Niça durch die bis zu 2400 Meter hohen Berge der Westalpen nach dem 275 Kilometer entfernten Briançon. Weltmeister geworden sommt das Feld am Ziel an. Stappensieger wurde der Italiener Russo in 11 Stunden 59 Min. 55 Sek. vor Gérard-Belgien 12:00:20; Bidot-Franreich 12:13:00; A. Bugnon-Belgien 12:17:08; Vermentor-Franreich 12:20:48 und Hardouin-Franreich 12:22:17. Der in 12:21:57 eingetroffene Spitzenteiter Lucien Buaffé-Belgien hat auf dieser Etappe fast eine halbe Stunde eingespart, führt aber im Gesamtklassement auch weiterhin mit 197:55:15 vor dem Eugenburger R. Franz mit 199:54:52 und Russo mit 199:55:06.

Rasensport

Fußball-Länder Spiele 1926.

Mit Zustimmung des Internationalen Fußballverbandes sind für das letzte Halbjahr dieses Jahres folgende Fußball-Länder Spiele abgeslossen worden: 20. Juli Schweden – Italien in Stockholm; 20. Juli Finnland – Schweden in Riga; 20. Juli England – Schweden in Riga; 8. August Polen – Finnland in Polen; 12. August Finnland – Finnland in Riga; 21. August Litauen – Lettland in Kowno; 12. September Polen – Türkei in Lemberg; 19. September Polen – Dänemark in Lübeck; 3. Oktober Dänemark – Schweden in Kopenhagen; 8. Oktober Schottland – Wales in Glasgow; 8. Oktober Schweden – Polen in Stockholm; 31. Oktober Holland – Deutschland in Amsterdam.

Außerdem sind bereits weitere Länderspiele abgeschlossen worden, die noch den offiziellen Genehmigung des Verbandes bedürfen:

25. Juli Österreich – Aufstand in Wien; 9. September Österreich – Ungarn in Wien; 14. Oktober Österreich – Belgien in Wien; 20. Oktober England – Irland in Liverpool; 7. November Österreich – Schweden in Wien.

Reichsathletik

Dr. Pelters Empfang in Stettin.

Die Stadt Stettin hat es sich nicht nehmen lassen, ihren durch sein Werk in der englischen Dolmen-Meilenreise plötzlich zu Weltberühmtheit gewordenen Bürger Dr. Peltier gebührend zu empfangen. Selbst die sonst als schwierig verstandenen Pommern waren ausgerückt und die Ausfahrtstraßen zum Bahnhof von einer weitlaufenen Menschenmenge dicht besetzt, als am Freitagabend der mutige Dr. Peltier einztrat. Das Deutsche Meisters-Verein, der Sportklub Preußen, mit 300 Teilnehmern im Sportkreis erhielten, die vor dem Bahnhof Aufstellung genommen hatten. Der Vereinsvorsitzende überreichte Dr. Peltier einen Vortragsantrag und einen Blumenstrauß. Dann ging es zum Kürzestzimmer, wo sich die Vertreter der einzelnen Sportverbände, sowie ein Vertreter der Stadt den Reisefordmann durch Antrachten aussiedelten. Auf den Schultern seiner Vereinskameraden wurde Dr. Peltier dann in den Wagen getragen. Unter den Begeisterungsrufen der Menge legte sich der Triumphzug durch die Stadt unter Vorantritt der Ehrengäste anstoß. Am Dienstag, dem 20. Juli, findet zu Ehren Dr. Pelters in Stettin der Stadt ein Festbankett statt.

Gennis

Die Tennisanlage im Waldpark Weißer Hirsch.

Erik vor mehreren Jahren wurde die Zahl der Tennisplätze im Kurpark auf fünf erhöht. Noch etwas erhöhte Spielfelder wurden den bestehenden drei hinzugefügt. Durch ausgewachsene Pflege und sachmannische Behandlung sind die Plätze in einer Verfassung, die den höchsten Ansprüchen genügt. Die allgemeinen Turniere erfreuen sich deshalb eines großen Interesses.

Das heisse Jahr präzisierte die Anlage in etwas verändertem Form. Das Steinhaus ist verschwunden, ein leichter Platz, der Meisterschaftsplatz, entstand hier. Dieser liegt noch etwas tiefer als die übrigen Plätze und ist durch einen Wall, auf dem sich ein Verbindungsweg befindet, von den übrigen Feldern getrennt. Auf beiden Seiten befinden sich Toresten, auf denen eine große Anzahl Aufhänger unterzubringen sind.

Morgen nachmittag finden die ersten wichtigen Begegnungen auf diesem neuen Platz statt. Die beiden Dresdner Tennisclubs Hopfenheit und Hobelkasten messen sich mit dem Europaspielder der Berliner Spieler Rajlich, sowie Richter (Berlin). Da die beiden Berliner das erste Mal in Dresden auftreten, wird ihnen sicher großes Interesse bescheinigt.

Hierzu werden numerierte Stuhlfächer ausgegeben. Darum wird nochmal darauf aufmerksam gemacht, daß man gut tut, sich einen günstigen Platz im Vorverkauf zu sichern. Verkaufsstellen: Tennisplätze Waldpark Weißer Hirsch (Bennigk 37/100) und Trainer Hopfenheit, Akademischer Sportverein, Goethestraße (Herrnruh 42/2).

Frankreich schlägt Schweden im Davispokal.

Mit dem Erfolge von Borotra gegen Brugnon, die im Doppel-Spiel die Schweden Walmirón gegen Wallenberg leicht 6:4, 8:1, 6:4 schlugen, hat Frankreich in Stockholm das dritte von fünf Spielen in der Vorberührung zum Davis-Pokal gewonnen und ist nunmehr für das Endspiel qualifiziert, das in der Zeit vom 23. bis 25. Juli in dem französischen Bobigny (Paris) die Tennismeisterschaften von Frankreich und England im Kampf sieht.

Wassersport

Schwimmfest des Kreises VII Sachsen des Deutschen Schwimmverbandes.

Sonnabend 16 Uhr, Sonntag vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr beginnen.

Das am Großen Garten gelegene Wasser-Arenahold - Bad wird heute und morgen der Hauptplatz sein, auf dessen Schwimmbädern hervorragende Wettkämpfe zur Ausdruckung kommen. Sachsen-Schwimmer bestreiten in ihm eine Fülle von Schwimmwettkämpfen zur Ermittlung ihrer Kreisehren. Wie bereits mitgeteilt, ist das Ergebnis über Erwachsenen sowohl an Zahl als auch an Güte gut ausgefallen. Die Rieselfolge umfaßt insgesamt 38 Wettkämpfe, davon etwa 400 Schwimmerinnen und Schwimmer beteiligt sind. Das weite Interesse finden die Damen-Wett-

wettkämpfe. Am 10. vergangenen Samstag wird das sogenannte schwache Geschlecht nicht nur Mut, sondern auch ihr Schönheit unter Beweis zu stellen haben. Aus der Höhe der Wettkampfwerde mit den zahlreichen Rennungen jeweils mit einiger Sicherheit die Siegerin vorzusagen bestimmen, ist ein Wagnis. Im ersten Damen-Wettbewerb am Sonnabend wird die Deutsche Strommeile in der Kreis-Pechsleiter vom Neptun Dresden sich ordentlich anstrengen müssen, wenn sie sich gegen die Damen Müller und Friedlein vom Poseidon, Elster von Stern Leipzig und Neuschein von Chemnitz behaupten will. Als zweite Damen-Konkurrenz folgt am Sonnabend die Damen-Bruststaffel. Den Leipzig-Sternen stehen als Vertreter um den Sieg S. C. Poseidon und 1. Dresdner Damen-Schwimmverein gegenüber. Zwischen den ersten und zweiten genannten Vereinen dürfte ein hartes Kampf um den Sieg entbrechen, den wahrscheinlich der diele Poseidon zu seinen Gunsten entscheidet. Neben den genannten Damenläufen sind weiterhin am Sonnabend noch 10 Herren-Wettbewerbe vorgesehen. Der bedeutendste Wettkampf ist das Senior-Brustschwimmen über 100 Meter, das eine glänzende Belebung gefunden hat. Sachsen's beste Brustschwimmer sind hier mit Boenig und Herdtel (beide Leipzig), sowie Goettsch und Biegenuh (D. S. C. und Poseidon Dresden) zur Stelle. Die Schwimmer werden in diesem Rennen einen Kampf von seither Erbitterung zu leben bekommen, wobei der Sieger voraussichtlich einen neuen Bahnrrekord aufstellen wird. Weiterhin folgen eine Junior-Vogelstaffel, zwei Wettkämpfe für ältere Herren und drei Läufe für Vereine ohne Winterbad. In der Vogelstaffel stehen Dresdner Schwimmverein und S. C. Neptun dem S. C. Stern als Mitbewerber um den Sieg gegenüber. S. C. Stern und Dresdner Schwimmverein dürfen das Ende unter sich ausfechten, die älteren Herrenläufe sind mit sum baw, vier Teilnehmern nicht übermäßig stark besetzt. Vorwiegend ist es die die alte Dresdner Garde, die hierbei alles können in den Dienst des Vereins stellt. Um Brustschwimmen sollte Kirch vom Dresdner Schwimmverein gegen Bader (Poseidon) und Melzig (Neptun) liegen, während im Kreisschwimmen der einheimische Leipziger Martin Stein die Dresdner Magdeklas, Hoffmann und Krieger abhängt. Erstaunlicherweise sind die Provinzvereine mit einem besonderen Aufgebot an Kräften vertreten. In den drei Sonnabend-Wettbewerben beteiligen sich insgesamt 38 Personen aus allen Gauen unseres Sachsenlandes. Die Leistungen der einzelnen Teilnehmer sind zu unbekannt, um ein Werturteil abzugeben. Jedenfalls sind aber auch hier erste Ränge um den Sieg zu erwarten, so daß alle Freunde des Schwimmports es nicht bereuen dürften, am Sonnabend den Kampfsieg gewohnt zu haben. Anschließend an die Schwimmwettkämpfe findet noch die 8. Wettbewerbe um die Kreismeisterschaft statt, in der sich der Sieger des Hauses Vogtland und der S. C. Poseidon Leipzig als Sieger des Elstergaus als Gegner gegenüberstehen. Der Ausgang des Spieles ist kaum zweitels, da Leipzig den Vogtländern weit überlegen sein dürfte. Die Eintrittspreise sind durchaus vollständig.

Ruder-Regatta in Zellmeritz.

Die Zellmeritzer Regatta bildet für die sächsischen und böhmischen Vereine immer den Abschluß des Sommertrainings. Für Sonnabtag, den 18. Juli, in die diesjährige Regatta angesezt. Mit den Rennmannschaften der Dresdner Vereine kommen die Regattabummel besonders gern und zahlreich mit zum Besuch der Sportstafetten an der äußersten Sprachgrenze. Sieht man die Meldungen durch, so erkennt man den diesjährigen guten Stand der Regatta sowohl nach Jahren als auch nach Namen, und sieht man sie strenger durch, so erkennst man die sportliche Selbstdarstellung der Vereine bei der Meldungsabgabe einerseits und auch die Leidbürger nach Sieges- trophäen und Prämien andererseits. Kein Rennen ohne eine Dresdner Mannschaft! Oben steht der Dresdner Ruder-verein der allein zu 17 von 19 Rennen gemeldet hat. Er wird seine Meldungen wohl nicht alle aufrecht erhalten können. Der 1. Junior-Viereck des D. A. B. mit Roll am Schlag ist fest, gewiß nicht zum Nachteil, durch Sänter auf Nr. 2 ergänzt worden. Die D. A. B.-Junioren müssen außer allen Junior-Rennen auch alle Senior-Rennen bestreiten. Die Jungmannen starten in zwei Vierern und einem Achter-Rennen. Die Rennung von Hahn (D. A. B.), der erst kurze Zeit im Training ist, zu den drei Einer-Rennen ist ein augensichtlicher Rechenschlüssel. Für Gerhard Voigt vom Dresdner Ruderclub, der durch seine Siege in Grünau und Hamburg seine Klasse bewiesen hat, ist es schade und peinlich, seine Siege im Jäger- und Senior-Viereck ohne Kampf holen zu müssen. Der Doppelauswahl wird eine Erwiderung auf das Dresdner Rennen werden. D. A. B., oder D. A. B.? Mayer – Guzna werden hier für die Zellmeritzer Ruder-Vereine starten.

Der Dresdner Ruderclub hat seine Jungmannen in Vierer- und Achter-Rennen gemeldet, wird aber nicht starten. Die Zellmeritzer Ruder-Schule hat nur eine Mannschaft im 2. Jungmann-Viereck gemeldet. Der Ruder-verein Zellmeritz ist in sämtlichen Senior-Rennen vertreten. Ein ohne Zweifel außer Senior-Achter darf in Zellmeritz auch nicht fehlen. Von sächsischen Vereinen kommen noch Weißner A. C. Neptun, Reichner A. B. und Pirnaer A. B. nach Zellmeritz. A. C. Pirna vogel Leipzig wird wohl vom Start abscheiden, da seine Jungmannen in Leipzig nicht standhalten könnten. Von den deutschböhmischen Vereinen ist der A. u. B. Auflage mit seinen kräftigen Jungmannen an erster Stelle zu nennen, weiterhin der A. B. Germania Zellmeritz, A. C. Regatta Prag und der Brünner A. B. Brünner A. C. Bruno und A. C. B. Carolus Tilsit fehlen leider ganz. Die Universitätssportstätte Zwickau will mit Jungmannen an den Start gehen. Als einziger Berliner Verein hat hier erstmals der A. C. am Sonnabend zwei sehr gute zweite Plätze belegt und in Mandenburg in zwei Rennen Sieger blieben. Man ist gelassen auf ihr Abschneiden, da man an ihren Vergleichen zur Berliner Klasse ziehen kann. – In den zwei B. A. Rennen und dem Zellmeritz geht es auch nicht stark, aber es wird immerhin 40... 41... 42... 43... 44... 45... 46... 47... 48... 49... 50... 51... 52... 53... 54... 55... 56... 57... 58... 59... 60... 61... 62... 63... 64... 65... 66... 67... 68... 69... 70... 71... 72... 73... 74... 75... 76... 77... 78... 79... 80... 81... 82... 83... 84... 85... 86... 87... 88... 89... 90... 91... 92... 93... 94... 95... 96... 97... 98... 99... 100... 101... 102... 103... 104... 105... 106... 107... 108... 109... 110... 111... 112... 113... 114... 115... 116... 117... 118... 119... 120... 121... 122... 123... 124... 125... 126... 127... 128... 129... 130... 131... 132... 133... 134... 135... 136... 137... 138... 139... 140... 141... 142... 143... 144... 145... 146... 147... 148... 149... 150... 151... 152... 153... 154... 155... 156... 157... 158... 159... 160... 161... 162... 163... 164... 165... 166... 167... 168... 169... 170... 171... 172... 173... 174... 175... 176... 177... 178... 179... 180... 181... 182... 183... 184... 185... 186... 187... 188... 189... 190... 191... 192... 193... 194... 195... 196... 197... 198... 199... 200... 201... 202... 203... 204... 205... 206... 207... 208... 209... 210... 211... 212... 213... 214... 215... 216... 217... 218... 219... 220... 221... 222... 223... 224... 225... 226... 227... 228... 229... 230... 231... 232... 233... 234... 235... 236... 237... 238... 239... 240... 241... 242... 243... 244... 245... 246... 247... 248... 249... 250... 251... 252... 253... 254... 255... 256... 257... 258... 259... 260... 261... 262... 263... 264... 265... 266... 267... 268... 269... 270... 271... 272... 273... 274... 275... 276... 277... 278... 279... 280... 281... 282... 283... 284... 285... 286... 287... 288... 289... 290... 291... 292... 293... 294... 295... 296... 297... 298... 299... 300... 301... 302... 303... 304... 305... 306... 307... 308... 309... 310... 311... 312... 313... 314... 315... 316... 317... 318... 319... 320... 321... 322... 323... 324... 325... 326... 327... 328... 329... 330... 331... 332... 333... 334... 335... 336... 337... 338... 339... 340... 341... 342... 343... 344... 345... 346... 347... 348... 349... 350... 351... 352... 353... 354... 355... 356... 357... 358... 359... 360... 361... 362... 363... 364... 365... 366... 367... 368... 369... 370... 371... 372... 373... 374... 375... 376... 377... 378... 379... 380... 381... 382... 383... 384... 385... 386... 387... 388... 389... 390... 391... 392... 393... 394... 395... 396... 397... 398... 399... 400... 401... 402... 403... 404... 405... 406... 407... 408... 409... 410... 411... 412... 413... 414... 415... 416... 417... 418... 419... 420... 421... 422... 423... 424... 425... 426... 427... 428... 429... 430... 431... 432... 433... 434... 435... 436... 437... 438... 439... 440... 441... 442... 443... 444... 445... 446... 447... 448... 449... 450... 451... 452... 453... 454... 455... 456... 457... 458... 459... 460... 461... 462... 463... 464...

Immelmann-Gedächtnisflugtag

Sonntag, den 18. Juli, nachmittags 4½ Uhr, auf dem Flugplatz in Kaditz - Dresden unter Mitwirkung bekanntester Flieger, sowie des berühmten Kampffliegers Wüsthoff

Sachsens einzigen überlebenden Pour le mérite Fliegers, Staffelführer des Richthofengeschwaders

Gr. Schau- u. Kunstfliegen, Fallschirmabsprünge, Luftkämpfe Jagd auf 1000 Luftballons Passagierflüge

Die Chemnitzer Allgemeine Zeitung schreibt vom Flugtag am 28. Juni 1926: „Wüsthoff leistete Verblüffendes. Seine Loopings-Sturzflüge und Kurven waren atembeleibend. Sicher landete er jedesmal von rauschendem Beifall begrüßt.“

Im Anschluß an die Flugveranstaltung findet die Taufe des Chlorodont-Flugzeuges, sowie die Besichtigung der übrigen Flugzeuge statt, wozu alle Teilnehmer, welche mit Eintrittskarten versehen sind, Zutritt haben. Eintrittskarten erster Platz RM 2.—, zweiter Platz RM 1.—, sind nur an der Kasse des Flugplatzes erhältlich. Straßenbahnwagen und Kraftomnibusse nach dem Flugplatz ab Postplatz.

Der Reinertrag findet für ein Immelmann-Ehrendenkmal Verwendung.

Die Unterzeichneten laden hierdurch ein zur Zeichnung auf
nom. Reichsmark 750 000.—
8%ige zu 102% rückzahlbare Gold-Hypothekar-
anleihe der Bayerischen Aktien-Bierbrauerei
Aschaffenburg von 1926

auf Feingoldbasis (1 Reichsmark = 1/20 kg Feingold) — unkündbar bis 1932

Die Anleihe ist an erster Stelle an dem Brauerei- und Mälzerei-
grundstück der Gesellschaft sicherzustellen.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt M 1505 000.— eingeteilt in RM 1 500 000.—
Stammaktien und RM 500.— Vorzugsaktien. Auf die Stammaktien wurden für das Geschäftsjahr 1923/24 10%, p. a. und 1924/25 12%, p. a. an Dividende verteilt.

Der Absatz für das vergangene Geschäftsjahr 1924/25 belief sich auf 68 510 hl; in den ersten 9 Monaten des laufenden Geschäftsjahrs hat sich der Absatz um 17% gegen die gleiche Zeit des vorhergehenden Jahres erhöht.

Die für die Anleihe verpfändeten Grundstücke und Gebäude, welche einen Flächenraum von ca. 102 000 qm umfassen, sind im Jahre 1911 auf M 1827 597.— geschägt worden, in welcher Summe die zu der gleichen Zeit auf M 265 731.— geschägt Maschinen und Apparate nicht enthalten sind. Die Brauerei ist seit dem Jahre 1911 durch Anschaffungen großen Stils bedeutend verbessert worden. Sie ist hochmodern eingerichtet und befindet sich in tadellosem Zustande.

Die Anleihe ist in Abschritten von RM 500 und 1000 ausgefertigt, trägt Zins-
scheine, die am 2. Januar und 1. Juli fällig sind. Die Anleihe ist bis 1932 unkündbar.
Von da ab erfolgt die Tilgung jährlich mit mindestens 2,185% zuzüglich erwarteter Zinsen im Falle der Auslösung mit 102%.

Die Einführung der Anleihe an der Börse zu Dresden ist in Aussicht genommen.

Zeichnungsfest: 17. bis 23. Juli 1926. Vorzeitiger Schluß vorbehalten.

Zeichnungskurs: 92½% zu zuzüglich Stückzinsen und Börsenumsatzsteuer.

Zeichnungen mit mindestens 6monatlicher Sperrverpflichtung werden vorzugsweise berücksichtigt. Die Bezahlung der zugewiesenen Stücke hat spätestens bis 5. August d. J. zu erfolgen. Die Stücke werden nach Fertigstellung geliefert, inzwischen erhalten die Zeichner von den Zeichenstellen ausgestellte Kassenquittungen.

Zeichnungen werden von den Unterzeichneten entgegengenommen, bei denen auch ausführliche Zeichnungsaufforderungen zur Einsichtnahme ausliegen.

Im Juli 1926.

Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin

S. Bleichröder, Berlin

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Darmstadt

Pleyls Fruchtsäfte

unvergoren, naturrein, alkoholfrei,

Himbeer-, Johannisbeer-, Weichselkirsch-, Erdbeer-, Heidelbeer-, Preiselbeer-, Holundersaft

Flasche von 75 und 85 Pf. an

exkl. Glas, leere Flaschen werden zum berechneten Preis zurückgenommen.

Alleinverkauf:

Vereinigte Pommersche Meiereien

Webergasse 29, Bönischplatz 10, Kurfürstenstr. 39, Eingang Bautzner Str., Annenstraße 21, Schillerplatz 16, Dreikönigskirche 1, Eing. Hauptstr., Grunaer Straße 12, Nürnberger Straße 23, Nürnberger Platz 5, Eingang Münchner Straße, Amalienstraße 23, Schnorrstraße 36, Reisewitzer Straße 11, Eingang Kesselsdorfer Straße.

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise!

Benz-Limousine, 19/55 PS

In vorzüglichem Zustand, sofort zu

RMk. 2500,— zu verkaufen.

Horchwerke A.-G., Fil. Dresden, Seite 21.

Tel: 11504 Innungskammerjäger
Walther & Sohn Dresden-A. Große Plauensche Str. 2, Tel. 11504 Radikale Ungleicherbeseitigung zu jeder Preislage. Kommer nach auswärts

Allerfeinste Schleswig-Holsteinische Molkerei-Tafelbutter,

½ Pfund M. 2.— frei Porto und Verpackung versteckt in 1 Pfund Nachnahme-Pökholz abgetrennt in 1 Pfund-Packungen täglich frisch an Private

Molkerei K. Hamm, Krempachede, Schleswig

+ Kranke. +
Bananen- u. Blaubeeren behandelnd nach 20 Jahr. Tätigkeit (Kürmutterbedarf)
Emil Heink, Struvestr. 7, III. Sprengel 8-12 und 2-8, Sonntage 8-11.



Auf dem Schauplatz
vorm. 1/212 Uhr und nachm. 5 Uhr
Affen-Akrobaten
und
Papageien-Cabaret
Vom 15. bis 19. Juli
Schwäbische Liedergruppe
vom Württemb. Landestheater
in Kostüm

Obstverpachtung!

Die Öffnung der Gartenverwaltung Friedland bei Niederschönhausen, etwa 800 Hektar Größe, u. einige Baulandstücke, ist gegen jährl. Mietgebot zu verpachtet; soll unter Wahrung ländlicher Gewohn. Verhängung kann jederzeit erfolgen.

Die Gartenverwaltung.

Obstterne
ca. 1000 Obstbäumen im meißn. zu verpachten. Seitlich Angebote sind bis zum 25. Juli 1926 einzureichen.

Bünsch-Falkenhain b. Meilenklein Tel. 24.

Lebensmittel billig!!

Hugo Schönberg, Dresden,
In der Hauptmarkthalle, am Weißauer Bahnhof,
Weißauerstrasse 52.

Rabatt oder sonstige verlockende Zugaben werden nicht gegeben.

Zucker, Meiss II, gemahlen . . . bei 10 Pf. 31,-
Zucker, Meiss I, gemahlen . . . bei 10 32,-
Zucker, Raffinade I, gemahlen . . . bei 10 34,-
Zucker, Raffinade I.G.O. . . . bei 10 3,-
Zucker, Artillerie Granulat, besonders gut zu Weinmachen, Einkochen, auch zur Bienenfütterung . . . bei 10 35,-

Kompenzucker zum Einkochen bei 10 37,-
Plattenzucker zum Einkochen . . . bei 10 37,-
Kuchenzucker zum Einkochen . . . im Mai 41,-
Bäderzucker (Sauhzucker) . . . bei 10 39,-
Spar- u. Normal-Zuckerzucker . . . bei 10 39,-
Artillerie-Spar- u. Normal-Zuckerzucker . . . bei 10 39,-
Zucker . . . bei 10 39,-
Artillerie-Domino-Zuckerzucker . . . bei 10 43,-
Macca-Spar-Würzelzucker in Paket bei 10 41,-

Kaffee, Pfund 2,80 3,00 3,40 3,60 4,00 4,40
bei 5 Pfund 2,70 2,90 3,30 3,50 3,90 4,30

Perl-Kaffee, geröstet, hochfein, eben, Sonderangebot, ohne Konkurrenz. 10 Pf. 2,80, 10 Pf. 3,20

Kaffee, roh, gräßig Würztabl. bei ca. 20 Sorten Auswahl. 10 Pf. 2,10 2,40 2,60 2,80 3,20 3,60 3,90
bei 5 Pf. 2,02 2,25 2,45 2,60 3,00 3,30 3,60

Kaffee, garantiert rein, lose, 10 Pf. 32,- 3, 2 Pf. 8,- 3

Kekse, gar. rein, lose, 10 Pf. 60 60 10 12 3
bei 10 Pf. 58 58 66 105 3

Im Weizenmehl führe ich nur beliebte backdörfle ausgetrocknet. Qualität das beste, was der Markt bietet: Diamond über Bamberg.

bei 10 Pf. 32,- im Jtr. 31,-, im Ged. 30%,-

Keller-Muscat, gräßig Molchner.

bei 10 Pf. 31,- im Jtr. 30,-, im Ged. 29%,-

Keller-Muscat, graue Molchner.

bei 10 Pf. 30,- im Jtr. 29,-, im Ged. 28%,-

Weizenmehl (Stollenmehl) gräßig.

bei 10 Pf. 27,- im Jtr. 26%,-, im Ged. 26%,-

Weizenmehl höchstd. 100%.

bei 10 Pf. 24,- im Jtr. 23%,-, im Ged. 23%,-

Weizenmehl (für 1. und 2. Röste).

bei 10 Pf. 20,- im Jtr. 19%,-, im Ged. 19%,-

Zündhölzer noch billig!

Nur prima Qualität.

bei 10 Pfund von 17,-, bei 100 Pf. 15,-

bei 500 Pfund von 16,-, bei 1000 Pf. 15,-

Prima goldbeige Tafelöl . . . bei 10 Pf. 84,-

Prima erg. roh, goldbeige Tafelöl . . . 10 85,-

Hocheines Monomant-Messöl . . . 10 90,-

Ölches reines Ölweiss, erg. rein . . . 10 95,-

Gummibrot, je 100 g. 11,-

Büchsenmilch, 1,- 2,- 3,- 4,-

Speiseöl: Gta. Turnado, (sonn. Montag den 10. Juli bis mit Sonnabend den 25. August geschlossen.)

Gre. Wittels am Flügel

Artur M. Werauer der bekannte Wiener Komponist

Manz Imhoff der lachende Kavalier

Öglich 4 Uhr Tanz- u. mit Solo-Einlagen bei freiem Eintritt

Öglich die beliebten Regina-Tanzabende

Central-Theater-Tunnel

Tägl. abends 8 Uhr:

Fred Kaiser mit seinem Burlesken-Ensemble.

Oaje Blech täglich anheimstieg und abends Stimmungs-Kapelle Adolf Schüssel Kabarett

Belvedere Bekleidungssorten

Thalia - 5 und 8 Uhr Helga Eiber - Konzerte

Tanz : American Bar

Berndorf, o. reichenbach Dr. W. Junghans Dresden - nur der Künstler

Brill. Rosi - Dresden - Rolla das Gräbchen

Stell. Käthe - Dresden - Belebung der Stadt

Wolfsburg, Witten, Hofzu auf Wochentermin

Wolfsburg,

Börsen- und Handelsteil

Wichtige Fragen der Wirtschaft.

Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller beschäftigte sich in der vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung nach Genehmigung des Geschäftsberichtes und nach Aufnahme neuer Mitglieder mit handels- und wirtschaftspolitischen Fragen von besonders aktueller Bedeutung. Als eine solche betrachtet er die Frage der Belebung der gegenwärtigen schweren wirtschaftlichen Krisis. Auch in industriellen Kreisen verfolgt man schon seit langem mit Besorgnis die Entwicklung der Agrarkrise, die von nachteiligen Wirkungen auf die gesamte Volkswirtschaft bedroht ist. Die Ursachen dieser Krisen und ihre belastenden Wirkungen auf die Industrie wurden von den Mitgliedern des Gesamtvorstandes im einzelnen dargelegt und in ihrer Bedeutung für die verschiedenen Gebiete unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik eingehend gewürdig. An der baldigen Wiederherstellung des in der Landwirtschaft liegenden bedeutenden industriellen Absatzmarktes durch Bekämpfung ihrer gegenwärtigen Notlage hat nicht nur die Industrie, sondern die gesamte Volkswirtschaft ein starkes Interesse, weshalb nach Ansicht des Gesamtvorstandes darauf geachtet werden muss, dass die Behandlung wirtschaftspolitischer Fragen in wechselseitiger Füllung nahme unter dem Gesichtspunkt der Bedürfnisse der Gesamtwirtschaft erfolgen muss.

Weiter erfolgte eine eingehende Ausprache über die handelspolitische Lage Deutschlands. Im Mittelpunkt derselben stand ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Seelne - Jung über handelspolitische Fragen. In ausführlichen Darlegungen schilderte der Redner die großen Gefahren, die für Mitteleuropa, insbesondere für Deutschland, daraus erwachsen, dass fast alle Industriekreisen der Welt, insbesondere aber die für Deutschlands Export auch jetzt noch so wichtigen Staaten Europas, ihre Zölle mit kurzen Unterbrechungen erhöhen oder neue Schutzzölle einführen. Der auf diese Weise eintretenden Verhinderung des Welthandels glaubt der Referent damit entgegentreten zu können, dass gemäß den von dem ehemaligen Wirtschaftsminister Neuhäusser formulierten Vorschlägen sich die an einem Sollabbau interessierten Länder zu Konventionen zusammenschließen und denselben Staaten, die durch Hochschutzzölle ihren eigenen Markt gegenüber Weltmarktsbölkern abschließen und dadurch ihren Export heben, mit Sonderabfällen entgegentreten. In der eingehenden Erörterung wurden hinsichtlich der praktischen Durchführung derselbe Rechnungen gemacht. Doch steht der Gesamtvorstand einer einnehmenden Prüfung der sich aus der Praxis ergebenden Einwendungen für notwendig, da eine wesentliche Verbesserung der handelspolitischen Stellung Deutschlands eine der dringlichsten Fragen der nächsten Zukunft, insbesondere auch eine wesentliche Voraussetzung für Belebung der gewaltigen Arbeitslosigkeit ist. Denn die bisher abgeschlossenen Meistbegünstigungsverträge haben noch zu keiner wesentlichen Belebung des Exportes geführt.

Weiter laufen dem Gesamtvorstand Alogien über unzureichende Wahrnehmung der Interessen sächsischer Firmen durch einige deutsche Auslandsvorstellungen vor, denen in der Aussprache noch weitere Hinzugetragen wurden. Man beschloß, wegen dieser Einzelfälle mit dem Auswärtigen Amt in Verbindung zu treten. Auch über das Gehörengesetz für die Auslandsbehörden vom 1. Juli 1921 wird in Aufschriften an den Verband gefragt, dass seine Bestimmungen und Tarifsätze der Rückarmierung der Auslandsvorstellungen für die Förderung der Exportbeschleunigung sächsischer Industriebedarf vielfach hinderlich im Wege stehen. Der Gesamtvorstand hält eine eingehende Prüfung der Frage, inwieweit hier wesentliche Erleichterungen, insbesondere eine erneute Herabsetzung der Gebühren erfolgen kann, für dringlich.

Auf Antrag einer Reihe von Mitgliedern besuchte sich der Gesamtvorstand ferner mit der Frage der Kommunalisierung, die in Sachsen auch in letzter Zeit auf immer weitere Weise der Privatwirtschaft, neuerdings auch auf das Versicherungswesen, erstreckt wird, obwohl die bisherigen Erfahrungen doch keineswegs zur Fortsetzung der Sozialversicherungs- und Kommunalisierungsexperimente ermutigen. Gerade deshalb muss die Wirtschaft dieser Entwicklung nachdrücklich entgegentreten.

Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden in Dresden.

Die Anstalt legt ihren Geschäftsbericht auf das Jahr 1925 vor, aus dem momentan folgendes hervorzuheben ist:

Die Anstalt, die als Zweckverband nach der Sächsischen Gemeindeordnung gegründet ist, umfasst gegenwärtig 500 sächsische Städte und Landgemeinden (mit zusammen 2400000 Einwohnern), die 28 Zweckverbände und etwa 50 wirtschaftliche Zweckverbände, meist solche für Versorgung von Wasser, Gas und Elektrizität. Mit der Gewährung von Darlehen an die Gemeinden und Zweckverbände ist die Anstalt auch im Geschäftsjahr 1925 noch in Anspruch genommen worden. Es waren Ende des Jahres 1925 Darlehen auf rund 900 Konten an etwa 475 Gemeinden und Zweckverbänden gewährt. Es handelt sich hierbei um kurzfristige Darlehen, für welche die Kreiszentrale Sachsen der Anstalt Mittel zur Verfügung stellt, wie auch um langfristige Darlehen, für welche die Mittel durch Ausgabe der Kreditbriefe der Anstalt genommen werden. Die Darlehen werden nur nach eingehender Prüfung des Verwendungszwecks und der Finanzlage der Gemeinden gewährt, und zwar vorwiegend für sogenannte wendende Aweite.

Der allgemeine Interesse sind die Angaben des Berichtes über die aufgenommenen ausländischen Mittel. Die Anstalt hat für ihren Gemeindebetrieb Darlehen in Höhe von rund 40 Millionen Goldmark der Verwaltungskasse beim Reichskommissariat zur Genehmigung vorgelegt, wovon Darlehen in Höhe von rund 8 Millionen Goldmark genehmigt worden sind. Mit diesem Betrage hat die Anstalt an der von der Deutschen Kreiszentrale aufgenommenen Auslandsanleihe teilgenommen, während weitere ausländische Mittel diesem Gemeindekreis nicht zugewiesen sind. Die Anstalt hebt hervor, dass den Städten Dresden, Leipzig und Aue mit zusammen 1250000 Einwohnern Auslandsdarlehen in Höhe von 11 Millionen Dollar gleich 4600000 M. genehmigt worden sind, und bemerkt dazu folgendes: Demgegenüber steht die Summe von 8 Millionen Reichsmark, wie sie zugunsten des durch die Anstalt vertretenen Kreises von Gemeinden und Zweckverbänden angeprochen worden ist, einen außerordentlich geringen Betrag dar. Selbst wenn man der Aussöhnung ist, dass in der Frage der Genehmigung von Auslandsmitteln nicht nach der Anzahl der Einwohnerchaften, sondern nach der inneren Notwendigkeit des Verwendungszwecks verfahren werden muß, so ergibt sich doch ohne weiteres, dass es außer allem Verdacht steht, wenn man einen (großstädtischen) Gemeindekreis von 1250000 Einwohnern 8 Millionen Reichsmark und einen (in lichsgroßstädtischen) Gemeindekreis von mindestens 2 Millionen Einwohnern nur 8 Millionen Reichsmark zuteilt. Dieses Mißverhältnis wird um so deutlicher, wenn man berücksichtigt, dass nach sächsischen Verhältnissen in den nichtgroßstädtischen Gemeinden Industrielle Interessen bestehen, die in ihrer Wichtigkeit keinesfalls hinter diejenigen einer Großstadt zu stellen sind.

Das Hypotheken geschäft der Anstalt hat im Jahr 1925 durch entsprechende Besserung im Absatz der Pfandbriefe ebenfalls eine Erweiterung erfahren. Die Anstalt sucht im Hypothekengeschäft nach dem Wohnungsbau zu fördern. Der Anstalt war auch für das Jahr 1926 die Geschäftsführung für den Siedlungsbauverbund Sachsen (Vereinigung der Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern zur einheitlichen Vereinnahmung und Verteilung des Wohnungsbauanteil des Weizenzinssteuer) übertragen, bezüglich die Durchführung der Geldanlage der öffentlichen Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen.

Finanzielle Nachbeben in Österreich.

Aus Wien, Mitte Juli, wird uns geschrieben:

Die finanziellen Ereignisse Österreichs in den letzten Wochen lassen erkennen, dass auch bei wirtschaftlichen Sanierungen das neue Stadium nicht mit einem Male erreicht wird, sondern dass auch hier sich ein gewisser Rhythmus zwischen Heilung und Rückfall durchsetzt. Im Sommer 1924, nach der verfehlten Sanierungspolitik, die einen Massenzusammenbruch von Banken zur Folge hatte, konnte man glauben, wieder normale Verhältnisse erreicht zu haben, zumal von insgesamt 64 österreichischen Banken 31 stillgeworden sind. Heute, zwei Jahre später, sieht man wieder mittleren in einer Finanzkrise. Diese hatte sich schon vorher, nicht nur in Österreich, sondern auch in den Nachfolgestaaten angekündigt. Es kam zuerst zum Zusammenbruch des Victoria-Konzerns, der größten ungarischen Mühlenindustrie, dann zum ruinierten Kursfall der Brünner Maschinenfabrik, dann zum Krach der Brünner Baubank, dann in Wien zum Zusammenbruch des 1. Wiener Konsumvereins. Alle diese Ereignisse stellte weit in den Schatten die Immobilisierung der Centralbank deutscher Sparkasse; nicht so sehr deshalb, weil ihr ein starker Konzern von Mittelindustrien gehörte, als vor allem deshalb, weil die Centralbank gewiss machen das finanzielle Rückgrat des gesamten österreichischen Sparkassenwesens bildete.

Die Centralbank hatte sich in der Zeit der Inflation in die Sachse rete getreten, es aber wie so viele andere Finanzinstitute veräussert, rechtzeitig aus den Sachse reten herauszugehen und das Vermögen liquid zu stellen. Es ergaben sich schon vor Monaten Schwierigkeiten; man strebte, mit dem großen deutschen Giroverband in Verbindung zu kommen und der Berliner Girozentrale eine Kapitalbeteiligung an der Centralbank unter gewissen Bedingungen nahezulegen. Die Verhandlungen gingen unter Patronat der österreichischen Regierung vor sich; erst als die Situation der Centralbank sich verschlechterte, wurde der österreichische Gesandte in Berlin angewiesen, keine weiteren Schritte bei der Berliner Girozentrale in Angelegenheiten der Centralbank zu unternehmen. Sweitelloß wäre bei einiger Nachhilfe der Regierung die Sanierung der Centralbank unbemerkt vom großen Publikum gebliebt, hätte nicht das Wiener Sensationsblatt "Der Abend" durch Panikmeldungen einen Nun auf die Centralbank hervorgerufen, der alsdann auch auf die Provinzsparkassen übergriff.

Nun musste die Regierung eingreifen, um den Zusammenbruch des ganzen österreichischen Sparkassenystems und damit einer Unzahl von kleineren und mittleren Einheiten zu verhindern. Es erscheint nicht ganz ausgeschlossen, dass der "Abend" auf Betreiben einer Wiener Großbank die Panik angesetzt hat, welche die frische Centralbank sich unter äußerst schwierigen Verhältnissen eingerichtet wollte. Das Vorgehen der Regierung hat diese Absichten durchkreuzt; der Centralbank wurden zuerst 20, dann 40 Millionen Schilling für Sanierungszwecke geliehen. Dies ist nun allerdings für Österreich eine enorme Summe, nicht weniger als ein Zehntel des staatlichen Jahresbudgets, und rief, am stärksten natürlich bei der Opposition, den Ruf nach einer Kontrolle dieser finanziellen Einwendungen für notwendig, da eine wesentliche Besserung der handelspolitischen Stellung Deutschlands eine der dringlichsten Fragen der nächsten Zukunft, insbesondere auch eine wesentliche Voraussetzung für Belebung der gewaltigen Arbeitslosigkeit ist. Denn die bisher abgeschlossenen Meistbegünstigungsverträge haben noch zu keiner wesentlichen Belebung des Exportes geführt.

Weiter laufen dem Gesamtvorstand Alogien über unzureichende Wahrnehmung der Interessen sächsischer Firmen durch einige deutsche Auslandsvorstellungen vor, denen in der Aussprache noch weitere Hinzugetragen wurden. Man beschloß, wegen dieser Einzelfälle mit dem Auswärtigen Amt in Verbindung zu treten.

Auch über das Gehörengesetz für die Auslandsbehörden vom 1. Juli 1921 wird in Aufschriften an den Verband gefragt, dass seine Bestimmungen und Tarifsätze der Rückarmierung der Auslandsvorstellungen für die Förderung der Exportbeschleunigung sächsischer Industriebedarf vielfach hinderlich im Wege stehen.

Der Gesamtvorstand hält eine eingehende Prüfung der Frage, inwieweit hier wesentliche Erleichterungen, insbesondere eine erneute Herabsetzung der Gebühren erfolgen kann, für dringlich.

Auf Antrag einer Reihe von Mitgliedern besuchte sich der Gesamtvorstand ferner mit der Frage der Kommunalisierung, die in Sachsen auch in letzter Zeit auf immer weitere Weise der Privatwirtschaft, neuerdings auch auf das Versicherungswesen, erstreckt wird, obwohl die bisherigen Erfahrungen doch keineswegs zur Fortsetzung der Sozialversicherungs- und Kommunalisierungsexperimente ermutigen. Gerade deshalb muss die Wirtschaft dieser Entwicklung nachdrücklich entgegentreten.

Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden in Dresden.

Die Anstalt legt ihren Geschäftsbericht auf das Jahr 1925 vor, aus dem momentan folgendes hervorzuheben ist:

Die Anstalt, die als Zweckverband nach der Sächsischen Gemeindeordnung gegründet ist, umfasst gegenwärtig 500 sächsische Städte und Landgemeinden (mit zusammen 2400000 Einwohnern), die 28 Zweckverbände und etwa 50 wirtschaftliche Zweckverbände, meist solche für Versorgung von Wasser, Gas und Elektrizität. Mit der Gewährung von Darlehen an die Gemeinden und Zweckverbänden ist die Anstalt auch im Geschäftsjahr 1925 noch in Anspruch genommen worden. Es waren Ende des Jahres 1925 Darlehen auf rund 900 Konten an etwa 475 Gemeinden und Zweckverbänden gewährt. Es handelt sich hierbei um kurzfristige Darlehen, für welche die Kreiszentrale Sachsen der Anstalt Mittel zur Verfügung stellt, wie auch um langfristige Darlehen, für welche die Mittel durch Ausgabe der Kreditbriefe der Anstalt genommen werden. Die Darlehen werden nur nach eingehender Prüfung des Verwendungszwecks und der Finanzlage der Gemeinden gewährt, und zwar vorwiegend für sogenannte wendende Aweite.

Der allgemeine Interesse sind die Angaben des Berichtes über die aufgenommenen ausländischen Mittel. Die Anstalt hat für ihren Gemeindebetrieb Darlehen in Höhe von rund 40 Millionen Goldmark der Verwaltungskasse beim Reichskommissariat zur Genehmigung vorgelegt, wovon Darlehen in Höhe von rund 8 Millionen Goldmark genehmigt worden sind. Mit diesem Betrage hat die Anstalt an der von der Deutschen Kreiszentrale aufgenommenen Auslandsanleihe teilgenommen, während weitere ausländische Mittel diesem Gemeindekreis nicht zugewiesen sind. Die Anstalt hebt hervor, dass den Städten Dresden, Leipzig und Aue mit zusammen 1250000 Einwohnern Auslandsdarlehen in Höhe von 11 Millionen Dollar gleich 4600000 M. genehmigt worden sind, und bemerkt dazu folgendes: Demgegenüber steht die Summe von 8 Millionen Reichsmark, wie sie zugunsten des durch die Anstalt vertretenen Kreises von Gemeinden und Zweckverbänden angeprochen worden ist, einen außerordentlich geringen Betrag dar. Selbst wenn man der Aussöhnung ist, dass in der Frage der Genehmigung von Auslandsmitteln nicht nach der Anzahl der Einwohnerchaften, sondern nach der inneren Notwendigkeit des Verwendungszwecks verfahren werden muß, so ergibt sich doch ohne weiteres, dass es außer allem Verdacht steht, wenn man einen (großstädtischen) Gemeindekreis von 1250000 Einwohnern 8 Millionen Reichsmark und einen (in lichsgroßstädtischen) Gemeindekreis von mindestens 2 Millionen Einwohnern nur 8 Millionen Reichsmark zuteilt. Dieses Mißverhältnis wird um so deutlicher, wenn man berücksichtigt, dass nach sächsischen Verhältnissen in den nichtgroßstädtischen Gemeinden Industrielle Interessen bestehen, die in ihrer Wichtigkeit keinesfalls hinter diejenigen einer Großstadt zu stellen sind.

Das Hypotheken geschäft der Anstalt hat im Jahr 1925 durch entsprechende Besserung im Absatz der Pfandbriefe ebenfalls eine Erweiterung erfahren. Die Anstalt sucht im Hypothekengeschäft nach dem Wohnungsbau zu fördern. Der Anstalt war auch für das Jahr 1926 die Geschäftsführung für den Siedlungsbauverbund Sachsen (Vereinigung der Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern zur einheitlichen Vereinnahmung und Verteilung des Wohnungsbauanteil des Weizenzinssteuer) übertragen, bezüglich die Durchführung der Geldanlage der öffentlichen Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen.

gunsten der Centralbank gemachten Aufwendungen im Bund zu erleben sind; auch sind detaillierte Bestimmungen für die finanzielle Stützung der mittleren und kleinen Sparkassen vorzusehen.

Stellt das Centralbank-Gesetz eine Krisenfinanzielle Notstandsmaßnahme dar, so soll ein zweiter Regierungsentwurf, der auf die Gründung eines Sanierungsfonds absicht, grundsätzliche Maßnahmen für die Sicherung von Sparinlagen aufstellen. Österreich folgt damit nur dem Beispiel der Tschecho-Slowakei, die bekanntlich einen Sanierungsfonds durch Beiträge der Privatbanken gebildet hat, während in Ungarn eine staatliche Geldinstitut-Zentralbank diese Funktion ausübt. Das geplante österreichische Einlagenabsicherungsgesetz räumt dem Sanierungsfonds das Recht ein, mit Zustimmung der Regierung in einzelnen Fällen finanzielle Haftungen zu übernehmen und Kredithilfen zu leisten; hierbei kommen jedoch nur Geldinstitute in Betracht, die Bucheinlagen entgegennehmen; diese müssen ihrerseits auch Beiträge an den Sanierungsfonds abführen. Dieses Einlagenabsicherungsgesetz steht auf Widerrufen sowohl bei den großen Banken, als auch bei den Sparkassen selbst, welche sich dadurch in ihren Eriträgnismöglichkeiten geschmälert erachten. Der Sanierungsfonds soll zur Ausgabe von Schuldscheinen im Höchstbetrag von 60 Millionen Schilling ermächtigt werden. Während das Spezialgesetz für die Centralbank deutscher Sparkassen noch vor den Sommerferien des Parlaments in Kraft treten dürfte, wird man beim Einlagenabsicherungsgesetz erst in der kommenden Herbstsession auf eine Verabschiedung rechnen dürfen.

Nicht so katastrophal, aber ungemein bezeichnend entwickelt sich die Verhältnisse bei der Anglobank und bei der Länderbank; diese beiden Geldinstitute wurden vor vier Jahren durch Spezialgesetz "verauständert"; die beteiligten Kreise hofften offenbar, als englische bzw. französische Banken in Österreich bessere Geschäfte machen zu können, als Inländer. Diese Hoffnung hat getrogen, die Anglobank wird demnächst durch die Kreditanstalt übernommen werden, wobei es natürlich nicht ohne Abstößung der angehobenen Zusatzzinsen und ohne Entlassung der Angestellten abgehen wird.

Geht man den Ursachen der neuzeitlichen Finanzkrise in Österreich nach, so trifft man neben allgemeinen, auch anderswärts wirkenden Gründen auf den enormen Steuerdruck. In Österreich ist die Kapitalbelastung an öffentlichen Akten im Jahre 1924 gegen 1918 um 5 Prozent gestiegen und im Jahre 1925 um neuerlich 2 Prozent. Trotz der Wirtschaftskrise ist die Summe der direkten Steuern 1925 noch etwas höher als 1924. Diese Erhöhungen waren notwendig, weil die Ausgaben, insbesondere die der sozialen Verwaltung, ganz außerordentlich gestiegen sind. Die Gemeinausbaben im Jahre 1925 haben rund 900 Millionen Schilling betragen, davon für die Staatschulen 154 Millionen, für Pensionen 100 Millionen und für soziale Verwaltung 202 Millionen veranschlagt wurden. Diese drei Posten allein machen über 500 Millionen Schilling aus. Je höher die sozialen Lasten hinausgeschraubt werden, desto stärker erfolgt der Abbau, und je größer der Abbau ist, desto ärmer wird die Zahl der Arbeitslosen und insgesamt die Erfordernisse für die Arbeitslosenfürsorge. Das Enderesultat dieses Projektes muss daher notgedrungen zu einer Katastrophe führen. Die Majoritätsparteien suchen dieser verhängnisvollen Schraube ohne Ende entgegenzuwirken, könnten aber bisher bei der Opposition auf kein Verständnis stoßen.

Berliner Schluss- und Nachbörse vom 16. Juli.

Im weiteren Verlaufe der Börse wurde die Tendenz unter leichteren Schwankungen unverhinderlich. Bankaktien, Montanwerke, Garbenindustrie-Aktien und Elektrowerke schwächen sich zunächst noch weiter ab. Erst in der zweiten Stunde griff eine kleine Erholung Platz. Die Umsätze blieben auch eng begrenzt. Schiffsbauaktien schwächen sich im Gegensatz zu den übrigen Terminwerten nicht weiter ab, sondern gewinnen 1 bis 1,5% der ersten Kurste zu. Dynamit-Nobel halten 2% wieder auf. Am Börsenmarkt zeigen Panzer auf Interessensäule um 6% an. Die Börse schloss teilweise zu den niedrigsten Tageskursen. Verschiedene Wertpapiere, die im Zusammenhang mit der matigen Tendenz auftraten, wurden von bestätigter Seite dementiert, doch konnte daraus eine wesentliche Besserung der Tendenz nicht erfolgen. Nur in Hypothekenbankaktien wurden wieder höhere Umsätze zu ansteigenden Kurten gelöst. An der Nachbörse fanden Abwicklungen auf Basis der gedrückten Schlusskurse statt. Am Dienstagmarkt ging der französische Franken in den ersten Nachmittagsstunden auf 20,75 zurück. Die Reportäste für Einmonatsgeschäfte zogen kurz an und betrugen 5,625 bis 5,875 Franken pro Pfund. Am letzteren Zeit etwa 2 Franken. Am Effektenmarkt nannte man nochbüßlich u. a. Garbenindustrie mit 230,75, Siemens 180, Phoenix 100, Gelsenkirchen 150, Hagap 145, Norddeutscher Lloyd 141, Darmstädter Bank 125, Deutsche Bank 100, Kriegsanleihe 0,4475%.

Am Kassamarkt gewannen Panzer auf Interessensäule 6, Preishpanfabrik 4, Nordwestdeutsche Kraftwerke 2,5, Gas und Wasser auf Gerüste über eine Dividendensteigerung 3,26, Erdmannsdorfer Spinnerei 2,5% höher. Der überwiegende Teil der Kurte war dasgegen nicht behauptet. Es blieben n. a. R. W. C. 4,5, Österbrüder Güter 4, Belter Maschinen 1,5, Norddeutsche Anzeige 4, Triton 3,25, Güter Peder 1, Wille 2,75, Badische Gelatine 4,5% ein. Am Goldhandelsmarkt zeigten die Kurte kaum Veränderungen.

Frankfurter Abendbörse vom 16. Juli.

An der Abendbörse liegen sich die Rückgänge bei Industrie-Geschäften fort. Die Verluste betragen am Montagmarkt 2 bis 3%, am Dienstagmarkt 2%, am Effektenmarkt ebenfalls 2%; Garbenindustrie waren gegenüber den gehörten Nachbörsenotizen knapp gehalten. Die Abendbörse schloss gehöriglos in schwacher Stimmung. Deutsche Anzeiger 5% Reichsbanknote 0,45, 3% 25-Jahr Reichsbanknote 0,42, 3% 25-Jahr Preußische Kontrolle 0,48, 3% 25-Jahr Preußische Kontrolle 0,48, Bankaktien 2%, am Effektenmarkt ebenfalls 2%; Garbenindustrie 1,5, Darmstädter Bank Ultimo 172, Deutsche Bank 150, Diskonto-Gesellschaft Ultimo 148,75, Dresdner Bank Ultimo 123, Metallbank Ultimo 111, Schiffsbaubanken: Norddeutscher Lloyd Ultimo 141,1, Bergbau Ultimo 131, Deutsch-Polymer Ultimo 131, Wettbewerb Ultimo 131, Wettbewerb 150, Garpen 135,25, Alte Bergbau 132, Alteindustrie Ultimo 105,25, Wandsbader Ultimo 107, Oberhafen 68,25, Ehreng. Bergbau Ultimo 106,25, Alteindustrie Brauerei Ultimo 105, Wandsbader Ultimo 101, Pariser 52, Industriekosten: A. G. Ultimo 106,75, Bergmann Ultimo 122, Deutsche

11.11.88, Mexiko 24, Belgrad 274, Sofia 670, Rio 776, Moskau 268, Montevideo 60,00, Salerno 30,70, Buenos auf London 45,00, Rengier, 16. Juli, 10 Uhr amerik. Zeit, Dienstfurie, Berlin 28,81, London-Gabel 480^{1/2}, Paris 225,50, Schweiz 19,36, Italien 887, Holland 40,18, Wien 14,12, Prag 200,25, Belgrad 177, Maribor 9, Oslo 21,08, Copenhagen 26,50, Stockholm 26,81, Brüssel 228, Madrid 15,77, Valparaíso 40,50, Rio de Janeiro 16,80, Pratadofont 82,6 bis 8,50, Montreal 100%, Sofia 72, Japan 47,00, Rengier, 16. Juli, Dienstfurie, (Schluß), Berlin 28,81, London-Gabel 480^{1/2}, London 60, Tagesmedien 482^{1/2}, Paris 241,00, Schwaz 19,37, Italien 338,50, Holland 40,18, Wien 14,12, Budapest 14,12, Prag 200,25, Belgrad 177, Oslo 21,08, Copenhagen 26,51, Stockholm 26,81, Brüssel 228, Madrid 15,77, Valparaíso 40,50, Argentinien, Valparaíso 108,20, Papierde 40,65, Rio de Janeiro 16,80, Sofia 72, Aboe 121, Japan 47,12.

Übernahme von 40 Millionen 8%iger Preußischer Schatzanweisungen. Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet: Die Preußische Staatsbank (Sekretariat) hat nunmehr eines kleinen Konsortiums von der preußischen Finanzverwaltung 40 Millionen Reichsmark 8%iger Preußischer Schatzanweisungen, fällig zum Rentenamt am 1. Oktober 1929, fest übernommen. Die Begebung erfolgt durch freihändigen Verkauf. Der Vertrag wird in erster Linie zur Begebung an Sparsassen und verwandte Institute gelangen. Der Verkauf an das Publikum erfolgt zum Kursie von 90,50 %.

750.000 Reichsmark 8%ige Gold-Hypothekarielei der Bayerischen Aktien-Bierbrauerei Alsfeldenburg. Vom Inserat im vorliegenden Nummer liegt ein Aufenthaltsurkund unter Führung des Bankhauses Wehr, Arnhold, Dresden-Berlin, 750.000 Reichsmark 8%ige Gold-Hypothekarielei der Bayerischen Aktien-Bierbrauerei Alsfeldenburg zur Begebung auf. Die Brauerei ist im Jahre 1897 als Aktiengesellschaft errichtet worden. Das Gründungskapital beträgt 1.000.000 Reichsmark. An Dividenden auf die Stammaktien wurden für die letzten beiden Jahre 10% p. a. und 12% p. a. verteilt. Die Produktionsabfertigung der Brauerei beträgt 100.000 Hektoliter. In den ersten neuen Monaten des laufenden Geschäftsjahrs hat sich der Abfall gegen die gleiche Zeit des Vorjahrs um 17% gehoben. Die Anteile sind durch Eintragung einer Sicherungsabschöpfung an einer Stelle sicherzustellen. Die veränderten Grundstücke und Gebäude sind im Jahre 1911 ohne Anrechnung des bedeutenden Maschinenparks auf 1.827.327 M. geschätzt worden, und es sind seitdem Verbesserungen in großem Stile geschafft worden. Die Belebung findet vom 17. bis 26. Juli 1926 — vorzeitiger Schluss vorbereitet — statt. Der Belebungsdienst besteht 92% aus Exportzählungen werden vorzugsweise berücksichtigt. Am heutigen Tage werden Beziehungen von dem Bankhaus Wehr, Arnhold und dessen Filialen und Depotsstellen entgegengenommen, wobei auch ausführliche Rechnungsbauforderungen erhältlich sind.

Neue Aktiengesellschaft in Dresden. In der Anzahl der Handelskammer Dresden liegt der Vertrag über die Prüfung des Gründungsvorhabens bei der Firma Wroth und Kuhbaur, Weicherstrasse 11, Amt für Friedrich August-Wühnwerke A. G., Töpfchen-Dresden. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde das Rechnungswerk für 1925, das einen Verlust von 29.731 M. ergibt, genehmigt und beschlossen, ihn mit 30.000 M. und den Rücklage in diesem und dem Rest von 120.751 M. neu vorzutragen. Nach dem erst in der Hauptversammlung vorgelegten Liquidationsbericht schwanken die Preise stark, so daß sich Beteilige nicht vermeiden ließen. Trotz des Rückgangs der Betriebsrente ging der Abfall zurück, zum Teil durch Geldmangel. Auch hatte die Gesellschaft erwähnte Rückläufe bei der Qualität, besonders bei den Rührungsgeräten, welche Dr. Nopert, Schlesisch, wurden noch Unterlassungen eines Prozesses in Höhe von etwa 20.000 M. angeordnet. Der Prokurist und drei Angestellte der Buchhaltung wurden entlassen und die gesamte Buchhaltung neu organisiert. Der Rohgewinn beträgt 742.804 M. (908.641 M.). Betriebsaufwand erfordert 249.000 M., 192.708 M. für Handlungskosten, 289.071 M., 120.000 M. für Kosten 220.276 M. (148.742 M.), Steuern 100.204 M. (130.000 M.). Abschreibungen 87.840 M. (77.106 M.). Abweichungen auf Aufwand 150.347 M. In der Bilanz werden aufgeführt Waren mit 274.445 M. (157.259 M.), Außenstände mit 482.260 M. (740.802 M.), Ansätze mit 308.000 M. (881.760 M.), Verbindlichkeiten mit 104.523 M. (126.140 M.). Warenverbindlichkeiten mit 60.700 M. (181.716 M.). Im neuen Jahre habe sich das Werkstatt geöffnet. Es sei zu erwarten, daß der größte Teil des Verlustes im ersten Halbjahr wieder eingeholt werde, doch lassen die unbekannten Verhältnisse eine bestimmte Basislage für das Ergebnis nicht zu.

Die deutschen Sparassen Ende Mai 1926. Die Sparzinslagen bei den deutschen Sparassen belaufen sich Ende Mai auf 1.000 Millionen Reichsmark. Sie haben gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 104,5 Millionen Reichsmark erfahren. Die Auslandsgräfer hält sich also auf derselben Höhe wie im Vorjahr, in dem sie 107,7 Millionen Reichsmark betrug. Die Giro-, Scheid- und Kontoforterzinslagen betragen 1000,2 Millionen Reichsmark. Die Einschätzungen belaufen sich auf 200,8 Millionen Reichsmark, die Auszahlungen auf 1084,4 Millionen Reichsmark. Am einzelnen haben eine Erhöhung der Sparzinslagen erfahren: Preußen um 65,5 Millionen Reichsmark auf 149,7 Millionen Reichsmark, Bayern um 8 Millionen Reichsmark auf 108,8 Millionen Reichsmark, Sachsen um 6,7 Millionen Reichsmark auf 115,7 Millionen Reichsmark, Württemberg um 4,8 Millionen Reichsmark auf 96,4 Millionen Reichsmark, Baden um 6,2 Millionen Reichsmark auf 107,8 Millionen Reichsmark und Hamburg um 4,3 Millionen Reichsmark auf 77,3 Millionen Reichsmark.

* Um die Erweiterung des „ständigen“ Textilveredelungsverkehrs. Innerhalb des Reichsinn- und Reichsmittelratsministeriums wird gegenwärtig der Plan erwogen, den sogenannten „ständigen“ politischen Textilveredelungsverkehr wieder zu erweitern. Vor dem Kriege war bekanntlich eine große Anzahl von Veredelungsverkehren als ständiger Veredelungsverkehr angesehen. Von diesen ständigen Veredelungsverkehren ist nach dem Kriege nur ein geringer Teil beibehalten worden, während alle übrigen als nichtständige Veredelungsverkehre behandelt werden, bei denen in jedem einzelnen Falle ein besonderer Genehmigungsauftrag der Veredelungsbahnhof notwendig ist. Die Textilveredelungsindustrie bemüht sich schon seit langer Zeit um die Wiederherstellung des Vorkriegsstandards. Auf Grund eingeschränkter Erhebungen besteht bei den beteiligten Ministerien grundlegende Uneinigkeit, den Kreis der ständigen Textilveredelungsverkehre wieder zu erweitern. Die Beratungen dienen in Kürze zum Abschluß gelangen.

* Fünfte Liverpooler Versteigerungsreihe östlicher Wollen. Am 20. Juli beginnt, wie der „Konfektionär“ mitteilte, in Liverpool die fünfte Versteigerungsreihe östlicher Wollen mit einer Dauer von drei Tagen. Es gelangen insgesamt 12.650 Ballen zur Versteigerung; hierunter 778 Ballen weiße Baumwolle, 2553 weiße Vicane, 1258 weiße Kanarawollen, 427 Vlakus und Hornos, 1071 Gehulmere und Marwar, 3112 Ballen gelber Wollen verschiedener Sorten und 2212 Ballen schwarze und graue Wollen und andere kleine Provenienzen.

* Internationale Mukermesse von Saloniki. Vom 1. bis 15. Oktober d. J. findet in Saloniki eine große internationale Mukermesse statt. Diese Messe wird die erste Veranstaltung dieser Art sowohl auf dem Balkanbalkan als im ganzen nahen Orient sein. Der Hauptzweck dieser Ausstellung ist es, griechischerseits die ungeheuren Fortschritte zu zeigen, die die griechische Industrie im letzten Jahre gemacht hat, ihre neuen Absatzmöglichkeiten und neue Absatzquellen zu erschließen und die Handelsbeziehungen, die Griechenland mit seinen nächsten Nachbarn und seinen ferneren welteuropäischen Freunden verbinden, zu leichten und zu vertiefen.

* Zoll- und Zulandpreis von Dr. v. Schonebeck, Wirs. Geh. Oberregierungsrat, Ministerialdirektor. Untersuchungen über die Wirkungen der Tegelkäfe. (Metzg G. E. Müller & Sohn, Berlin SW 68.) Aus jeder Seite spricht der erfahrene Praktiker, der das wissenschaftliche Nutzen souverän beweist, darüber hinaus aber auf Grund seiner annehmbar 30-jährigen amtlichen Mitarbeit an der Zoll- und Handelspolitik des Reiches wie vielleicht kein anderer die tatsächlichen Verhältnisse auf allen Produktionsgebieten, die der Zolltarif umfaßt, durchschaut hat.

* Reges Rausch am Londoner Wollmarkt. Der zweite Versteigerungstag der Londoner Wollauktion (14. Juli) brachte, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär“, wie der erste Tag, lebhafte Wettbewerb und für Merinowollen leute Preise. Deutsche und Konkurrenz waren die härtesten Abnehmer, während der englische Handel sich ziemlich zurückhielt. Es gelangten 11.950 Ballen unter den Hammer. Hier von 8275 Ballen Neuägyptische und 2775 Viskorawollen. Von den angebotenen australischen Neuseeland-Merinowollen wurde fast das ganze Angebot bei unverdächtigen Notierungen abgeschlossen.

Deutschland war Hauptabnehmer. Gleichfalls kam das gesamte Kreuzgutangebot aufzuhören. Nachstehend einige Standardnotierungen des zweiten Auktionsstages: Neuseeland- und Queen Island-secured-Merino-Schämmwollen 25, Viskorawollen 24 bis 26, Merinos im Schweiz 12 bis 20, Viskorawollen 21 bis 25, Combed 22, Viskorawollen 20 bis 26, Viskorawollen 20 bis 26, Queen Island-secured-Merino-Schämmwollen 20 bis 26, Viskorawollen 22 bis 26, Merinos im Schweiz 24. Die Preise verstehen sich in Pence per lbs.

* Der neue Haag-Harriman-Vertrag. Zu dem neuen Haag-Harriman-Vertrag schreibt das „Hamburger Fremdenblatt“: Aus den beiden von der Hamburg-Amerika-Linie veröffentlichten Communiqués über die Umgestaltung des Harriman-Vertrages und die beantragte Kapitalerhöhung ist in der gesamten Presse und Öffentlichkeit der Eindruck entstanden, daß der Kaufpreis mit der Übergabe der 10 Millionen Reichsmark Haag-Aktien an Harriman voll bezahlt worden sei. Diese Auffassung ist in einer vorher abgehaltenen Preskonferenz durch die Art der zu den Communiqués mündlich gegebenen Erklärungen verhaftet worden. Jetzt treffen aus Amerika Meldungen ein, die von einem ganz unverhältnismäßig höheren Kaufpreis sprechen. Die Meldungen stimmen nicht überein, sie kommen aber auf einen Preis von ungefähr 8 Millionen Dollar einschließlich 10 Millionen Reichsmark Aktien. Trotz der ungeheuren Verschiebung in der Beurteilung der Haag-Harriman-Transaktion, die sich hieraus ergeben würde, hält sich die Haag-Gesellschaft in Schweigen und erklärt auf Anfrage, ihren Communiques nichts hinzuzufügen zu haben. Nach unserer anderweitig eingeschalteten Informationen sind die amerikanischen Meldungen mit großer Wahrscheinlichkeit zurechtend. Das würde bedeuten, daß die Hamburg-Amerika-Linie für die drei Dampfer, von denen der eine 1908, die anderen 1920 in Indien gekauft worden sind, etwa 35 Millionen Reichsmark bezahlten müßte. Die durchweg günstige Beurteilung des neuen Vertrages wird aber auch dadurch bestreitfähig, daß die amerikanischen Meldungen von einer höheren Aktienbeteiligung Harrimans an der Haag als nicht unwahrscheinlich gehalten werden. Das könnte heißen, daß Harriman tatsächlich in größerem, allerdings nicht anzugebendem Umfang Aktien der Hamburg-Amerika-Linie angekauft hat. Damit würde aber auch der Anteil Harrimans an der Haag nicht etwa ein Siebente, sondern wesentlich höher werden.

Niederherstellung des Preisstückes in der Zigarettenindustrie. Die Preiskommission der deutschen Zigarettenfabriken und die Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Spezialhandels mit Tabakwaren haben in einer Besprechung in Berlin am 12. Juli Abmachungen über die Niederherstellung des Preisstückes getroffen. Die der Preiskonvention angelöschten Fabriken werden durch diese verpflichtet, allen Abnehmern die Einhaltung der Kleinverkaufspreise aufzuwerfen und vom Großhandel zu verlangen, daß er seinerseits einem Abnehmer die gleiche Verpflichtung auferlegt. Die Durchführung erfolgt durch Ausdruck auf Preislisten, Katalogen, Lieferkatalogen und Kommissionsspuren. Preiskonvention und Arbeitsgemeinschaft werden eine gemeinsame Liste aller Schleuderer aufstellen, deren Belieferung zu sperren ist. Mägen werden im Einvernehmen zwischen beiden Organisationen durchgesetzt. Zur Preiskonvention gehören etwa 500 Fabriken, darunter fast alle Großfirmen. Außer der Arbeitsgemeinschaft und einzelnen auftretenden Firmen, wie Garbat, Massaro, Muratti, ist die gleiche Abmachung direkt getroffen worden. Ferner wurde beschlossen, daß die alte Reichsarbeitsgemeinschaft (Industrie und Handel) ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen soll.

Keine Preisherabsetzung für Blechglas. Eine vor kurzem veröffentlichte Meldung, nach der der Verband des Deutschen Glashütten-Großhandels e. V. die Preise für Blechglas wesentlich herabgesetzt haben sollte, trifft, wie uns von der Geschäftsstelle des Verbandes Berlin mitgeteilt wird, nicht zu. Infolge der außerordentlich großen Einschränkung der Glaszeugung hat das Preisniveau bei dem geringen Umsatz in Blechglas aller Art einen derartigen Tiefland erreicht, daß eine Preisherabsetzung des Tenders der Glashütten lediglich Wahrscheinlichkeit steht, nachdem die Preise die Herstellungskosten der Hütte gerade decken. Ihnen aber auf keinen Fall einen nennenswerten Gewinn bringen dürften. Auf diesen Preisen baut sich aber die Preisfestlegung des Großhandels auf. Dieser ist daher nicht in der Lage, von sich aus Preise herabzusetzen, ohne daß vorher eine Preisherabsetzung seitens der Industrie erfolgt ist. Aus dieser bekannten Tatsache ergibt sich für jeden Kenner der Verhältnisse die Unstimmigkeit der oben angeführten Meldung.

Hamburger Warenmarkt vom 15. Juli.

Kaffee. Groß-Offeren unverhältnißig bis 1 Schilling höher und niedriger. Termintreppen 4 bis 14 Pfennig niedriger. Am Viskorawollen-Geschäft Stein. Santos-Spezial 117 bis 121, Extraprime 113 bis 117, Prima 116 bis 118, Superior 108 bis 109, Good 102 bis 106, Mix 90 bis 100, gewöhnter Mix 122 bis 130 Schilling. Kakao. Der Markt war bei ruhigem Geschäft festig. Aceto geht fermentiert Hauptware war in Viskorawollen zu 58 bis 67 Schilling. am Markt. Aceto geht fermentiert Isto 57 bis 58, schwimmend 56. Juli-August 57,80, Bahia-Superior Isto 58, Thomé Juli-August 57,6, Trinidad-Plantation Isto 72 bis 73, Superior-Sommer-Kuba Isto 58 bis 66 Schilling.

Mehl. Auch heute blieb dem Markt jede Anregung fern und bei ruhigem Geschäft nannte man unveränderliche Preise. Burma 11 Juli-August auf Abruf 16,4%. September-Oktober 16,6. Burma-Bruch A 1 Isto 15,14. Juli 15. August 14,10%. Burma-Bruch A 11 Isto 14,6. Juli 14,4%. August 14,3. Moulimo Isto bis August 20,9. September-Ende 20,9. Oktober-Ende 20,10%. November-Ende 21. Dezember-Ende 21,1%. Siom-Superior Isto 21,9. Patina Isto 21, Valencia Isto 21,8, alles unverzollt.

Auslandshäuser. Bei teilweise ermäßigte Forderungen und weiter ruhiger Tendenz konnte sich auch heute nur wenig Gewicht erzielen. Tschechische Krönchen Heinfors waren heute prompt 14,1%. August 14,8. September 14,8% bis 14,4%. November-Dezember 14,8 je 50 Kilogramm erhältlich.

Schmals. Die Tendenz lag fest. Es notierten: Amerikanisches 29,50, raffiniert 41 bis 45,50, Hamburger Schmals 45 Dollar per 100 Kilogramm netto.

Gericke. Die Stimmung war fest, doch blieben die Preise bei dem alten Geschäftswerte nominell unverändert.

Mehl. Tendenz: ruhig.

Hülfensfürche. Der Markt verfehlte bei unveränderter Hülfsförche in äußerst ruhiger Haltung. Chile-Caballero-Bohnen 27,50 bis 29. Dianabohnen Isto 17 bis 18, dergl. gereinigt 17,5% bis 18,5. Rangoombohnen 12,8 bis 18,6, russische Tellerlinsen 20,50 bis 23, russische Auerlinsen 14 bis 16 Pfund Sterling für 1000 Kilogramm, Holländische Erbsen, doppelt gereinigt 21 holl. Gulden für 100 Kilogramm, Viskorawellen Isto 20 Goldmark je 50 Kilogramm.

Gefäßhändlereien in Sachsen.

Paut „Reichsanziger“ wurde die Gefäßhändlerei aufgefordert, über die Fabrikat Max Otto Schneider, Altenbergs (Wogli), Bahnhofstraße. — D. A. Höhnenberg Söhne, Freiberg. — Tegelwarenhandel Adolf Ley Niels, Plauen, Poststraße 43.

Sächsische und außerstädtische Konfekte.

Sächsische. Reichenbach (Wogli): Wacholderzucker und Konfektionsgeschäft Walter Köhler, Reichenbach, Annr. 28, Juli.

Außerstädtische.

Breslau: Hoffmann, Seiden & Webs Breslau, Annr. 20, Aug. Gassel: Kaufmann Heinrich Löwe, I. So. Löwe & Helmig, Gassel, Annr. 4, August. Frankfurt (Main): Arnold & Scheit, Frankfurt, Annr. 11, August. Hannover: 1. Witte Mein Altenburg, geb. Rode, 2. Dipl.-Ing. Eduard Altenburg, 3. entwidmete Friedrich Altenburg, Witth. d. So. Eduard Altenburg, Hannover, Annr. 5, Aug. Löher: Nachfolger Bernhard Paul Löher, Löher, Annr. 5, Aug. Magdeburg: Witte Marie Högeroth, I. So. Albert Högeroth & Co., Magdeburg, Annr. 10, August. Nienburg (Ebe): Fabrikant Albert Bartsch, Saalfeld (Saale): Fabrikant Albert Bartsch, Saalfeld, Annr. 1, August. Schönebeck (Elbe): Hermann Röder, Groß-Sölze, Annr. 10, August.

Rengier, 16. Juli, Baumwolle. (Schluß). Oktober 17,80, 17,42 (17,16 bis 17,18), Dezember 17,40 bis 17,48 (17,16 bis 17,18), Januar 17,41 bis geschäftig (17,18 bis 17,22), März 17,50 bis 17,62 (17,48), Mai 17,75 bis 17,77 (17,58). Tendenz: fest. Totalauflage 5000 (5000).

Rengier, 16. Juli, Baumwolle. (Anfang). Juli 18,00 (18,14), September 18,80 (18,46). Wohl: August 18,80 (18,80), September 18,80 (18,80). Oster: August 18,80 (17,80), Zeitlohn: Juli 17,70 (17,45), August 17,75 (17,50), September 17,80 (17,55).

Buenos Aires, 16. Juli. (Anfang). Wohl: August 18,80 (18,80), September 18,80 (18,80). Zeitlohn: Juli 17,70 (17,45), August 17,75 (17,50), September 17,80 (17,55).

Amerikanische Warenmärkte.

Jahre — Report (Schluß)	16. Juli	15. Juli
a) Rohzucker:	220	220
per Juli	237—238	237
per September	255	254—255
per		